

JAHRESBERICHT 2023

Benjamin Wigger, Synodepräsident

Sessionen

Die Frühjahrssession fand am 17. Mai statt. Neben den Standardtraktanden (Jahresberichte und Jahresrechnung 2022) wurden die Änderungen beim Lastenausgleich in erster Lesung beraten.

Der Schwerpunkt an der Herbstsession vom 8. November war die Diskussion rund um die Missbrauchsproblematik in der katholischen Kirche. Die Veröffentlichung des Berichts der Universität Zürich zu diesem Thema am 12. September schlug sowohl in der katholischen Kirche selber wie auch in der Öffentlichkeit hohe Wellen. Die Vorbereitung der Session war dementsprechend sehr zeitintensiv. Aufgrund des grossen öffentlichen Interesses musste ein Sicherheits- und ein Medienkonzept erarbeitet werden. Das Medieninteresse an der Session selber war so gross wie noch nie. Aus den Reihen der Synodalen wurden zur Thematik Missbrauch zwei Motionen sowie mehrere Anträge zum Budget eingereicht. Nach intensiver, aber sachlicher Diskussion überwies die Synode eine dieser Motionen und beschloss, über die Auszahlung der Hälfte des Bistumsbeitrages 2024 erst an der Herbstsession 2024 zu entscheiden. Weiter wurde die Einsetzung einer Sonderkommission verlangt. Die Traktandenliste war darüber hinaus reich befrach-

tet mit weiteren Sach- und Wahlgeschäften. Charly Freitag wurde zum neuen Synodalverwalter gewählt. Zudem wurden die Präsidien der Synode und des Synodalrates für die Jahre 2024/2025 bestellt. Entsprechend durften die geladenen Gäste am Abend in Gunzwil an der würdigen Wahlfeier für die neugewählte Synodepräsidentin Susan Schärli-Habermacher teilnehmen.

Austausch mit dem Synodalrat

Am 29. März fand wiederum ein offizielles Austauschtreffen zwischen dem Präsidenten und der Vizepräsidentin der Synode mit den Mitgliedern des Synodalrates statt. Dabei wurde über die aktuellen Themen in den einzelnen Ressorts informiert. Es wurden auch kritische Punkte in der Zusammenarbeit zwischen Synode, Synodalrat und Synodalverwaltung angesprochen. Der gegenseitige direkte Austausch ist sehr wertvoll und wird auch künftig jährlich stattfinden.

Repräsentationen

Als Präsident der Synode wurde ich auch in diesem Jahr zu knapp 30 verschiedenen Veranstaltungen eingeladen. Ich versuchte an möglichst vielen teilzunehmen, was natürlich aus zeitlichen Gründen nicht immer möglich war. Das Zusammenreffen mit Menschen, welche sich in der

Kirche und der Gesellschaft engagieren, war für mich immer sehr interessant und bereichernd.

Medienarbeit

Nach der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie am 12. September gingen etliche Medienanfragen beim Präsidium ein. Dies war für mich Neuland. Die Beantwortung der Fragen war sehr zeitaufwändig und herausfordernd. Dabei konnte ich stets auf die kompetente Unterstützung von Dominik Thali, Leiter des Fachbereichs Kommunikation, zählen.

Dank

Ich danke herzlich allen Synodalen für ihr engagiertes Mitarbeiten. Allen Mitgliedern der Kommissionen, der Geschäftsleitung und des Büros der Synode danke ich für ihre Bereitschaft, den entsprechenden Mehraufwand auf sich zu nehmen. Ein spezieller Dank geht an die Vizepräsidentin Susan Schärli-Habermacher für die grosse Unterstützung. Weiter danke ich dem Synodalrat und dem Bischofsvikar Hanspeter Wasmer für ihren grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Nicht zuletzt danke ich auch den Mitarbeitenden der Landeskirche, insbesondere dem Synodalverwalter Edi Wigger und seinem Team für die Unterstützung und die angenehme Zusammenarbeit.

Susan Schärli-Habermacher,
Vizepräsidentin der Synode

Die Geschäftsleitung der Synode traf sich 2023 zu fünf Sitzungen, um die laufenden Geschäfte zu behandeln. An drei weiteren Onlinesitzungen bereiteten sich die Fraktionspräsidien sowie das Synodepräsidium aufgrund der laut gewordenen Forderung eines Zahlungsstopps ans Bistum auf die Session vor. Dies infolge der Veröffentlichung des Berichts zum «Pilotprojekt zur Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts».

Die erste Sitzung des Geschäftsjahres im März diente der Nachbearbeitung der Herbstsession sowie der Vorbereitung der Frühjahrssession im Mai.

Im vergangenen Jahr beriet die Synode über die Änderung des Synodalgesetzes über den Lastenausgleich unter den römisch-katholischen Kirchgemeinden Nr. 52 – in erster Lesung an der Frühlingssession, in zweiter im Herbst. Für das in der Vernehmlassung stehende neue Gesetz über den Fonds zur finanziellen Unterstützung von Aus- und Weiterbildungen von kirchlichem Personal war die erste Lesung an der Herbstsession 2023 vorgesehen.

Auch in der zweiten und dritten Sitzung widmeten wir uns ganz der Vor- und Nachbereitung der Sessionen sowie den Austausch aus Fraktionen und Kommissionen.

Jedoch stand die dritte Sitzung unter einem anderen Stern, der gar nicht traktandiert war. Denn diese Sitzung fand am Abend des 12. Septembers, am Tag der Veröffentlichung der vorerwähnten Stu-

die, statt. Die Mitglieder der Geschäftsleitung waren erschüttert über das Ausmass der Übergriffe, die bereits die Vorstudie aufdeckte. Die Geschäftsleitung war sich einig, dass wir als Kirchenparlament nicht schweigen konnten. Am 3. Oktober veröffentlichten wir eine Erklärung mit unter anderen folgenden Worten:

«Verwerflich sind nicht nur die Taten an sich, sondern auch die Art und Weise, wie die Verantwortungsträger in der römisch-katholischen Kirche damit umgegangen sind. Die Taten wurden systematisch verschwiegen, vertuscht und verharmlost. Statt den Opfern zu helfen, wurden die Täter geschützt. Dies hat den Schmerz der Betroffenen noch zusätzlich verstärkt. Die Institution Kirche hat versagt.»

Weiter forderten wir in der Erklärung verschiedene Massnahmen, damit sexueller Missbrauch in Umfeld der Kirche zukünftig verhindert werden kann. Dabei sahen wir sowohl die pastorale wie auch die staatskirchenrechtliche Seite in der Verantwortung.

Aufgrund der nicht geglückten Kommunikation seitens der schweizerischen Bischofskonferenz und der dauernden Medienpräsenz rumorte es gewaltig in den Wochen vor der Session. Stimmen wurden laut, ab sofort weitere Zahlungen an das Bistum Basel zu stoppen, bis alle Forderungen durch die Bischöfe/Bischof Felix erfüllt seien. Dies war eine schwierige Situation für uns Synodale. Wir spürten einen grossen Druck seitens Kirchenvolk, von unseren Kirchgemeinden sowie den Medien.

So begannen die Wochen mit einigen Onlinesitzungen, wie die Synode einen guten Weg finden kann. Es beeindruckte

mich, in welchem gutem Dialog die Mitglieder der Geschäftsleitung und die Fraktionspräsidien miteinander diskutierten, wie letztere die Meinungen ihrer Mitglieder abholten und in die weiteren Gespräche einfließen liessen.

Grosses Aufsehen erregte schliesslich der Entscheid der Synode vom 8. November, einen Teilbetrag des Bistumsbeitrages zurückzuhalten, sofern die Forderungen gemäss des gleichzeitig erlassenen Synodalbeschlusses nicht erfüllt seien. Bischof Felix Gmür reagierte prompt darauf, eine weitere mediale Ausweitung des Themas war die Folge davon.

An der vierten Sitzung der Geschäftsleitung diskutierten wir über die Einsetzung einer Sonderkommission, die den Synodalbeschluss umsetzen muss. Eine Arbeitsgruppe erarbeitete daraufhin den Auftrag dieser Kommission. Der straffe Zeitplan auf die Frühlingssession vom Mai 2024 hin drängte uns, die Einsetzung der Sonderkommission noch im Dezember an der fünften Sitzung zu beschliessen und deren Mitglieder zu wählen.

Danke

Mein herzlicher Dank geht an die Mitglieder der Geschäftsleitung für die stets offene, effiziente und konstruktive Mitarbeit sowie für die sehr gute Diskussionskultur. Die Mehrarbeit im Hinblick auf die Herbstsession sowie wegen der Umsetzung des Synodalbeschlusses zeigt mir, in welchem gutem Einklang – trotz unterschiedlicher Standpunkte – wir als Synode unterwegs sind. Ich danke auch dem Synodalarat und dem Synodalverwalter für die Unterstützung und allen Mitarbeitenden der Landeskirche für ihr grosses Engagement.

Michael Zeier-Rast, Präsident

Das Jahr 2023 war für die Kommission Diakonie und soziales Engagement erneut intensiv und unterschiedlich erfolgreich. Es begann mit einer ausserordentlichen Kommissionssitzung am 16. März, zu dem Caritas und Fastenaktion eingeladen wurden, um je zwei Projekte zu präsentieren, die im Sinne des Auftrages der Synode einen Beitrag zur Nothilfe im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg leisten. Caritas stellte je ein Projekt aus Äthiopien und Haiti vor. Fastenaktion präsentierte ein Projekt aus Burkina Faso und eines aus der Demokratischen Republik Kongo. Nach einer Bewertung nach einem Raster und einer intensiven Diskussion wurden beschlossen, dass zwei Projekte unterstützt werden sollen. Letztlich entschied die grosse Mehrheit, die Projekte Fastenaktion/Burkina Faso – Nothilfe und Caritas/Äthiopien – Nothilfe dem Synodalrat zur Unterstützung vorzuschlagen.

An der zweiten Sitzung vom 25. April, die der regulären Vorbereitung der Frühjahrs-session diente, nahm zum ersten Mal Synodalrätin Livia Wey teil. Wir freuten uns sehr darüber, ohne zu ahnen, dass es sich leider um ein kurzes Gastspiel handelte. Motiviert von unserer intensiven Arbeit

rund um den Auftrag im Zusammenhang mit Nothilfe, war die Kommission der Ansicht, dass unser neues Know-How weiterhin Synode und Synodalrat zur Verfügung stehen sollte. So entstand der Antrag an die Fraktionen für die Synode, bei der Gewinnverwendung die vom Synodalrat vorgesehenen 200'000 Franken Wertschwankungsreserve statt dessen für Soforthilfe je Häftig im In- und Ausland zur Verfügung zu stellen und unsere Kommission mit der Erarbeitung der Vorschläge zuhanden des Synodalrates zu beauftragen. Wie erfolgreich dieser Antrag bei Fraktionen und Synode war, darüber sind die Synodalen als Entscheidungstragende hinlänglich informiert. Die Ablehnung und deren Argumentation motivieren aber unsere Kommission, unsere Aufgabe noch intensiver wahrzunehmen.

An der Sitzung im Herbst vom 18. September wurde wiederum ein Projekt der Caritas zur Unterstützung durch die Landeskirche mit 10'000 Franken festgelegt. Es handelt sich dabei um «Stärkung von Kindern und Migrantinnen». Zum ersten Mal stellte der neue Verantwortliche für soziale Integration der Caritas, Christian

Vogt, die Projekte vor. Im Rahmen der Sitzung wurde auch ein Gesuch von HelloWelcome besprochen und grossmehrheitlich an den Synodalrat zur Berücksichtigung überwiesen. Zudem mussten wir mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass Synodalrätin Livia Wey als künftige Patorialraumleiterin von Sursee den Synodalrat und damit auch unsere Kommission auf den November wieder verlassen wird.

Für unsere Kommission relevanter als die Sitzung vom 17. Oktober zur Vorbesprechung der historischen Novembersession war das letzte Treffen im Kalenderjahr vom 14. Dezember. Zwar mussten wir mit etwas Unverständnis den ablehnenden Entscheid des Synodalrates zum Gesuch von HelloWelcome zur Kenntnis nehmen. Da wir aber vor Ort bei HelloWelcome im «Bundeshaus» tagten und sowohl das riesige Engagement, die grossen Herausforderungen wie auch die ausgezeichnete Verpflegung im Rahmen unseres Weihnachtssessens von HelloWelcome selber aus erster Hand erfahren durften, wurde unsere Motivation, uns als Kommission für Diakonie und Soziales weiterhin zu engagieren, zusätzlich gestärkt.

1.2 STÄNDIGE KOMMISSIONEN DER SYNODE KOMMISSION SEELSORGE – BILDUNG

Claudia Wedekind, Präsidentin

Die Kommission Seelsorge und Bildung traf sich zu vier Sitzungen. Dabei standen die Themen Religionsunterricht sowie das Postulat «Förderung von kirchlichem Personal» im Zentrum.

Die Kommissionsmitglieder trafen sich anfangs Jahr zu ihrer ersten Sitzung. Als Gastreferentin wurde Ursula Koller, Beauftragte Interkulturelle Pädagogik und Religion, zum Thema Volksschule und Religionsunterricht begrüsst. Sie ist das Bindeglied zwischen den Landeskirchen und der Volksschule. Ziel des Referates war es, dass die Anwesenden sich eine gemeinsame Grundlage für die nachfolgende Diskussion aufbauen konnten. Dank der sehr interessanten Informationen entstanden aktuelle Fragestellungen, welche intensiv diskutiert wurden. Einmal

mehr wurde festgehalten, dass die gesellschaftlichen Veränderungen Einfluss auf den Religionsunterricht, die Katechetinnen und Katecheten, Anstellungsbedingungen, Nahtstellen zwischen Volksschule und Kirche, Partnerschaften und Vernetzungen haben. Fazit der Diskussion war: Vernetzung ist wichtig. Die Kommission beschloss das Thema weiter zu behandeln und sich im neuen Jahr weiterhin damit auseinander zu setzen.

Einen grossen Schritt zu dem Thema hat die Kommission mit ihrem Postulat bzw. Motion bereits in die Wege geleitet. Kirchenberufe müssen gefördert und Menschen unterstützt werden. Die nachfolgenden Sitzungen waren dementsprechend der Motion «Förderung von kirchlichem Personal» gewidmet. Die Anmerkungen und Hinweise zum Gesetzesentwurf wur-

den eingehend diskutiert. Zudem bereitete sich die Kommission Seelsorge und Bildung ausführlich auf die Sessionen vor.

Nebst all den geschäftlichen Inhalten durfte das Gemeinschaftliche nicht fehlen. So pflegte die Kommission immer wieder das gemütliche Zusammensein mit einem Glas Wein, Käse und Brot nach den Sitzungen. In dem Sinne gilt allen Kommissionsmitgliedern ein grosses Dankeschön für ihre geleistete Arbeit, ihr Engagement und das grosse Miteinander. Ein besonderer Dank gilt Karin Wandeler und Hanspeter Wasmer, die an den Sitzungen teilnehmen. Ihre Teilnahme ist sehr wertvoll und nicht selbstverständlich.

Dankeschön! Mit Zuversicht und Vorfreude schauen wir auf die Kommissionsarbeit 2024.

1.2 STÄNDIGE KOMMISSIONEN DER SYNODE STAATSKIRCHENRECHTLICHE KOMMISSION

Thomas Huber, Präsident

Das Geschäftsjahr 2023 wird nicht nur den Kommissionsmitgliedern als wohl eines der intensivsten Jahre der Synode in Erinnerung bleiben. Vor allem die zweite Hälfte des Geschäftsjahres sorgte für eine erhöhte Arbeitstätigkeit in der Kommission.

Drei ordentliche Sitzungen und eine ausserordentliche Sitzung

Die Staatskirchenrechtliche Kommission führte eine vorbereitende Sitzung für die Frühjahrsession durch. Am 24. April 2023 wurden die Themen der Teilrevision der Lastenausgleichsgesetzgebung und das Postulat betreffend die finanzielle Unterstützung von Aus- und Weiterbildungen von kirchlichem Personal behandelt. Beim letztgenannten Traktandum ist die Staatskirchenrechtliche Kommission in der Person von Hermann Fries in der erweiterten Arbeitsgruppe vertreten. Die

zweite Sitzung fand am 30. August 2023 statt und diente als Vorbereitung der Vernehmlassung für das an der Herbstsynode zu behandelnde Traktandum der Förderung kirchlichem Personal. In der dritten Sitzung vom 19. Oktober 2023 widmete sich die Staatskirchenrechtliche Kommission den Traktanden der Herbstsession.

Da die Studie betreffend die Missbrauchsfälle in der Kirche zu diversen parlamentarischen Aktivitäten führte, traf sich die Staatskirchenrechtliche Kommission am 30. Oktober 2023, um die formelle Rechtmässigkeit der Vorstösse gemeinsam zu besprechen und zu prüfen.

Eine Vernehmlassung und Bildung einer Arbeitsgruppe

Im Zusammenhang mit der Gesetzeseinführung zur Förderung kirchlicher Berufe reichte die Staatskirchenrechtliche Kom-

mission zuhanden der Synodalverwaltung und der eingesetzten Arbeitsgruppe eine Vernehmlassung ein. Ferner bildete die Staatskirchenrechtliche Kommission im Zusammenhang mit der Thematik der Gewinnverwendung eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Synodalverwalter Edi Wigger, dem Synodalrat Thomas Räber und den Kommissionsmitgliedern Michael Günter und Thomas Huber.

Eine Demission

Im Zusammenhang mit der Bildung einer Sonderkommission konnte die Geschäftsleitung der Synode u.a. unser Kommissionsmitglied Prisca Bucher-Nyankson wählen. Aufgrund dieser neuen Aufgabe reichte Prisca Bucher-Nyankson die Demission aus unserer Kommission ein. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Kommissionsmitglieder für den Arbeitseinsatz in unserer Kommission.

Annegreth Bienz-Geisseler

Synodalratspräsidentin

Ruhe vor dem Sturm herrschte noch im ersten Halbjahr. Eine steigende Anspannung war bereits im Sommer spürbar. Am 12. September brach ein unvollstellbarer Sturm über die katholische Kirche herein mit der Veröffentlichung der «Pilotstudie zur Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts». Betroffenheit, Sprachlosigkeit, Ohnmacht, Wut... und eine Welle von Kirchaustritten waren die Folge.

Der Bericht hat den Synodalrat tief erschüttert, eine grosse Betroffenheit, Sprachlosigkeit, Wut, Unverständnis und Ohnmacht ausgelöst. Das Medieninteresse war enorm. Es galt hinzustehen, auszuhalten und zu handeln. Die Landeskirchen und die Kirchgemeinden sind Anstellungsbehörden und tragen eine Mitverantwortung. Für den Synodalrat ist wichtig: Hinschauen, Hinhören und Handeln. Systemische Defizite und Risiken müssen erkannt und Missbräuche geahndet werden. Der Rat hat die Selbstverpflichtung unterzeichnet, keine Akten zu vernichten, die im Zusammenhang mit Missbrauchsfällen stehen oder den Umgang damit dokumentieren. Das Thema Nähe und Distanz hat bei der katholischen Kirche im Kanton Luzern schon seit Jahren hohe Priorität und dementsprechend auch die Prävention. Wir haben immer wieder auf die entsprechenden Dokumente hingewiesen und die Umsetzung der definierten Massnahmen auch den Kirchgemeinden dringend empfohlen.

Die Veröffentlichung der Studie hat eine Welle von Kirchaustritten ausgelöst. Dies bereitet dem Synodalrat grosse Sorgen. Wir hatten Verständnis für die Reaktionen von der Basis, auch für die Forderung, dem Bistum finanzielle Mittel zu streichen, bis die von der RKZ geforderten Massnahmen umgesetzt sind. Der Synodalrat hat aber immer wieder betont, dass er finanzielle Sanktionen zu diesem Zeitpunkt nicht als zielführend erachtet. Ein gemeinsames koordiniertes Vorgehen aller Beteiligten auf nationaler (RKZ, SBK und KOVOS) sowie kantonaler Ebene (Landeskirche, Bistum, Bistumsregionalleitung) unterstützte der Synodalrat stets. Die Synode entschied

aber dennoch, die Auszahlung des gesamten Bistumsbeitrages an Bedingungen zu knüpfen. Dies entgegen dem Antrag des Synodalrats

Generell hat die Veröffentlichung der Studie den Synodalrat sehr gefordert. Das Thema war an jeder Ratssitzung traktandiert, gemeinsam mit dem Bischofsvikar wurden die aktuellen Entwicklungen besprochen und das weitere Vorgehen seitens der Landeskirche geplant. Es ist wichtig, dass die Menschen im kirchlichen Umfeld Schutz und Hilfe erfahren und solche Verbrechen nicht mehr geschehen. An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeitenden im pastoralen und kirchlichen Dienst, Mitglieder von Kirchenräten, Kirchenparlamenten und Synode, die sehr gefordert waren, Danke sagen für das Hinstehen, Aushalten, Da-Sein für die Menschen.

Zweijahres-Schwerpunkt

Zum Zweijahres-Schwerpunkt «Wir fördern das Personal, Behördenmitglieder, Ehrenamtliche und Freiwillige» waren verschiedene Massnahmen geplant. Im Juni, ein Jahr nach Beginn der neuen Amtsperiode, erhielten sämtliche gewählten Behördenmitglieder Post von der Landeskirche mit Worten des Dankes und der Wertschätzung für ihr Engagement. Das traditionelle Dreikönigsmorgue fand letztmals im Restaurant A15 der Caritas statt. Am 15. September lud der Synodalrat die Mitarbeitenden zum Sommerfest nach St. Urban ein. Nach einer eindrücklichen Führung durch die Klosteranlage genossen wir ein paar gemütliche Stunden bei Speis und Trank. Im Herbst legte der Synodalrat der Synode in erster Lesung das Gesetz über den Fonds zur finanziellen Unterstützung von Aus- und Weiterbildung von kirchlichem Personal vor. Für den Tag der Freiwilligenarbeit am 5. Dezember waren eine «Schöggeliaktion» mit Wettbewerb sowie verschiedenen mediale Massnahmen unter dem Slogan «Freiwilligenarbeit macht glücklich» geplant. Aufgrund der Missbrauchsthematik wurde die Durchführung auf das Jahr 2024 verschoben.

Kirche und Klima

Im Rahmen des Legislaturzieles «Kirche und Klima» hat der Synodalrat entschie-

den, mit der Fachstelle «oeku – Kirchen für die Umwelt» zusammenzuarbeiten, und mit dieser eine Auftragsvereinbarung abzuschliessen. «Oeku» führt unter anderem Kurzberatungen in Kirchgemeinden durch, die von der Landeskirche finanziell unterstützt werden. Eine Fachtagung zum Thema findet am 20. April 2024 statt. Den Kirchgemeinden wurde «Das Umwelthandbuch für Kirchgemeinden» kostenlos angeboten. Über 50 Exemplare wurden bestellt.

Synodalratssitzungen und Austauschtreffen

Der Synodalrat traf sich zu 21 ordentlichen und 6 ausserordentlichen Sitzungen. Es wurden 664 Geschäfte beraten und verabschiedet. Die zweitägige Klausur vom 13./14. Juni fand im Seminarhotel Rischli in Sörenberg statt. Detlef Hecking, Pastoralverantwortlicher im Bistum Basel, begleitete uns bei der Auseinandersetzung mit den Religionstrends und deren Auswirkungen auf die katholische Kirche im Kanton Luzern. Wir diskutierten über Entkirchlichung, Kirchendistanzierung, sinkendes Vertrauen, schwierige Mitgliederbindung.

Der Synodalrat pflegte auch im Berichtsjahr den Austausch mit verschiedenen Behörden und Gremien. Am 5. April fand ein Begegnungstreffen mit den kirchlichen Behördenmitgliedern der Fraktion Hochdorf in Hohenrain statt.

Am 26. April reiste der Synodalrat nach Fribourg. Am Vormittag wurde die ordentliche Sitzung in den Räumen der kath. Kirche Fribourg abgehalten. Nach einer eindrücklichen Führung in der St. Nikolaus-Kathedrale fand das Treffen mit dem Exekutivrat der Kantonalkirche Fribourg statt. Der Austausch über Erfahrungen und Herausforderung war sehr informativ und wertvoll.

Die Vertreterinnen und Vertreter der staatskirchenrechtlichen Exekutiven der Bistumsregion St. Viktor und die Bistumsregionalleitung trafen sich am 21. September in Weinfeldern zur jährlichen Sitzung.

An der traditionellen Herbstkonferenz in Sursee nahmen rund 160 Personen (Kirchgemeindepräsidierende, Kirchmeierinnen/

Kirchmeier, Pastoralraumleitende, Synodale) teil. Ein Schwerpunktthema war die Freiwilligenarbeit. Caritas Luzern, Benevol und Innovage Zentralschweiz stellten sich vor.

Im November fand erstmals das Treffen der drei Landeskirchen mit der neuen Gesundheits- und Sozialdirektorin, Regierungsrätin Michaela Tschuor, statt.

Demission und Vakanz im Synodalrat

Livia Wey reichte per Ende November die Demission als Synodalrätin ein. Sie war seit 1. Oktober 2022 Mitglied des Rats und verantwortlich für das Ressort Spezialseelsorge und Gremien. Der Synodalrat wünscht Livia Wey in der neuen Aufgabe als Leiterin des Pastoralraumes Region Sursee alles Gute.

Da die Konferenz der Pastoralraumleitenden der Synode noch keine Person zu Wahl vorschlagen konnte, bleibt der Sitz vakant. Die Stellvertretung übernehmen die Synodalrätinnen Nana Amstad-Paul und Annegreth Bienz-Geisseler.

Vernetzung/Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Netzwerkpflege/Lobbying-Strategie gab der Synodalrat ein Konzept «Politische Interessenvertretung» in Auftrag. Der politische Druck auf kirchliche Themen nimmt zu. Dies zeigen verschiedene politische Vorstösse. Das Konzept soll aufzeigen, wie, wann und bei wem die Landeskirche aktiv werden muss, um auf relevante Themen und politische Schlüsselgeschäfte in ihrem Sinne Einfluss nehmen zu können.

Die Präsenz in der Öffentlichkeit ist eine wichtige Aufgabe des Synodalrates. Durch den Besuch von verschiedenen Veranstaltungen ergaben sich Gelegenheiten zur Kontaktpflege und zum persönlichen Austausch. Im Berichtsjahr besuchte ich verschiedene Veranstaltungen, überbrachte zahlreiche Grussworte und war Diskussionssteilnehmerin an zwei öffentlichen Podien.

Die Landeswallfahrten nach Einsiedeln und Sachseln/Flüeli Ranft wurden ebenfalls zur Kontaktpflege genutzt.

Demission Synodalverwalter/Wahl Nachfolger

Synodalverwalter Edi Wigger hat Ende Juni seine Demission per 31. Mai 2024 bekanntgegeben. Er geht in Frühpension. Der Synodalrat bedauert diesen Entscheid sehr. Die Würdigung seiner Verdienste erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Für die Nachfolgeregelung wurde eine Findungskommission eingesetzt. Die Synode wählte am 8. November den Wirtschaftsinformatiker und Jurist Charly Freitag (45) als neuen Synodalverwalter. Er nimmt seine Arbeit am 1. Mai 2024 auf und tritt das Amt am 1. Juni 2024 an.

Das Jahr 2023 war für die katholische Kirche generell, aber auch für die katholische Kirche im Kanton Luzern intensiv und herausfordernd. Ich danke herzlich für das grosse Engagement, die wertschätzende Zusammenarbeit und wertvollen Begegnungen während meiner zweijährigen Präsenzzeit.

1.3 SYNODALRAT

KIRCHLICHE JUGENDARBEIT UND KOMMUNIKATION

Sandra Huber, Synodalrätin

Das Jahr 2023 wird mir in vielerlei Hinsicht in Erinnerung bleiben. Ein Jahr mit grossen Herausforderungen, aber auch mit vielen schönen, unvergesslichen Momenten, wie zum Beispiel die Wahl zur Synodalratspräsidentin 2024/25 an der Herbstsession. Oder die unzähligen interessanten und bereichernden Begegnungen.

kirchensteuern-sei-dank.ch

An der Frühjahrssession erhielten alle Synodale einen «Kirchensteuern sei Dank»-Regenschirm. Damit verbunden entstanden tolle und farbenfrohe Bilder – eine bunte Kirchenwelt. Beim Blick auf die Bilder sehe ich eine Kirche, die sich bewegt. Wunderbare, ganz unterschiedliche Menschen mit all ihren Prägungen und Geschichten. Und doch gemeinsam unterwegs. Genau so soll es sein.

Die KSD-Schirme wurden an der Surseekonferenz den Pastoralräumen ausgehändigt und werden nun als Give away an Brautpaare und Taufeltern verschenkt.

Mitte Jahr fand wiederum das Treffen mit der Begleitgruppe statt. Ein ausgesprochen wertvolles Gefäss, von dem die Projektgruppe sehr profitieren kann. Die Rückmeldungen der Mitglieder, ihre Erfahrungen und die Perspektive aus ihrer Sicht sind sehr stärkend und unterstützend für unsere Arbeit.

Die Website www.lu.kirchensteuern-sei-dank.ch ist und bleibt weiterhin eine gute Form und Grundlage, die Leistungen der Kirche sichtbar zu machen.

Kommunikation

Die Bedeutung der Kommunikation und der Medienarbeit nimmt weiter zu. Zum einen ist dies von uns durchaus gewollt –

wir wollen präsent sein in der Gesellschaft. Es ist wichtig, die katholische Kirche in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen und aufzuzeigen, was Kirche ist und wo Kirche überall ist. Zum anderen ist dies zeitaufwändiger geworden und mit mehr Erwartungen verbunden. Das fordert uns alle. Gerade in diesem Jahr seit der Veröffentlichung der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche wissen wir alle, welche zentrale Bedeutung die Kommunikation und die Öffentlichkeitsarbeit hat.

Verein Kantonales Pfarreiblatt Luzern

Im Vorstand des Vereins Kantonales Pfarreiblatt Luzern nehme ich als Gast Einsitz und gewährleiste so den gegenseitigen Austausch und den Informationsfluss zwischen Synodalrat und Vorstand. Die Pfar-

reiblatt-Redaktion wird seit zehn Jahren im Auftrag des Trägervereins durch Personen geführt, die über die Landeskirche angestellt sind. Nach so langer Zeit dürfen Veränderungen und Anpassungen vorgenommen werden, damit das Pfarreiblatt weiterhin zum heutigen Zeitgeist passt. Es ist sinnvoll, ein neues Konzept zu erarbeiten. Mit einigen Mitgliedern wurden Gespräche geführt, um die Bedürfnisse und Wünsche zu erkunden. Im November fand ein Workshop mit interessierten Kirchgemeinden/Pfarreien statt. Was daraus entsteht, ist offen. Wichtig ist, dass das Kantonale Pfarreiblatt als auflagenstärkste Publikation des Kantons seine Attraktivität nicht verliert.

Friedenslicht Schweiz und Zentralschweiz

Anfang des Jahres wurde ich ins Komitee Friedenslicht Zentralschweiz und in den Vorstand des Vereins Friedenslicht Schweiz gewählt. Nach vielen Vorbereitungsarbeiten fand am 17. Dezember der stimmungsvolle Anlass zur Ankunft des Friedenslichtes beim KKL statt. Eine Gruppe ausgewählter Kinder, die das Licht zuvor in Zürich abholen, kommt jeweils mit dem Schiff zum Europaplatz und entzündet das Feuer in einer Schale. Dann wird das Friedenslicht den Menschen vor Ort weitergegeben. Sie nehmen es mit in ihre Pfarreien oder nach Hause. Mit einer Delegation der Sternsinger Willisau durfte ich diese wunderschöne und bereichernde Aufgabe übernehmen. Ein unvergessliches Erlebnis! Ich freue mich auf viele weitere bezaubernde Friedenslicht-Anlässe und die Zusammenarbeit im Komitee Zentralschweiz und auf nationaler Ebene.

Arbeitsgruppe LUGA 2024

Die Zentralschweizer Frühlingsmesse LUGA ist die grösste Publikumsmesse im Grossraum Luzern. Sie verzeichnet jeweils rund 120'000 Besuchende. Die römisch-katholische Landeskirche und die christ-katholische Kirchgemeinde Luzern werden an der LUGA 2024 (26. April bis 5. Mai) wieder gemeinsam präsent sein. Um diesen LUGA-Auftritt zu planen und umzusetzen, wurde die Arbeitsgruppe LUGA 2024 gegründet. In Zusammenarbeit mit einer Agentur sind die Vorberei-

Und ausserdem...

... gingen 47 Beitragsgesuche beim Synodalrat ein. 37 davon wurden gemäss den Beurteilungskriterien gutgeheissen und 10 abgelehnt, weil sie den Kriterien nicht entsprachen.
... genehmigte der Synodalrat für die Beiträge an die Werke der kantonalen katholischen Verbände und Organisationen gesamthaft CHF 33'000.
... wurde der Relaunch der Website lukath.ch abgeschlossen.
... wurden das «Kirchenschiff» sowie der Newsletter wieder zehn Mal an alle Abonnenten:innen versandt.

tungen in vollem Gange. Der Stand der Kirchen befindet sich neu in einer Halle. Das erarbeitete Konzept wird uns durch die nächsten Jahre begleiten. Die Gestaltung wird überraschen und zum Verweilen einladen.

Luzerner Jugendstiftung

Seit 2018 habe ich als Delegierte des Synodalrates und seit 2019 als Vizepräsidentin Einsitz in die Luzerner Jugendstiftung. Die Stiftung bezweckt die Unterstützung und Förderung der Jugend im Kanton Luzern und unterstützt Projekte für Kinder und Jugendliche und von diesen. Auf Mitte Jahr trat der Präsident der Luzerner Jugendstiftung zurück. Bis zur Neubesetzung und der Wahl von Naim Zillig Ende 2023 übernahm ich ad interim das Präsidium.

Kirchliche Jugendarbeit

Die Teilnahme an den beiden Kantonskonferenzen und der Finanzkommissionssitzungen von Jungwacht und Blauring Kanton Luzern waren mit viel Freude verbunden. Auch die Pfadi Kanton Luzern ist sehr gut aufgestellt. Sie war 2023 mit dem Motto «Pfadi Luzern HED BESS» unterwegs.

Der Austausch ist nebst der finanziellen Unterstützung ein wichtiger Bestandteil der Jugendförderung. Es ist eine grosse Bereicherung, Einsicht in das Wirken der beiden Jugendverbände zu erhalten. Das Engagement dieser jungen Menschen ist

immer wieder beeindruckend und inspirierend.

In Zukunft sollten wir das Augenmerk vermehrt auch auf die offene kirchliche Jugendarbeit richten. In diesem Bereich liegt grosses Potenzial brach. Wer in die offene kirchliche Jugendarbeit investiert, investiert in die Zukunft. Darum ist es wichtig, dass auch kirchenferne, nicht verbandliche engagierte Jugendliche eine Möglichkeit haben, über Projekte die Kirche aus einer neuen Perspektive kennen und schätzen zu lernen. Dazu braucht es vor allem ausreichend personelle Ressourcen. Die Aufbauarbeit ist zeitaufwändige Beziehungsarbeit, die sich aber lohnt.

Spurgruppe Bettag

Wie jedes Jahr traf sich die Spurgruppe Bettag zur Erarbeitung eines Bettagsmottos. Der Bettag ist ein staatlicher Feiertag, der mit der Gründung des Bundesstaates 1848 die heutige Form erhielt. Das damals noch junge Staatsgebilde und der Frieden zwischen den Konfessionen sollten durch einen gemeinsam begangenen Tag der Besinnung gefestigt werden. In diesem Jahr lautete der Bettagsaufruf: «reset – neu denken – handeln». Reset ist die Wiederherstellung eines Zustandes, um einen Prozess neu zu starten. Auch in unserem Leben gibt es solche Neustarts. Welchen Richtungswechsel möchte ich mit einem persönlichen Reset bewirken, was neu denken und wie handeln?

Arbeitsgruppe Planung und Nachhaltigkeit

Die Arbeitsgruppe Planung und Nachhaltigkeit hat den Auftrag, für die mittelfristige, strategische Planung zuhanden des Synodalrats Unterlagen und Vorschläge zu erarbeiten. Auch 2023 durfte ich als Vizepräsidentin die Arbeitsgruppe leiten. Unsere Schwerpunkte lagen bei der Planung und Umsetzung des Legislaturzieles «Kirche und Klima», beim Umgang mit der hohen Anzahl der Kirchenaustritte und der Netzwerkpflege.

Es war ein anspruchsvolles Jahr. Doch wir haben uns allen Herausforderungen gestellt. Ich bin überzeugt, es lohnt sich – jeden Tag aufs Neue – sich für die Gesellschaft und die Gemeinschaft einzusetzen. Ein herzliches Danke an alle!

Nana Amstad-Paul, Synodalrätin

Das vergangene Jahr war auch im Bereich Pastoral und Ökumene bewegend und herausfordernd. So schockierte die Studie zu sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche auch Mitarbeitende und freiwillig Engagierte in Seelsorge und Landeskirche, auch die Ökumene blieb davon nicht unberührt.

Darüber hinaus brachte der Ukrainekrieg den Menschen in armen Regionen Afrikas besonders mit Mangel an Getreide noch grössere Not. Entsprechend waren Hilfsprojekte von dort engagierten Organisationen zu prüfen und zu unterstützen.

Auch in der Ökumene wurde der Ukrainekrieg ein Thema durch die zu uns geflüchteten Menschen, die einer ukrainisch-orthodoxen Kirche angehören und der seelsorglichen Unterstützung bedürfen. Zudem beeinflusste der Krieg in Palästina-Israel die Friedensthematik im Interreligiösen Dialog, sowie in Veranstaltungen des Ökumenischen Instituts und anderen Bereichen.

Dazu kam die wachsende Angst und Sorge von Menschen, die vermehrt ein offenes Ohr und Unterstützung suchten, ob in der Seelsorge vor Ort, bei der Dargebotenen Hand, der Telebibel, und anderem.

Interreligiöser Dialog (IRD)

In der Spurguppe IRD wurden für die zukünftige Zusammenarbeit der Religionsgemeinschaften im Kanton Luzern Statuten und Leitbild eines möglichen Vereins «Luzerner Forum der Religionsgemeinschaften» erstellt, zur Vernehmlassung gebracht und Rückmeldungen eingearbeitet. Dazu fand Mitte Mai ein Interreligiöser Workshop statt, um Fragen zu klären und Anliegen aufzunehmen.

Im Oktober wurde in Luzern am Kaufmannweg mit sehr eindrücklichen Ritualen und farbenfrohem Zusammensein das erste Tibetisch-Buddhistische Zentrum der Zurmang-Kagyü-Tradition in Europa eingeweiht und eröffnet.

Die Woche der Religionen im November fand mit ihren Veranstaltungen wieder

ein breites Interesse. Unter anderem fand die eindrückliche Friedensfeier statt, es gab kulturelle und spirituelle Angebote der Religionsgemeinschaften und das Konzert des Chores der Nationen im KKL.

Bildungshäuser

Die drei Bildungsinstitutionen Auszeit-haus Beromünster, Oase Wesemlin und Comundo wurden auch 2023 mit Beiträgen für ihre Veranstaltungen unterstützt: Wanderexerzitien und spirituelle Auszeitwochen (Auszeit-haus), Meditationstage (Oase W), Schulveranstaltungen und die Filmtage zu den Menschenrechten (Comundo). Für das Budget 2024 wurden wieder Anträge eingereicht, die von mir geprüft und von Synodalrat und Synode bewilligt wurden.

Missions- und Entwicklungszusammenarbeit

Im Rahmen der Missions- und Entwicklungszusammenarbeit wurden Projekte in Lateinamerika zur Förderung von Gesundheit und Ernährung berücksichtigt und mit insgesamt CHF 100'000 unterstützt: Elisabethenwerk (Stärkung der traditionellen Medizin), Caritas Schweiz (Schutz von Regenwald als Ernährungsgrundlage), Brücke Le Pont (Einkommens- und Ernährungssicherheit für Frauen und Familien), Comundo (Nachhaltige Anbaumethoden), Don Bosco (Leben für unterernährte Kinder).

Für das Budget 2024 wurden Projekte von Organisationen eingereicht, die ihre Partner- und Hilfsorganisationen vor Ort im Engagement für die Schul- und Berufsbildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in armen Regionen Afrikas unterstützen. Diese Projekte habe ich auf ihre Rechtmässigkeit überprüft, und sie wurden von Synodalrat und Synode bewilligt.

Dargebotene Hand/Telefon 143 Zentralschweiz

Der Bedarf an «Telefonseelsorge» war auch 2023 sehr gross, vor allem aufgrund der zunehmenden Ängste und Sorgen um das eigene Leben und die düstere Weltlage. Vermehrt wird die Möglichkeit des

Mail-Chats genutzt, besonders durch jüngere und junge Menschen mit psychischen Problemen. Sehr erfolgreich ist die englische Hotline «heart2heart» gestartet. In all dem ist das enorme Engagement der freiwillig Mitarbeitenden und des verantwortlichen Leitungsteams unschätzbar!

Der Bedarf an kompetenten Mitarbeitenden steigt mit der zunehmenden Anzahl und Komplexität der Anrufe und Chats. Mit der Durchführung eines anspruchsvollen Ausbildungskurses konnten zehn neue Freiwillig Mitarbeitende erfolgreich in ihre Tätigkeit und ins Team eingeführt werden.

Ökumenisches Institut

Mit interessanten und herausfordernden Veranstaltungen konnte das Ökumenische Institut viele Teilnehmende ermutigen, vermehrt Ökumene zu wagen, denn die Zukunft des Christentums ist ökumenisch, wie es Institutsleiterin Prof. Nicola Ottiger betonte. Das unterstützten weitere Themenforen, von der Tagung «Ökumenisch lernen – Ökumene lernen» über «Ökumene des Alltags», die Otto-Karrer-Vorlesung «Ökumene der Herzen – Öffentliche Theologie» (Dr. Heinrich Bedford-Strohm), bis hin zur 2. Hans Küng Weltethos Lecture in Zusammenarbeit mit der Stiftung Weltethos und dem Institut für Sozialethik zu den Ursachen gewaltsamer internationaler Konflikte und notwendigen Handlungsperspektiven einer nachhaltigen Friedenspolitik (Prof. Thanja Paffenholz).

Die Institutsleitung und der Stiftungsrat haben gemeinsam das neue Logo und Erscheinungsbild erarbeitet, passend zum 25-jährigen Bestehen des Ökumenischen Instituts Luzern. Auch in der Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Förderverein war die Entwicklung und Stärkung des Instituts nach innen wie aussen prioritär.

Im Stiftungsrat nahmen neue Mitglieder von Kanton und katholischer Kirche Stadt Luzern Einsitz. Im Präsidium des Stiftungsrates konnte ich gemäss Turnus den Vorsitz von Florian Fischer (ref. Landeskirche) übernehmen und ihm für sein grosses Engagement danken.

fra-z (Frauen Zentralschweiz)

In Vorstand und Verein fra-z engagieren sich vermehrt junge Frauen, die motiviert und kreativ ein vielfältiges Programm umsetzen: Einerseits spirituelle Angebote (feministisches Bibelteilen, Rituale zu Übergängen, Schweigen für den Frieden, Gedenkgottesdienst «Sammle meine Tränen» für Menschen in Trauer um ein Kind), andererseits gesellschaftspolitische Themen wie Gewalt und Migration. So konnten vermehrt junge Frauen wie auch Migrantinnen Kirche neu und anders erleben.

Im Kontakt und Austausch mit der fra-z-Leitung waren für mich eine verstärkte PR und die breitere Abstützung der Finanzierung wichtige Themen, die auch weiterhin Priorität haben.

Telebibel Luzern

An der Vereinsversammlung wurde ich in den Vorstand der Telebibel gewählt, der

mit Yvonne Lehmann seitens der reformierten Landeskirche kompetent präsidiert wird. Die Telebibel ist mit dem Vorstand und engagierten Sprecher:innen sehr gut aufgestellt. Die täglichen Beiträge wurden 2023 via Telefon oder Internet mit rund 15'500 Aufrufen gehört und als sinn- und wertvoll erfahren.

Kirchenmusik

An der Delegiertenversammlung des KKVL (Kath. Kirchenmusikverband des Kantons Luzern) wurde über das vielseitige Engagement von Verband und Mitgliedern informiert. Der Gottesdienst in der Klosterkirche Eschenbach mit der musikalischen Gestaltung durch drei Chorgruppen war in jeder Hinsicht bewegend.

Der Organisten- und Chorleiterverband Luzern-Zug informierte an der Vereinsversammlung über das Weiterbildungs- und Beratungsangebot und über die Orgelstu-

dienreise in die Steiermark. Zudem informierte ich mich über die unterschiedliche Tätigkeit und Erfahrung von Kirchenmusiker:innen vor Ort.

Die HSLU Musik wurde auch 2023 von der katholischen Landeskirche mit einem wesentlichen Betrag für Kirchenmusik unterstützt und bot hochqualifizierte Ausbildungen für haupt- und nebenberufliche Tätigkeiten. Öffentliche Veranstaltungen boten den Studierenden eine Plattform für ihr Können und dem Publikum musikalische Erlebnisse.

Resümee

Das vergangene Jahr war intensiv und bereichernd. Ich bin dankbar für das Zusammenarbeiten und Engagement im Synodalrat und in verschiedenen Gremien. Auch die Teilnahme an Veranstaltungen verschiedenster Organisationen und Institutionen habe ich als wertvolle Vernetzungsmöglichkeit sehr geschätzt.

Renata Asal-Steger, Synodalrätin

Auch 2023 mangelt es in der katholischen Kirche nicht an Herausforderungen. Im Oktober fand in Rom die erste Etappe der Weltsynode statt. Während knapp vier Wochen setzten sich die Teilnehmenden mit der Frage auseinander, was es heisst, eine synodale Kirche zu sein und zu leben. Die katholische Kirche der Schweiz prägte jedoch kein anderes Ereignis so stark wie die Veröffentlichung der Ergebnisse einer Pilotstudie der Universität Zürich zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche seit 1950.

Pilotstudie zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs

2022 haben die Schweizer Bischofskonferenz (SBK), die Konferenz der Ordensgemeinschaften (KOVOS) und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) gemeinsam beim Historischen Seminar der Universität Zürich das einjährige Pilotprojekt in Auftrag gegeben. Am 12. September 2023 präsentierte das Forschungsteam um die Professorinnen Monika Dommann und Marietta Meier ihre Ergebnisse anlässlich einer Medienkonferenz an der Universität Zürich.

SBK, KOVOS und RKZ stellten an der Medienkonferenz fünf Massnahmen vor. Eine Massnahme sieht vor, die historische Forschungsarbeit bis 2026 fortzusetzen. Die RKZ wird die Hälfte der Kosten mittels einer Sonderfinanzierung tragen, die andere Hälfte übernehmen die sechs Bistümer und die Ordensgemeinschaften.

Als im Zug der Veröffentlichung der Studie verschiedene Medien Fehlverhalten von Mitgliedern der SBK im Umgang mit mutmasslichen Tätern und Betroffenen enthüllten, beschloss das Präsidium der RKZ, vier weitergehende Forderungen zu veröffentlichen. Es schlug zudem vor, die Forderungen mit der Möglichkeit finanzieller Sanktionen zu versehen, falls die SBK nicht ausreichend kooperiere. Die Plenarversammlung vom 2. Dezember 2023 unterstützte die vier Forderungen des Präsidiums, lehnte hingegen die Sanktionsandrohung klar ab.

Dass die katholische Kirche in der Schweiz eine Studie auf nationaler Ebene lancierte, im Verbund von Bistümern, Ordensgemeinschaften und staatskirchenrechtlichen Körperschaften, zeichnet die Schweizer Forschungsarbeit gegenüber vergleichbaren Arbeiten in anderen Ländern aus.

Finanzierung von nationalen kirchlichen Aufgaben

Eine Hauptaufgabe der RKZ als nationale Dachorganisation der kantonalkirchlichen Körperschaften ist die finanzielle Unterstützung für die Bischofskonferenz einerseits, andererseits für rund 40 nationale oder sprachregionale Organisationen, die für das Funktionieren der Kirche in der Schweiz als wichtig angesehen werden. Letztere Aufgabe nimmt die RKZ gemeinsam mit der SBK wahr. Per 2023 sind neue Leistungs- und Beitragsvereinbarungen in Kraft getreten. Die RKZ beschloss zudem für 2024 eine lineare Erhöhung um 2 %, um die Teuerung des Jahres 2022 auszugleichen. Diese Kosten belaufen sich auf CHF 226'000.

Wechsel im RKZ-Präsidium

Aufgrund der Amtszeitbeschränkung von vier Jahren gab ich Ende Dezember die Funktion als Präsidentin der RKZ ab, bleibe aber weiterhin Luzerner Delegierte zusammen mit dem Synodalverwalter. Zum neuen Präsidenten wählten die Delegierten Roland Loos (VD), der die letzten vier Jahr als Vizepräsident amtierte.

Der vollständige RKZ-Jahresbericht findet sich unter www.rkz.ch.

Die diözesane Finanzkommission tagte ausserordentlich

In der Regel treffen sich die zehn Mitglieder der kantonalen staatskirchenrechtlichen Exekutiven zweimal jährlich mit Bischof Felix Gmür, Generalvikar Markus Thürig und Diözesanverwalterin Patricia Villiger zu Sitzungen der Finanzkommission. 2023 waren es für einmal vier Sitzungen.

Die Junisitzung fand in Bern statt. Ordnungsgemäss stand die Bistumsrechnung auf der Traktandenliste. Die Kommission

nahm die Rechnung 2022 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 635'104 zur Kenntnis. Das Defizit ist unbestritten hoch, aber um rund CHF 100'000 tiefer als budgetiert. Auffallend sind die anhaltend rückläufigen Kollekten. Genehmigt wurde die Bistumszielsumme 2024 von CHF 8,8 Mio. sowie der Verteilschlüssel für die zehn Bistumskantone, basierend auf dem RKZ-Schlüssel. Zudem setzte sich die Kommission vertieft mit der Ecoplan-Studie zu den Kirchenfinanzen auseinander.

Die zweite Kommissionssitzung fand bereits Ende September statt und nicht wie gewohnt im Oktober, da Bischof Felix an der Weltsynode in Rom teilnahm. Im Fokus stand ein vertiefter Austausch zu den Ergebnissen der Pilotstudie.

Im Oktober wurden das Budget 2024 und der Finanzplan 2023 bis 2028 besprochen. Erneut wird ein Verlust ausgewiesen, und zwar über CHF 365'790. Zudem waren Wahlen angesagt. Für die Amtsperiode 2024/25 wurden Christian Griss, Kirchenratspräsident der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt, als Präsident, und Carole Pelletier, Vertreterin der kantonalen katholischen Kirche Jura, als Vizepräsidentin, wiedergewählt.

Mitte November traf sich die Kommission zu einer Zoom-Sitzung. Anlass war der Entscheid der Luzerner Synode, erst an der Herbstsession 2024 über die zweite Hälfte des Bistumsbeitrages zu befinden. Dieses Vorgehen wurde kritisiert und als nicht zielführend beurteilt. Die Finanzkommission überlegte, gemeinsam mit Bischof Felix eine Medienkonferenz durchzuführen. Nach Rücksprache mit Annegreth Bienz-Geisseler, Synodalratspräsidentin, habe ich mich bei der entsprechenden Abstimmung enthalten. Die Medienkonferenz fand am 24. November in Basel statt.

Zweite synodale Versammlung im Bistum Basel

Vom 7. bis 9. September führte das Bistum Basel eine zweite synodale Versammlung in Bern durch. Zusammen mit weiteren 87 Personen durfte ich vor Ort teilnehmen. Es

ging um die folgenden zwei Themen:

1. Pastorale Wegweiser: Im Zentrum stand die Frage, wie die Kirche mit den Chancen und Herausforderungen der Zukunft neue Wege gehen soll. Ausgangspunkt waren die zu erwartenden Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft sowie die Themenschwerpunkte Glaubenstradition, gesellschaftliche Relevanz, Interkulturalität, Finanzen, Freiwilligenarbeit und Digitalisierung.
2. Synodale diözesane Strukturen: Eine Gruppe von Expertinnen und Experten

erarbeitete im Vorfeld mögliche Massnahmen, wie Macht und Verantwortung besser verteilt und evangeliumsgemäss gelebt werden können. Die Teilnehmenden haben die Vorschläge diskutiert und priorisiert.

Bereits steht fest, dass 2025, im Nachgang zur 2. Weltsynode, die nächste synodale Versammlung im Bistum Basel stattfinden wird.

Es ist längst kein Geheimnis mehr. Die Zeit rennt uns als katholischer Kirche buchstäb-

lich davon, ebenso die Menschen, die scharenweise aus unserer Kirche austreten. Die an der Weltsynode diskutierten Themen liegen seit Jahrzehnten auf dem Tisch. Den Worten, dem Geschriebenen, müssen endlich Entscheide und Taten folgen!

Ich danke Ihnen, geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser, wenn Sie dort, wo sie wirken und engagiert sind, erfahrbar machen, dass unser Evangelium eine Botschaft der Hoffnung und der Mitmenschlichkeit ist und sich einsetzen für eine Kirche der gleichen Rechte und der gleichen Würde für alle Menschen.

Hans Burri, Synodalrat

Caritas Luzern

*Die Motivation der Caritas Luzern:
«Selbstbestimmt leben bis zuletzt!»*

2023 hat sich der Vorstand in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung intensiv mit der Zukunft auseinandergesetzt. «Wir engagieren uns für eine solidarische Gesellschaft und ein friedliches Zusammenleben. Wir setzen uns ein für die Gerechtigkeit und Chancengleichheit aller.» Im Zentrum der Arbeit der Caritas Luzern stehen Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Die Geschäftsleitung mit Daniel Furrer an der Spitze wurde mit neuen Mitgliedern ergänzt: Franziska Kramer (Leiterin Berufliche Integration) und Christian Vogt (Leiter Soziale Integration).

Die Caritas Luzern beantragt an der Mitgliederversammlung 2024 eine Namensänderung in Caritas Zentralschweiz, mit einer entsprechender Statutenänderung. Seit Herbst 2023 wurden bei den Partnern Anträge für diese Namensänderung gestellt. In einer ersten Phase wurden kontroverse Diskussionen geführt. Die Caritas Luzern hat ausführliche schriftliche und mündliche Umfragen durchgeführt. Nach dieser intensiven Zeit unterstützen alle Partner die Namensänderung.

Armut in der Schweiz

- 745'000 Menschen der Bevölkerung armutsbetroffen – davon 134'000 Kinder. Im Kanton Luzern sind es ca. 7.8 % der Bevölkerung.
- 157'000 Menschen sind trotz Erwerbsarbeit arm – sogenannte Working Poor
- 1'244'000 Menschen gelten in der Schweiz als armutsgefährdet.
- 3'890 Franken hat eine armutsbetroffene vierköpfige Familie monatlich zur Verfügung.
-

Projekte für Freiwilligenarbeit

15'000 Stunden: Für die Caritas Luzern leisten rund 250 Freiwillige jährlich diese Anzahl Stunden ihrer Freizeit für die Hilfsprojekte:

- Bildungschancen verbessern
- Bedarfsbedingte Familienzulagen –

- Projekt «Copilot»
- Zeit mit Kindern verbringen – Projekt «mit mir»-Patenschaft
- Ukrainer*innen im Schweizer Alltag
- Projekt Mentoring «zäme vorwärts»
- Beim Deutschlernen helfen – Projekt «In Deutsch unterwegs»
- Grundkompetenzen bei Erwachsenen fördern – Projekt «LernLounge – Digi-Treff»
- Bei der Bewerbung unterstützen – Projekt «Bewerbungsunterstützung»
- In unseren Betrieben mitanpacken – Projekt «Schreinerei, Logistik, Forst und Gartenbau»

Die Caritas Luzern musste sich im Jahre 2023 mit vielen Herausforderungen auseinandersetzen. Einige Themen im Überblick:

Selbstbestimmt im Alter

Es ist der Wunsch vieler Menschen, ihr Leben bis am Schluss selbstbestimmt und nach dem eigenen Willen zu gestalten. In dieser Phase des Lebens ist es wichtig, die letzten Dinge und den eigenen Willen rechtzeitig und verbindlich zu regeln. Der Weg ist oft unübersichtlich und kompliziert. Die Caritas Luzern hat eine Vorsorge-mappe zur Unterstützung erstellt mit den folgenden Informationen: Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag, Anordnungen für den Todesfall und Leitfaden zum Testament.

Zwischen zwei Leben

Die Caritas Luzern sammelt ausrangierte Kleider, Möbel und Gegenstände und bereitet diese für den Wiederverkauf auf. Danach werden die Gegenstände in den Secondhand- und Brocki-Läden «Caritas Wohnen» zum Verkauf in den Nutzungskreislauf angeboten. Wer aussortierte Sachen loswerden möchte, kann die Ware in einer der Annahmestellen liefern oder durch die Caritas Luzern abholen lassen.

Kleidersammlung – Vernehmlassung gegen Entscheid für Real

Mit dem Sammeln und Aufbereitungen von Altkleidern, Schuhen und weiteren Textilien unterstützt die Caritas (Schweiz und Luzern) die Menschen in Not. Der Gemeindeverband Real hat die Sammlung

und Verwertung von Textilien in seinem Gebiet neu vergeben. Künftig soll Caritasu hier ihre Sammelcontainer nicht mehr betreiben dürfen. Dies hat die Real Ende Oktober 2023 entschieden. Dagegen wehrte sich die Caritas (Schweiz) vor dem Kantonsgericht. Der Entscheid ist noch offen.

Nextbike

Nextbike ist aus dem flexiblen Nahverkehr nicht mehr wegzudenken. Mit knapp 300'000 Fahren den verzeichnete das Veloverleihsystem einen neuen Ausleih-Rekord. Die Caritas Luzern verantwortet die Wartung und Verteilung der Velos in Luzern, Obwalden und Nidwalden. Dies als eine der vielen Dienstleistungen im Bereich Velomobilität. Dank der neuen App können die in Velostation bewachten Velo rund um die Uhr abgeholt werden.

Vernehmlassung Kantonale Asylverordnung

Die Caritas Luzern fordert eine Nachbesserung bei der Asylverordnung. Entgegen der Aussage des Kantons ist die Erhöhung des Grundbedarfs für den Lebensunterhalt teilweise derart gering, dass sie von der Teuerung zunichte gemacht wird. Ein minimales Mass der Teilhabe am öffentlichen Leben und Integration ist unter diesen Umständen nicht realistisch. Die Caritas Luzern hat dazu eine ausführliche Stellungnahme eingereicht.

Austausch mit dem Synodalrat – Evaluation diakonische Zusammenarbeit

Über die Resultate und den Stand der Evaluation wurde ausführlich informiert. Die Evaluation war zeitintensiv. Die zwei Kulturen arbeiten sehr gut zusammen. Aktuell fehlen noch einige Hintergrundinformationen. Es ist wichtig, dass beide Parteien von den gegenseitigen Kompetenzen profitieren können.

Sozialpädagogische Wohnheime Luzern (SPWL)

Aufbruch in die Zukunft: So könnte man das vergangene Jahr bezeichnen. An der 44. Vereinsversammlung wurde im Jahresbericht von Präsidentin Sandra Fasola das neue Jahresmagazin 2023 vorgestellt. «Die Suche nach Individualität und Zuge-

hörigkeit» waren die Leitgedanken in diesem farbenfrohen Magazin. Die Webseiten der einzelnen Betriebe wurden erneuert. Im Rahmen der Qualitätssicherung (Modell EFQM) wurde eine gemeinsame Standortbestimmung durchgeführt. Die Hochschule Luzern begleitete dieses Projekt.

Rücktritt der Präsidentin

Sandra Fasola hat im September den Rücktritt auf Ende 2023 mitgeteilt. Sie war 15 Jahre im Vorstand. Während der Zeit als Präsidentin konnte sie viel mitgestalten. Zwei neue Betriebe wurden integriert, und die Angebote wurden weiterentwickelt. Mit Regula Amgarten aus Luzern sagte im November eine bestens geeignete und ausgebildete Nachfolgerin zu. Regula Amgarten kennt den Verein sehr gut, war sie doch vom September 2009 bis Juni 2014 im Leitungsteam des Wohnheims Dynamo in Luzern.

Innerkantonale Aufnahmen

Der Verein sowie die zugehörigen Betriebe wissen um das Anliegen der DISG (Dienststelle Soziales und Gesellschaft), dass in den Einrichtungen mehr innerkantonale Jugendliche aufgenommen werden. Trotz der besprochenen Vorteile ist die Aufnahme von Jugendlichen aus dem Kanton Luzern zweitweise schwierig. Neben den betrieblichen Massnahmen ist der Verein auf die Unterstützung der DISG angewiesen. Das weitere Vorgehen wurde zur Zufriedenheit beider Parteien beschlossen.

Vorstand

Der Vorstand hat sich ausführlich mit der weiteren Entwicklung des Vereins auseinandergesetzt. 2022 war den Statuten und dem Geschäftsreglement an der Vereinsversammlung einstimmig zugestimmt worden. 2023 wurde das Personalreglement neu erstellt, dieses trat auf den 1. Januar 2024 in Kraft. Zudem wurden die Unterschriftenregelung und die Ferien- und Feiertagsregelung überarbeitet.

Pädagogik

Prof. Sven Huber, Ressortleiter Pädagogik, bespricht die aktuellen Themen laufend mit den Betrieben. Die Herausforderungen mit den zunehmenden Mehrfachbelastungen der zugewiesenen Jugendlichen fordern die Betriebe. Die Kompetenz und Empathie von Sven Huber unterstützt die Fachpersonen und erleichtert deren Arbeit.

Jahresrechnungen 2022

Der Verein erzielte einen kleinen Verlust. Das Dynamo und die AWG Maihof haben aufgrund ihrer reduzierten Auslastung sowie der Verein aufgrund der grösseren Liegenschaftsunterhaltskosten zu einem kleinen Gesamtverlust beigetragen. Die Therapieheime Ufwind Neuenkirch und Sonnenblick Horw haben beide aufgrund der sehr guten Auslastung einen grösseren Gewinn erzielt. Massnahmen zur Liquiditätsverbesserungen werden umgesetzt. Die Jahresrechnungen der Betriebe und des Vereins wurden im Mai ausführlich besprochen. Die konsolidierte Jahres-

rechnung wurde an der Mitgliederversammlung genehmigt.

Machbarkeitsstudien für die Umbauten

Die geplanten Umbauten/Renovationen am Standort des «Sonnenblick» an der Sonnhaldenstrasse in Horw und des «Dynamo» an der Maihofstrasse 41 in Luzern haben den Vorstand beschäftigt. Für die zwei Standorte wurden Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben. Die Umsetzung ist auf die nächsten Jahre geplant.

Zusammenfassung

Für das Ressort Soziale Werke war 2023 ein weiteres intensives Jahr, von vielen Herausforderungen geprägt. Einige Organisationen waren und sind durch dauernde Veränderungen geprägt und gefordert. Vor allem die Institution «elbe – Fachstelle für Lebensfragen» benötigte Zeit und Ressourcen. Gerne verweise ich auf die ausführlichen Berichte der Kommissionen und Vorstände, in welche ich eingebunden bin:

- Verein «elbe – Fachstelle für Lebensfragen»
- Kommission der Landeskirchen für Asyl- und Flüchtlingsfragen
- Runder Tische Asyl – zuständig für Organisation der Asylwoche
- Kommission Diakonie und soziales Engagement
- Arbeitsgruppe Evaluation

Karin Wandeler-Wüest, Synodalrätin

Das Jahr 2023 war geprägt von Aufgaben in neuen und bestehenden Arbeitsgruppen, in Kommissionen, Vorständen und in der Fraktion. Viele wichtige Entscheidungen wurden in verschiedenen Gremien gefällt und von solchen mitgetragen. Der Jahresbericht ist in einen zeitlichen Rahmen gestellt und endet in jedem Quartal mit einer Perle. Diese gab es trotz den vielen Herausforderungen auch.

Erstes Quartal 2023: Januar, Februar, März

Der Start der **Arbeitsgruppe Zusammenarbeit in Ausbildungsbelangen** von Modu-lak und ModuLu ist mit den verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern der dazugehörenden Kantone geglückt, die sich dreimal zu längeren Sitzungen getroffen hatte. Von der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern sind Gregor Gander, Gabrijela Odermatt, Hanspeter Wasmer und Karin Wandeler-Wüest dabei. Eine Kerngruppe erarbeitete neue Dokumente für eine gelingende Zusammenarbeit. In dieser Gruppe arbeiten unsererseits Gabrijela Odermatt und Hanspeter Wasmer mit.

Die röm.-kath. Landeskirche Luzern hat, aus dem Ressort Religiöse Bildung, im neuen Vorstand der **Relimedia** (oekumenisches Medienzentrum) Zürich einen Anspruch auf einen Sitz. Insgesamt haben drei Sitzungen und eine Mitgliederversammlung stattgefunden. Ein neues Personalreglement ist in Erarbeitung.

Das **Medientraining** im Frühjahr, durchgeführt von der Kommunikationsagentur Deicherkopp in Luzern, erwies sich als sehr zielführend und hilfreich für eine professionelle Kommunikation nach aussen.

Die Teilnahmen an den **Generalversammlungen** als Mitglied des Frauenbunds Sursee und Beromünster-Gunzwil-Schwarzenbach sind die Perlen im Frühjahr. In Gunzwil haben die Pastoralraumleiterin Theres Küng und ich gemeinsam ein Grusswort der Kirche überbracht. Die

finanzielle Unterstützung seitens der röm.-kath. Kirche wird sehr geschätzt.

Zweites Quartal 2023: April, Mai, Juni
An der Synodesession vom 17. Mai wurde eine wichtige, erste Etappe zur Eröffnung eines Fonds zur finanziellen **Unterstützung von kirchlichem Personal** erreicht. Die Synode sprach einen Betrag von CHF 500'000. Der Gesetzesentwurf hingegen wurde noch nicht vorgelegt. Stattdessen wurde die Arbeitsgruppe mit Hanspeter Wasmer, Thomas Räber, Markus Müller, Edi Wigger und Karin Wandeler-Wüest um fünf Mitglieder aus Kommissionen und Verbänden mit Philippe Affentranger, Evelyne Huber-Affentranger, Urs Purtschert, Hermann Fries und Peter Hofstetter erweitert. Diese Gruppe traf sich bis zur Herbstsession dreimal, um die Vernehmlassung auszuwerten, den Gesetzesentwurf und die Botschaft für die erste Lesung zu finalisieren.

Ebenso leite ich eine **Arbeitsgruppe zur internen Evaluation**. An einem Thememorgen hat sich herauskristallisiert, eine externe Begleitung miteinzubeziehen. Mit Bruno Christen ist eine ausgewiesene Person in Organisationsberatung gefunden worden. Er begleitet diesen Prozess, der in diesem Jahr noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Die Teilnahme an **aussergewöhnlichen Anlässen** bereichert das Amt als Synodalrätin, so zum Beispiel die Jubiläumsgeneralversammlung der «elbe – Fachstelle für Lebensberatung» oder die «Lange Nacht der Kirchen» mit dem Besuch in Knutwil. Die Präsenz des Synodalrats an Anlässen, Feiern, Gottesdiensten, Podien, Vorträgen, Tagungen soll ein Zeichen der Wertschätzung sein und gleichzeitig die Möglichkeit zur Vernetzung bieten. Diesen Teil der Arbeit ist sehr wertvoll und erfüllend.

Die Abschlussveranstaltung des Projekts «Neuraum» der katholischen Kirche der Stadt Luzern unter dem Titel «Räume öffnen – Welten erschliessen» war eine Perle und zeigt Innovationen der Raumnutzung auf.

Der **Hauptteil der Arbeit** besteht aus der Vorbereitung der Geschäfte, die an den Synodalratssitzungen behandelt werden. Das bedeutet: viel lesen, Anträge stellen, sich eine Meinung bilden, diskutieren, verhandeln, um gemeinsam zu tragfähigen, weitsichtigen Entscheidungen zu kommen. Einen anderen grossen Teil der beanspruchten Zeit nehmen die Vorbereitungen und Nachbereitungen von Arbeitsgruppen ein, die mehr Aufwand und Verantwortung bedeuten, wenn man die Leitung innehat. Das Dabeisein in den Kommissions- und Fraktionssitzungen, das Mithören und Mitdenken bei den Themen, die behandelt werden, ist zentral für die Vorbereitung und das Gelingen der Sessions. Die Nähe zu den Synodalen und zu den Kommissionsmitgliedern schätze ich sehr.

Die Mitglieder der **Geschäftsleitung** (Edi Wigger, Gregor Gander) und die Mitglieder der **Steuergruppe** (Hanspeter Wasmer, Karin Wandeler-Wüest) treffen sich zehn Mal im Jahr zu jeweils zweistündigen Sitzungen. Dabei geht es in erster Linie um die strategische Ausrichtung der Fachbereiche und den gegenseitigen Austausch. Im Jahresbericht von Gregor Gander wird ausführlicher darauf eingegangen.

Drittes Quartal 2023: Juli, August, September

Nach der Sommerpause wirkte die Veröffentlichung der Missbrauchsstudie wie ein Paukenschlag auf die Kirche und damit verbunden auf alle, die sich für die Kirche engagieren. Dieser Schlag wird noch lange nachklingen und uns beschäftigen. Die amtierende Präsidentin zu dieser Zeit, Annegreth Bienz-Geisseler, und das Krisenteam waren im Besonderen gefordert. Die gemeinsame Haltung im Synodalrat hat geholfen, hinzustehen, hinzuschauen, um Entscheidungen zu treffen. Dabei ist der **Dialog** in alle Richtungen von enormer Bedeutung, was im Eröffnungsgottesdienst zur Herbstsession meinerseits nochmals zum Ausdruck gebracht wurde. Sehr erfreulich erlebte ich in dieser Phase den Gottesdienst mit Eucharistiefeier zum

Thema «Alles hat seine Zeit» zur **Diplomfeier der sechs Katechetinnen** in der Kirche Gerliswil. Es war mir eine grosse Ehre – eine Perle – die Diplome überreichen zu dürfen und eine kurze Ansprache zu halten.

Viertes Quartal 2023: Oktober, November, Dezember

Die grossmehrheitliche Zustimmung an der Synode zum Gesetzesentwurf und zur Botschaft zur **finanziellen Unterstützung von kirchlichem Personal** in erster Lesung freute die Mitglieder der erweiterten Arbeitsgruppe. Die Überarbeitung und die Finalisierung aufgrund der Voten an der Synode sind eingeleitet. Das Ziel, ab August 2024 die ersten Gesuche entgegennehmen zu können, hängt davon ab, wie die Synode an der Frühjahrssession 2024 entscheidet.

Der **Religionsunterricht** ist ein grosses Thema in der Kommission der drei Landeskirchen (KoLaRu) und auch intern. In

Zusammenarbeit mit Ursula Koller, der Beauftragten Religion bei der DVS (Dienststelle Volksschulbildung) wurden die Empfehlungen an die Schulleitungen überarbeitet und erweitert. Diese wurden an der Sursee-Konferenz von Ursula Koller vorgestellt und werden im neuen Jahr aufgeschaltet mit einem kurzen Hinweis im DVS-Newsletter. Gabrijela Odermatt und Gaby Aebersold stellten an der gleichen Veranstaltung die Auswertung einer Umfrage zum Religionsunterricht an den Schulen vor.

Seit dem Weggang von Livia Wey-Meier aus dem Synodalrat bin ich als Ersatz zusätzlich zur **Kommission Seelsorge und Bildung** auch in der **Kommission Diakonie und soziales Engagement** dabei. An zwei Sitzungen habe ich Einblick in dies Kommission erhalten.

In der **Arbeitsgruppe Ausarbeitung der Leistungsvereinbarung Caritas Luzern** zwischen der röm.-kath. Landeskirche und

der Caritas wirken unter der Leitung von Edi Wigger folgende Personen mit:

Von der Caritas Luzern: Katharina Jost, Vorstandsmitglied, Vizepräsidentin; Daniel Furrer, Geschäftsleiter; Christian Vogt, Mitglied der Geschäftsleitung und von der röm.-kath. Landeskirche Gregor Gander, Leiter Fachbereiche; Bea Bützberger-Wicki, Synodalverwaltung (Administration); Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar; Karin Wandeler-Wüest, Synodalrat. Diese Verhandlungen werden im neuen Jahr 2024 zum Abschluss kommen.

Eine kunstvolle Perle ist der Stiftsschatz der Kirche St. Leodegar im Hof, Luzern. Die wunderschön bemalte Decke im Art Deco Stil ist beeindruckend. An einem feierlichen Anlass durfte ich dabei sein. Das bringt unter anderem Farbe ins Amt als Synodalrätin.

1.3 SYNODALRAT

SPEZIALSELSORGE UND GREMIEN

Livia Wey, Synodalrätin

Dem Ressort Spezialeseelsorge stand im Jahr 2023 bis Ende November Synodalrätin Livia Wey vor, ab Dezember war es vakant. Seitdem wird es durch die Synodalrätinnen Nana Amstad und Annegreth Bienz-Geissler vertreten.

Notfallseelsorge/Careteam

Nebst zwei Sitzungen der strategischen und operativen Leitung fand im März ein Strategieworkshop statt. Es zeigte sich, dass u.a. die Leistungsvereinbarung aus dem Jahre 2012 anzupassen ist. Die Rekrutierung von Personal ist eine Daueraufgabe und eine zunehmende Herausforderung. Ich verweise an dieser Stelle auf den ausführlichen Bericht von Bereichsleiter Christoph Beeler.

Kath. Seelsorgerat Luzern

Der Seelsorgerat (KSRL) hat Anfang des Jahres 2023 unter der Leitung der Präsidentin Franzisca Ebener einen einschnei-

denden Entschluss gefasst: Nach viel gedanklicher Arbeit über das weitere Bestehen und mögliche Mitgliedergewinnung hat sich die Vollversammlung des Seelsorgerates in ihrer Sitzung vom 8. Februar entschieden, den Rat aufzulösen. Der Glaubens- und Begegnungstag 2023 vom 28. Oktober in Baldegg unter dem Motto «Besch im Bild...?» solle – so entschied die Vollversammlung – noch einmal einen Höhepunkt setzen, bevor der Rat seine Tätigkeit niederlegt. Es kam jedoch anders: Aufgrund der zu geringen Anzahl von Anmeldungen musste auch der Glaubens- und Begegnungstag abge sagt werden.

So zeichnete es sich ab, dass die Vollversammlung vom 12. September 2023 nach fast 53 Jahren die letzte sein würde. Die Mitglieder erwartete noch einmal ein spezielles Programm. Nach einer Schiffrundfahrt mit Apéro und wohlwollenden

Dank- und Abschiedsworten der Synodalratspräsidentin Annegreth Bienz-Geissler hielten die Mitglieder eine kurze Sitzung und verabschiedeten sich mit einem sorgfältig vorbereiteten und bewegenden Weg-Ritual: Seither ist der Katholische Seelsorgerat des Kantons Luzern Geschichte. Ich danke der letzten und sehr engagierten Präsidentin des Rates, Franzisca Ebener, und allen Mitgliedern, die dem Rat in den letzten Jahren ein Gesicht gegeben haben.

Spitalseelsorge

Bei der Spitalseelsorge gibt es verschiedene Herausforderungen. Der Mangel an Seelsorgerinnen und Seelsorgern zeigt sich auch hier. Bei der Rekrutierung von neuem Personal gab und gibt es verschiedene Fragen zu klären wie zum Beispiel, welche Ausbildungen und Qualifikationen zwingend erforderlich sind. Im Januar fand eine Sitzung mit Vertretern des

Gesundheitsdepartements statt. Eine inhaltliche und organisationale Weiterentwicklung wird angestrebt. Dafür sind eine Bereinigung und Vereinfachung der bestehenden Organisationsstruktur eine Voraussetzung. Der Austausch unter den Klinik-Seelsorgenden ist sehr wertvoll. Dies zeigte sich eindrücklich bei den zwei Treffen der Klinik-Seelsorgenden der Bistumskantone Luzern und Zug.

Ökumenische Koordinationsstelle Palliativ-Care-Seelsorge

In seiner Funktion als Mitglied von Palliativ Luzern begleitet der Stelleninhaber der ökumenischen Koordinationsstelle Palliativ-Care-Seelsorge, Gregor Gander, die Entstehung der regionalen Palliativ Care Netzwerke. Sie intensivieren die Zusammenarbeit der verschiedenen regionalen Akteure der ambulanten palliativen Grundversorgung und helfen, dass Bedürfnisse Schwerkranker und ihrer Angehörigen besser erkannt und berücksichtigt werden. In allen Netzwerken ist die Seelsorge ein wichtiger Partner.

Neben dem bereits bestehenden Netzwerk Sursee, konnte im November 2023 das Netzwerk Entlebuch starten und der Start des Netzwerks Seetal im Februar 2024 vorbereitet werden.

Ebenfalls verantwortet von der Koordinationsstelle wird das Konzept des offenen Podiums – momentan unter dem Titel «Sterben – aber wie?». Diese Veranstaltung lebt von der Erzählung und dem Austausch von jeweils vier betroffenen Personen und Experten, im Wechsel mit Musik und Diskussion mit dem Publikum. Die diesjährige, ökumenisch ausgeschrie-

bene Durchführung im November 2023 in Schüpfheim zog 80 Interessierte an und zeigte einmal mehr, dass das Konzept funktioniert und auf Anklang stösst. In diesem Sinne wird angestrebt, das Format des offenen Podiums weiterhin mit wechselnden Themen im Bereich Palliative Care anzubieten.

Hochschulseelsorge

Fabian Pfaff ist mit grossem Elan in seine Tätigkeit als neuer Hochschulseelsorger an der Universität Luzern und auf dem gesamten Campus gestartet. Selbst einst Theologiestudent an der Universität Luzern, brachte er jung und aufgeschlossenen neuen Wind in das Team und in die verschiedenen Angebote der Hochschulseelsorge. In den ersten beiden Monaten fanden durch seinen Vorgänger Valerio Ciriello, der im Februar nach Zürich in die Hochschulseelsorge wechselte, die Einführung in die verschiedenen Aufgaben und die Übergabe bereits geplanter Veranstaltungen statt. Diese spirituellen, thematisch lebensnahen und kulturellen Veranstaltungen mit und für Studierende aus den unterschiedlichsten Fachbereichen sind bestens gelungen und fanden grossen Anklang. Im Weiteren konnte Fabian Pfaff eigene kreative Projekte in Zusammenarbeit mit dem Team und mit Studierenden entwickeln und teilweise bereits erfolgreich durchführen. Weit über die Theologische Fakultät hinaus engagierte sich Fabian Pfaff für die Studierenden, ihre Belange und Ideen. Zudem konnte er beste Kontakte knüpfen mit Lehrenden und Lernenden. Gerne verweise ich hier auf den ausführlichen Jahresbericht 2023 von Hochschulseelsorger Fabian Pfaff.

Polizei- und Feuerwehrseelsorge

Bei der ökumenischen Polizei- und Feuerwehrseelsorge gab es keine personellen Änderungen. Fred Palm, reformierter Seelsorger, leistet in einem 30% Pensum einen sehr geschätzten und anspruchsvollen Einsatz, insbesondere in der Unterstützung und Begleitung der betroffenen Mitarbeitenden der beiden Blaulicht-Organisationen im Zusammenhang mit Suizid, Brand und anderen Katastrophener eignissen.

Psychische Gesundheit

Im September fand unter der Leitung von Christa Schwab, Programmleiterin der Dienststelle Gesundheit und Sport, die Kick-off Veranstaltung zum «Netzwerk psychische Gesundheit Luzern» statt. Ziel war, die Potenziale von Netzwerken zu erkennen, sowie das weitere Vorgehen für den Aufbau eines kantonalen Netzwerkes für die psychische Gesundheit zu skizzieren. Dabei ging es darum, gemeinsam zu erörtern, wie ein Zusammenschluss von Institutionen, Dienstleistungs anbietenden sowie Fach-, Berufs- und Selbsthilfeorganisationen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Intervention einen Mehrwert für die psychische Gesundheit der Bevölkerung und für die vulnerablen Zielgruppen erzielen kann.

Die Landeskirche ist eingeladen, sich an diesem entstehenden Netzwerk zu beteiligen. Wie sich das Netzwerk entwickelt und in welcher Art wir seitens der Landeskirche eingebunden sein werden, wird sich nach und nach zeigen. Das Interesse seitens der Dienststelle an einer konstruktiven Mitwirkung der Landeskirche ist jedenfalls gross.

Annegreth Bienz-Geisseler, Synodalrätin

Auffallend viele vorzeitige Amtsentlassungen, weniger Sonderkredite, Gespräche mit den Kirchgemeindepräsidenten im Rahmen der Pastoralbesuche und eine riesige Welle von Kirchengemeinden Austritten waren dieses Jahr prägend.

Kirchgemeinden

Nach dem Wahljahr 2022 waren im Berichtsjahr auffallend viele Gesuche um vorzeitige Amtsentlassungen von Kirchenrätinnen und Kirchenräte zu behandeln. Gesamthaft waren 32 Rücktritte in 26 Kirchgemeinden zu verzeichnen. In 21 Gremien gab es je eine Amtsentlassung, in 4 Gemeinden je 2 und in einer Kirchgemeinde deren 3. Die hohe Zahl ein Jahr nach den Wahlen erstaunt. Rücktrittsgründe waren oft beruflicher oder gesundheitlicher Natur. Bei einigen Personen war die Situation jedoch so, dass sie bei den Gesamterneuerungswahlen im Jahr 2022 nicht mehr hatten antreten wollen. Mangels Kandidierenden stellten sie sich aber nochmals zur Wahl, bis die Nachfolge geregelt werden konnte.

Bischof Felix besucht im Rahmen der Pastoralbesuche die Seelsorgeteams in den Pastoralräumen. In diesem Zusammenhang werden die Kirchgemeindepräsidenten zu einem Gespräch mit Generalvikar Markus Thürig und den Personalverantwortlichen des Bistums eingeladen. Als zuständige Synodalrätin nehme ich ebenfalls teil. Die Treffen fanden in Entlebuch, Sursee und Luzern statt. Hauptthemen waren Personalentwicklung/Personalstrategie, Mitgliederentwicklung, Finanzen, Religionsunterricht und Immobilien. Mangelndes kirchliches Personal bereitet den Verantwortlichen der Kirchgemeinden grosse Sorgen. Beeindruckend war einmal mehr das grosse Engagement der Kirchgemeindepräsidenten.

Mit dem Dekret über die Aufhebung des Klosters St. Urban vom 13. April 1848 ist der Kanton Luzern zuständig für die Finanzierung der Kirchgemeinde St. Urban. Diese Aufgabe ist per 1. Januar 2023 vom Gesundheitsdepartement ins Bildungs- und Kulturdepartement übergegangen. Infolgedessen musste eine neue

Und ausserdem...

- ... genehmigte der Synodalrat folgende bewilligungspflichtigen Geschäfte von Kirchgemeinden:
- 3 (Vorjahr 4) Sonderkredite im Gesamtwert von CHF 1'000'000.– (1'540'000)
 - 1 Baurechtsvertrag
 - 32 (13) vorzeitige Amtsentlassungen von Kirchenratsmitgliedern

Vereinbarung ausgehandelt werden. Die Kirchgemeinde St. Urban wurde in diesem Prozess von Synodalrat und Bistumsregionalleitung begleitet.

Die Veröffentlichung der Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche löste eine riesige Welle von Kirchengemeinden Austritten aus. Machtlos mussten die Verantwortlichen in den Kirchgemeinden und Pfarreien die Schreiben entgegennehmen und Austrittsbestätigungen unterzeichnen. Es traten nicht nur kirchendistanzierte Personen aus, sondern auch sehr kirchenverbundene. Sämtliche Altersgruppen sind betroffen. Der Vertrauensverlust ist enorm. Die finanziellen Folgen für die Kirchgemeinden können noch nicht beziffert werden. Klar ist aber, dass die Steuererträge von natürlichen Personen spürbar sinken werden. Einige Kirchgemeinden äusserten ihren Unmut und ihre Sorge damit, dass sie ihren Anteil an den finanziellen Beiträge an das Bistum zurückhalten wollten. Als zuständige Synodalrätin hatte ich Verständnis für den Unmut und die Hilflosigkeit. Dennoch musste ich auf die rechtlichen Grundlagen verweisen und erläutern, dass die Beiträge der Kirchgemeinden an die Landeskirche nicht gesplittet werden können, sondern als Ganzes geschuldet sind, gemäss Entscheid der Synode.

Die Anzahl der Kirchgemeinden hat sich mit der Fusion von Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach weiter reduziert. Aktuell gibt es im Kanton Luzern deren 81. Strukturfragen waren in einigen Kirchgemeinden Thema. Beispielsweise führten Erfahrungen aus der Zusammenarbeit

der Kirchgemeinden innerhalb der Pastoralräume zur Erwägung einer möglichen Fusion.

Die digitale Informationsverwaltung/Geschäftsverwaltung wird in den Kirchgemeinden zunehmend ein Thema. Die 2022 eingesetzte Arbeitsgruppe evaluierte verschiedene Anbieter für die elektronische Geschäftsverwaltung. Pastoralräume und Kirchgemeinden konnten sich für die Teilnahme am Pilotprojekt melden. Die Pilotphase startet 2024.

Anzahl und Gesamtsumme der bewilligungspflichtigen Sonderkredite waren tiefer als in den Vorjahren (siehe Kasten).

Synode

Die Synode stimmte u.a. den Anpassungen der gesetzlichen Grundlagen zum Lastenausgleich unter den Kirchgemeinden zu. Folglich konnte die vorbereitende Arbeitsgruppe aufgelöst werden.

Die Herbstsession war aufgrund der vielen Geschäfte und den Dringlichen Motiven anspruchsvoll und aufwändig. Ich verweise dazu auf den Bericht des Präsidenten der Synode.

Verleihung «DankDir!»-Preis

Bereits zum 10. Mal wurde der «Dank Dir-Preis!»-verliehen. Er ging an die Chlausgruppe Ruswil. Sie engagiert sich, dass dieses Brauchtum, das unterschiedliche Altersgruppen anspricht, lebendig bleibt und somit die grosse gesellschaftliche Bedeutung bewahrt. In meiner Laudatio konnte ich den Dank und die Wertschätzung der Landeskirche überbringen.

Weitere Engagements:

Mitglied...

- ... der staatskirchenrechtlichen Kommission der Synode
- ... des Administrativrats der Migranten-seelsorge
- ... der Steuergruppe ökumenischer Weihnachtsgottesdienst
- ... der Arbeitsgruppen Führungshandbuch, Planung und Nachhaltigkeit, Fachtagung Kirche und Klima, Zweijahresschwerpunkt, Synodale Strukturen im Bistum



Weniger Kirchenaustritte – was Landeskirche und Bistumsregionalleitung dafür unternehmen

Wer zur Kirche austritt, bezahlt keine Kirchensteuern mehr. Tun dies immer mehr Menschen, fehlen Mittel, um die kirchlichen Aufgaben zu finanzieren. Zuerst spüren dies die Kirchengemeinden. In der Folge sinken deren Beiträge an die Landeskirche, die dadurch ihre Aufgaben nicht mehr so wahrnehmen kann, wie ihr gemäss Verfassung (§§ 6 und 7) aufgetragen ist.

Es gibt viele Gründe für die steigende Anzahl Kirchenaustritte. Sie können nur teilweise beeinflusst werden.

- Imageverlust – die gesellschaftliche Bedeutung der Kirche nimmt ab.
- Die Kirche hat an Glaubwürdigkeit verloren.
- Entfernung von der Kirche, fehlende Bindung, keine Identifikation
- Immer weniger kirchliches Personal
- Leitungsstellen in der Seelsorge sind vermehrt mit administrativem Aufwand beschäftigt.

Projektziele

1. Imageverbesserung (Öffentlichkeitsarbeit)
2. Mitgliederbindung verstärken und pflegen (Zugehörigkeit ermöglichen)
3. Wiedereintritte fördern
4. Neue Mitglieder gewinnen
5. Aufzeigen der Bedeutung der Kirche in Staat und Gesellschaft
6. Finanzen sicherstellen
7. Anzahl Kirchenaustritte reduzieren
8. Genügend kirchliches Personal
9. Mitarbeitende, aber auch Mitglieder der Kirche, stärken als Botschafter*innen in eigener Sache

Beteiligte

- | | | |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">▪ Bistumsregionalleitung▪ Synodalrat▪ AG Planung und Nachhaltigkeit (PN)▪ AG Projekt «Kirchensteuern sei Dank»▪ AG 50 Jahre Landeskirche▪ AG Präsent sein | <ul style="list-style-type: none">▪ Fachbereiche▪ Synode und Kommissionen▪ Konferenz der Pastoralraumleitenden▪ Pfarreien und Pastoralräume▪ Verband KGP und KVI▪ Seelsorgerat | <ul style="list-style-type: none">▪ Kontakttreffen▪ Theologisch-Pastorales Bildungsinstitut (TB)▪ Theologische Fakultät▪ Migranten-seelsorge |
|--|---|---|

Projektstart:

2019



Bisherige und geplante Schritte

Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2023/2024
1 – 5	05.06.2020 28.05.2021 02.06.2023 23.05.2025	LANGE NACHT DER KIRCHEN <ul style="list-style-type: none">▪ Ökumenisches Projekt▪ Eingebettet in das Jubiläumsjahr als publikums- wirksamster Hauptanlass▪ Der Kanton Luzern beteiligt sich erstmals an der nationalen Erlebnisnacht der Kirchen.	<ul style="list-style-type: none">▪ Hohe Beteiligung, aber Absage wegen Corona▪ Musste per 28. Mai 2021 wegen Corona erneut abgesagt werden.▪ Nächste „Lange Nacht der Kirchen“ ist am 2. Juni 2023 geplant.▪ Wurde erfolgreich am 2. Juni 2023 durchgeführt.▪ Die nächste Lange Nacht der Kirchen findet am 23.05.2025 statt.	CH 45'755 (RG 2023)
1 – 5	ab Herbst 2020	NETZWERKE PFLEGEN / KONZEPT „NETZWERKPFLEGE“ <ul style="list-style-type: none">▪ Konzept „Netzwerkpflege“ erarbeitet▪ In Politik, Gesellschaft und an der Basis (also nach «oben» wie nach «unten»)▪ Politische Personen und deren Netzwerk nutzen, z.B. beim Versand von Einladungen (Betttag 2021 usw.)	<ul style="list-style-type: none">▪ Massnahmenplan ist Teil des Auftrages der AG PN, wird laufend überprüft und angepasst.▪ «Startliste» erstellt▪ Die «Startliste» wird ein Teil des Konzepts «Netzwerkpflege» sein. Die Liste «Netzwerkpflege» steht ab sofort zur Verfügung und kann bei Bedarf eingesetzt werden. Weiteres Vorgehen wird im Konzept «Netzwerkpflege» geregelt.	



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2023/2024
	10.11.2023	<ul style="list-style-type: none">▪ Einladung an Regierungsrat (plus evtl. Präsidium Kantonsrat und Fraktionspräsidenten) zum Anstossen auf Jubiläum 50 Jahre Landeskirchen▪ Regelmässigen gesellschaftlichen Anlass mit dem Regierungsrat wieder aufnehmen▪ Jährlicher ökumenischer Austausch mit dem Vorsteher des GSD▪ Austausch-Treffen mit Gesamtregierung des Kantons Luzern (1 x jährlich)▪ Teilnahme des Synodalrats an verschiedenen Vernehmlassungen (Kantonale und Nationale).	<ul style="list-style-type: none">▪ Termin vom 10. Juni 2021 (Einladungen sind versandt, Teilnahme RR und KR zugesichert) → Termin musste infolge der Pandemie abgesagt werden.▪ 2022 konnte das Treffen durchgeführt werden.▪ Das erste Treffen mit Michaela Tschuor fand am 10.11.2023 statt.▪ Fand aufgrund Neuwahlen 2023 nicht statt.▪ Änderung des Volksschulbildungsgesetzes▪ Sozialhilfegesetz und Gleichstellungsgesetz▪ Altersleitbild▪ Änderung Steuergesetz▪ Maturitätsreform▪ Ökumenische Stellungnahme zum Maturitätsfach▪ Planungsbericht über die sozialen Einrichtungen▪ Vernehmlassung zum Entwurf eines kantonalen Normalarbeitsvertrags für Arbeitnehmende im Vorpraktikum in privaten Kindertagesstätten.▪ Änderungsentwurf der Kantonalen Asylverordnung	



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2023/2024
	28.02.23	<ul style="list-style-type: none">LandeswallfahrtenEinladungen zu verschiedenen Anlässen und Veranstaltungen wahrnehmenJährliches Austauschtreffen mit verschiedenen OrganisationenJährliches Treffen mit den Jugendverbänden in AbklärungTeilnahme an Podien, z.B. zum Thema «Religion und Kirche»	<ul style="list-style-type: none">Fanden 2023 statt.Der Synodalrat war bemüht die Einladungen wahrzunehmen.Haben 2023 stattgefunden.Hat 2023 stattgefunden, für 2024 erneut in Planung.Podium St. Paul «Gott in der Verfassung», Teilnahme durch Annegreth Bienz-GeisselerLZ-Podium Missbrauch in der katholischen Kirche, Teilnahme durch Annegreth Bienz-Geisseler	CHF 27'600 (RG 2023) CHF 27'000 (V 2024)
1 - 5	Projektstart 2023	KONZEPT POLITISCHE INTERESSENSVERTRETUNG <ul style="list-style-type: none">Evaluation und externe Auftragserteilung	<ul style="list-style-type: none">Konzept liegt vor und wird ab 2024 umgesetzt.	
1 - 9	Projektstart 2020, danach fortlaufend	KIRCHENSTEUERN-SEL-DANK.CH <ul style="list-style-type: none">Website, die aufzeigt, wohin die Kirchensteuern fließen und welche Bedeutung die Kirche in der Gesellschaft hat.Kommunikative Begleitmassnahmen (Basis von Testimonials, daraus abgeleitet Buswerbung, Online-Banner, Social Media usw.Teilnahme Podcast „Einfach – Politik“ zum Thema Kirchensteuer	<ul style="list-style-type: none">Aufschaltung am 8. März 2021Begleitende MedienarbeitEinbindung der Kirchengemeinden und PfarreienDas Projekt ist gut gestartet und hat grosses Medienecho ausgelöst.Begleitmassnahmen werden weiterverfolgt, damit Webseite immer aktuell und präsent ist.	



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2023/2024
		<ul style="list-style-type: none">▪ Give Aways Kirchensteuern-sei-dank.ch▪ Umfrage bei den Kirchengemeinden zum Umgang / Kontaktpflege mit juristischen Personen.	<ul style="list-style-type: none">▪ Testimonials mit verschiedenen Personen im März 2022 produziert und ausgestrahlt. Gleichzeitig Werbung in Bus und LZ.▪ Plakataktion ist im März 2022.▪ Produktion und Verteilung von Leporellos im Frühling 2022.▪ 2023 werden konkrete Zielgruppen angesprochen und Give Aways verteilt.▪ Verteilung Regenschirme an der Synode, Taufeltern und Hochzeitspaare.▪ Bericht im Kirchenschiff vom Juli 2023	CHF 49'000 (RG 2023) CHF 80'000 (V 2024)
1, 5, 9	Jeweils 1. Januar	VIDEO-NEUJAHRSBOTSCHAFT <ul style="list-style-type: none">▪ Das Präsidium des Synodalrats und eine Vertretung der Bistumsregionalleitung wenden sich mit einer Videobotschaft zu Neujahr an die breite Öffentlichkeit.▪ Erster Dreh mit Renata Asal-Steger und Hanspeter Wasmer	<ul style="list-style-type: none">▪ Veröffentlichung am 1. Januar 2021 über Youtube und Facebook▪ Rund 1200 Adressatinnen und Adressaten werden am Neujahrmorgen per Mail angeschrieben und mit dem Link bedient.▪ Auf Youtube rund 850 Aufrufe▪ Videobotschaft zum neuen Jahr hat die Leute überrascht und es gab viele positive Rückmeldungen.▪ Video-Neujahrsbotschaft 2022 wurde produziert und online gestellt (aktuell 701 Aufrufe).▪ Neujahrsbotschaft 2023 wurde produziert und am 31.12.2022 online gestellt (aktuell 754 Aufrufe).	Arbeitszeit (Eigenproduktion)



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2023/2024
			<ul style="list-style-type: none">Für 2024 wurde keine Video-Botschaft produziert. Weiterführung der Video-Botschaft ist zu klären.	
2 + 3	ab April 2020	ÖKUMENISCHE FERNSEH-GOTTESDIENSTE <ul style="list-style-type: none">Auf Tele 1 am Karfreitag, am Ostersonntag und an Weihnachten. An Weihnachten zusätzlich Übersetzung in Gebärdensprache.Kurzfristig beschlossene Massnahme, weil wegen Corona keine (grossen) Gottesdienste möglich sind.Ökumenisches Projekt, unterstreicht die mit dem Jubiläumsjahr lancierte verstärkte Zusammenarbeit der Landeskirchen.	<ul style="list-style-type: none">Ca. 1'400 Zuschauende am Karfreitag, 14'900 am Ostersonntag, 19'300 an Weihnachten.Medienarbeit mit grosser WirkungOstern 2021 wurden 14'000 Personen erreicht. Die Ausstrahlung in der Gebärdensprache wurde geschätzt.Weihnachtsgottesdienst 2021 erreichte live 6'000 Personen.Weihnachtsgottesdienst 2022 wurde produziert und ausgestrahlt: 9000 Personen live erreicht, davon 4500 Personen 29 Min. angeschaut, sep. differenzierte Auswertung liegt vor.Jährlich wird ein ökumenischer Weihnachtsgottesdienst produziert.Weihnachtsgottesdienst 2023 wurde produziert und erreichte live 6000 Personen, davon haben 4000 den ganzen Gottesdienst geschaut.	CHF 19'352 (RG 2023) CHF 16'000 (V 2024)
2 + 3	20.09.2020 19.09.2021	ÖFFENTLICHE BETTAGSFEIER 2020, WILLISAU <ul style="list-style-type: none">Ökumenisches Projekt im Rahmen des Jubiläumsjahrs, wegen Corona auf 2021 verschoben	<ul style="list-style-type: none">Hohe Medienpräsenz; Interview wird übernommenHohe Beachtung allgemein, mündliche Rückmeldungen	



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2023/2024
		<ul style="list-style-type: none">▪ Kampagne zum Bettag findet im gewohnten Rahmen trotzdem statt.▪ Zusätzlich Inserate («Danke für Ihre Solidarität») in allen abonnierten Zeitungen des Kantons▪ Zusätzlich Organisation eines Interviews mit Regierungspräsident Reto Wyss und Kantonsratspräsidentin Yfete Fanaj, das allen Medien zur Verfügung gestellt wird.	<ul style="list-style-type: none">▪ «Sonntagsgespräch» im Regionaljournal SRF mit Bischof Felix Gmür▪ Die Feier in Willisau wurde aufgrund der Planungsunsicherheit abgesagt.▪ Stattdessen finden 6 dezentrale Feiern mit einer Baumpflanzung statt. An jeder Feier ist eine Delegation der drei Landeskirchen anwesend und überbringt ein Grusswort.▪ Die Baumpflanzung mit den Grussworten hat stattgefunden, allgemein waren wenig Besucher und Behördenmitglieder anwesend. Die Anwesenheit wurde von der pastoralen Seite sehr geschätzt. Die regionalen Medien konnten erreicht werden.▪ Anliegen wurde der Regierung überbracht, die Antwort ist noch offen.▪ Gemeinsame Auftritte sind aktuell nicht geplant.▪ Durchführung findet weiterhin im gewohnten Rahmen statt.	CHF 10'500 (RG 2023) CHF 11'000 (V 2024)
9	ab Dezember 2020	<p>BETTAG 2022 UND 2023</p> <p>Inskünftig gemeinsame Auftritte an den zentralen Feiern zusammen mit der Regierung und den staatlichen Behörden auf verschiedenen Stufen überprüfen.</p> <p>✓</p> <p>PREIS FÜR BESONDERE LEISTUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Eine Idee der AG Präsent sein: Der seit langer Zeit jeweils an der «Sursee-Konferenz» verliehene kleine Preis für eine besondere Leistung wird wieder jährlich vergeben.	<ul style="list-style-type: none">▪ Da die «Sursee-Konferenz» 2020 wegen Corona nicht stattfindet, wird der Preis am Rand einer Sitzung des Grossen Kirchenrats Luzern am 9. Dezember übergeben.	



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2023/2024
		<ul style="list-style-type: none">▪ Preisträgerin 2020 ist die Corona-Taskforce von Kirchgemeinde und Pastoralraum Luzern.	<ul style="list-style-type: none">▪ Viele positive Rückmeldung, Dankbarkeit für die Wertschätzung▪ 2021 wurde die Kirchgemeinde Reiden ausgezeichnet.▪ 2022 wurden als Wertschätzung alle Kirchgemeinden geehrt.▪ 2023 Preisträger 2023 an die Kirchgemeinden und Pastoralräume, die als Pilot an der Digitalen Informationsverwaltung mitmachen.▪ Suche Preisträger 2024	
9	April / Juli 2022	WEITERBILDUNG <ul style="list-style-type: none">▪ Angebot für Mitarbeitende der Landeskirche und Kirchgemeinden, um sie in ihrer beruflichen Rolle bzw. als Christ*innen zu stärken (Botschafter*in sein) ✓	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Weiterbildung fand mit Neumann / Zanetti im April und Juli 2022 statt.▪ Konkretes Weiterbildungsangebot für die Kirchgemeinden im November 2023.	CHF 9'400 (RG 2023)
2 + 3	ab Frühjahr 2020	STATISTIK KIRCHENAUSRITTE <ul style="list-style-type: none">▪ Statistik der Kirchengemeinden des Vorjahres den staatskirchenrechtlich und pastoral Verantwortlichen vor Ort kommentiert zustellen.▪ Sensibilisieren, Zahlen veranschaulichen, Entwicklung aufzeigen	<ul style="list-style-type: none">▪ Alle Kirchengemeinden und Pfarreien auf dem gleichen Kenntnis-Stand.▪ Statistik 2021 wurde im Juni 2021 an alle Kirchengemeinden und Pfarreien versandt. Somit haben alle den gleichen Wissensstand.▪ Es ist zu überlegen, wie die Missionen eine Kirchengemeinden-Statistik führen können.	



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2023/2024
			<ul style="list-style-type: none">▪ Statistik wurde 2022 erhoben und entsprechend an die Kirchgemeinden und Pfarreien versandt.▪ Die Erhebung wird jährlich durchgeführt und an die Kirchgemeinden und Pastoralräume versandt.	
2 + 3	Herbst 2020	KIRCHENAUSRITTE MISSIONEN <ul style="list-style-type: none">▪ Misionsleitungen über die Austrittszahlen ihrer Sprachgemeinschaften orientieren▪ Betroffene Pfarreien setzen sich mit den jeweiligen Missionen in Verbindung, damit diese aktiv werden können. Datenschutz gewährleisten.▪ Begleitbriefe in unterschiedlichen Sprachen▪ Sensibilisieren, Zahlen veranschaulichen, Entwicklung aufzeigen	<ul style="list-style-type: none">▪ Bischofsvikar Hanspeter Wasmer hütet das Thema und informiert auch die Konferenz der Pastoralraumleitenden.▪ Kann Hemmschwellen für einen Kirchenaustritt erhöhen, da die Leute auch im eigenen Land – entgegen ihrer Annahme – keine Sakramente mehr empfangen können. Nach Aufklärung durch den «Missionar» wurde Austrittsschreiben vereinzelt zurückgezogen.▪ Nach dem Personalwechsel bei der Italiener Mission gab es Drohungen für den Kirchenaustritt.▪ Bischofsvikar Hanspeter Wasmer hat die Pastoralraumleiter über das Thema informiert.▪ Anlässlich der Delegiertenversammlung wurde ebenfalls über das Thema informiert.▪ Statistik wird von Hans-Peter Bucher erstellt.	



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2023/2024
			<ul style="list-style-type: none">▪ Sensibilisierung der Missionare auf dem Thema. Die Pastoralraumleitenden wurden aufgefordert, die Missionare über Austritte zu informieren.▪ Laufende Sensibilisierung.	
	ab Mai 2021 / jährlich geplant	AUSTAUSCH MIT DEM SYNODENPRÄSIDIUM	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Erkenntnisse des Präsidenten der Synode wurden zur Kenntnis genommen.▪ Der Austausch hat am 28.9.2022 stattgefunden.▪ Der Austausch hat am 29. März 2023 stattgefunden und wird nun jährlich durchgeführt.	
	laufend	MEDIENARBEIT	<ul style="list-style-type: none">▪ Verschiedene Medienanfragen beantwortet, zum Teil auch bewusster Verzicht auf eine Stellungnahme.▪ Leserbriefe geschrieben.▪ Auftrag an Argus Data Insights erteilt, um über ein Kirchenjahr die Präsenz in den Medien zu klären.▪ Aktiver Beiträge an die Öffentlichkeit weitergeben (auch ausserhalb der eignen Medien).▪ 2023: Im Zusammenhang mit der Missbrauchsstudie nahmen die Medienanfragen stark zu. Es wurden regionale, kantonale und nationale Anfragen beantwortet (Printmedien,	CHF 3'200 (RG 2023)



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2023/2024
	ab 2022	SPI- UND ECOPLAN-STUDIE	<ul style="list-style-type: none">▪ Bekanntmachung inklusive Referat an der Sursee Konferenz 2022 erfolgt.▪ Anschliessend Versand der Studie an Kirchengemeinden und Synodalen im November 2022.▪ Allenfalls wird das Thema an der Synode thematisiert (Entscheid liegt bei der GL).▪ Dies ist für Frühjahr 2024 geplant.▪ Prüfung, ob die Fraktionspräsidenten jeweils an die Sursee Konferenz eingeladen werden sollen. 2023 wurden die GL der Synode eingeladen. Die Einladung wurde sehr geschätzt.	

Abgeschlossene Massnahmen / Projekte

Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2022/2023
1 – 5	Nov. 2020 - Feb. 2021	50 JAHRE FRAUENSTIMMRECHT <ul style="list-style-type: none">▪ Beteiligung an einem Teilprojekt im Kanton Luzern via synodalarätliche Frauenkommission▪ Verbindung zum Projekt «Gleichberechtigung.Punkt.Amen▪ Serie von Blogbeiträgen auf lukath.ch	<ul style="list-style-type: none">▪ Personen aus unterschiedlichen Bereichen können für Beiträge gewonnen werden.▪ Höhere Zugriffszahlen auf lukath.ch▪ Projekt ist abgeschlossen. Eine Blogsammlung ist auf lukath.ch abrufbar.	



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2022/2023
			<ul style="list-style-type: none">▪ Feministischer Gottesdienst konnte im Dezember 2020 wegen der Pandemie nicht durchgeführt werden.	
1 – 5	Jubiläumsjahr 2020/2021	KIRCHE KOMMT AN <ul style="list-style-type: none">▪ Ökumenisches Projekt▪ Überführung von kirche.wirkt.ch in neue, ökumenische Plattform kirche-kommt-an.ch, zugleich das Jubiläumsmotto. Dieses findet mit dem Teilprojekt «Boot-Schafterinnen, Boot-Schafter» im Jubiläumsjahr 2020 seinen Ausdruck und wird 2021 fortgesetzt.	<ul style="list-style-type: none">▪ Drei Filmprojekte umgesetzt (Gassenarbeit, Behinderten-seelsorge, Kala), die Einblicke ins gesellschaftliche Engagement der Kirchen geben.▪ Kleber auf der Korrespondenz der LK macht auf Jubiläumsjahr aufmerksam und betont das ökumenische Miteinander▪ «Boot-Schafterinnen, Boot-Schafter» ganzjährig als Titelthemen im «Kirchenschiff», als Beiträge im Pfarreiblatt sowie online (Notfallseelsorge, «elbe», Katechetinnen, Seelsorge auf Alp, Freiwilligenarbeit) / ist abgeschlossen▪ Präsenz des Jubiläumsboots in Pfarreien und Kirchengemeinden (Boot wird verkauft, der Erlös kommt einem guten Zwecke zu Gute.)▪ Medienpräsenz	
1 – 5	Jubiläumsjahr 2020/2021	ANIMATIONSFILM «KIRCHE KOMMT AN» <ul style="list-style-type: none">▪ Ökumenisches Projekt▪ Menschen, die wir auf der Strasse getroffen haben, sagen, was ihnen Kirche bedeutet, was sie von Kirche halten.	<ul style="list-style-type: none">▪ Lancierung am 20. Mai 2020▪ Youtube, Facebook, eigene Online- und Print-Kanäle▪ Verbreitung via Religionsunterricht, Jugendarbeit, über Kirchengemeindeversammlungen usw.	



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2022/2023
		✓	<ul style="list-style-type: none">Grossmehrheitlich positive Echos, einige kritische RückmeldungenHandout für den Religionsunterricht erarbeitet und an die Verantwortlichen der Katechesen weitergeleitet.	
1	Januar 2020	Brief Synodalrat an Versicherungen, Banken, Treuhänder <ul style="list-style-type: none">Adressaten werden auf unerwünschtes Verhalten angesprochen, den Kirchenaustritt als Steuerspar-Möglichkeit zu erwähnen.	<ul style="list-style-type: none">Brief löst diverse Reaktionen aus, auch mediale. Viele erklären, selbst nicht so zu handeln, einige loben den Mut zu diesem Schreiben.Die Verbände bitten, konkrete Beispiele zu melden, damit gezielt Einfluss genommen werden kann.	
2	ab Sommer 2021	Empfehlungen/Tipps für Kirchengemeinden und Pfarreien <ul style="list-style-type: none">Was können wir vor Ort tun, um die definierten Projektziele zu unterstützen?Idee aus der AG Planung und Nachhaltigkeit wird über die Projektleitung von kirchensteuern-sei-dank. weiterverfolgt	<ul style="list-style-type: none">Dieser Auftrag wird mit den Testimonials von „Kirchensteuern-sei-dank“ abgedeckt.	
7	Sommer 2020	Webseiten erfassen, die für Kirchenaustritt werben	<ul style="list-style-type: none">Entscheid: Mit den Betreibenden nicht auf Konfrontation gehen, stattdessen sicherstellen, dass die eigenen Webseiten (v.a. kirchensteuern-sei-dank.ch) im	



Projektziele	Termin	Massnahme	Umsetzung / Was erreicht?	Finanz. Aufwand 2022/2023
		<ul style="list-style-type: none">Liste von Webseiten, die für den Austritt aus der Kirche werbenUrheber könnten kontaktiert, vielleicht zum Gespräch eingeladen werden.	<ul style="list-style-type: none">Suchmaschinen Ranking weit oben erscheinenDieses Thema ist mit der Lancierung der Webseite „Kirchensteuern-sei-dank“ abgeschlossen.	
	Herbst 2021	online-meeting zum Thema „Kirchenaustritt“ mit dem SPI.st. gallen	<ul style="list-style-type: none">Das Meeting fand am 18. November 2021 statt. Das Thema wird weiterverfolgt.	
	Juni 2021	Faktenblatt „steuererleichterungen“	<ul style="list-style-type: none">Das Faktenblatt zur Steuererleichterung wird im Juli 2021 an die Kirchengemeinden und Pfarreien versandt.	

Bemerkungen

Die Erfolgskontrolle erfolgt halbjährlich.

Thomas Räber, Synodalrat

Das Ressort Recht hat die Synode, die Kirchgemeinden, die Synodalverwaltung, und den Synodalrat auch im Berichtsjahr rechtlich beraten und unterstützt. Diese Unterstützung zeigte sich bei den Geschäften der Synode, im Zusammenhang mit der Verwaltungstätigkeit der Kirchgemeinden, der Synodalverwaltung und der Aufgaben des Synodalrates mit all seinen Ressorts.

Im Berichtsjahr stand erneut die Beratung der Kirchgemeinden des Kantons Luzern im Vordergrund. Vor allem Personal- und Anstellungsfragen, rechtliche Fragen zu Bau- und Immobilienthemen, Fragen der Denkmalpflege sowie Fragen zum Kirchenglockengeläut waren zu beantworten. Beim Thema Kirchenglockengeläut gelang es auch in diesem Jahr, die Interessen verschiedener Kirchgemeinden für eine Beibehaltung der bisherigen Läutordnungen durchzusetzen und im Grundbuch mittels Dienstbarkeitsverträgen zu verankern.

Das neue Datenschutzgesetz des Bundes, das am 1. September 2023 in Kraft trat, kommt für die römisch-katholische Landeskirche und die Kirchgemeinden des Kantons Luzern nicht zur Anwendung, auch nicht subsidiär. Es ist für die Bundesverwaltung sowie private Unternehmen gültig. Diese Tatsache war nicht bei allen Kirchgemeinden bekannt und führte zu verschiedenen Rückfragen beim Ressort Recht. Für die Landeskirche und die Kirchgemeinden im Kanton Luzern kommt das kantonale Datenschutzgesetz des Kantons

Luzern (KDSG) vom 21. September 2021 (SRL 38) subsidiär zum Synodalgesetz zum kirchlichen Datenschutz, zur Anwendung. Die Informationspflicht für persönliche Daten wurde bereits 2021 eingeführt. Es bleibt unverändert weiterhin in Kraft.

Für die Praxis heisst das, dass für die bisher von den Einwohnergemeinden erhaltenen persönlichen Daten keine neue Informationspflicht eingeführt werden muss. Die bisherige Informationspflicht genügt. Diese Regelung betrifft die öffentlich-rechtlichen Körperschaften (Landeskirche und Kirchgemeinden). Für alle privatrechtlichen Organisationen wie Vereine, Stiftungen, Genossenschaften, Aktiengesellschaften mit kirchlichen und diakonischen Zwecken sind die neuen Datenschutzbestimmungen des Bundes relevant.

Auf Grund der Präsentation der Studie zu den Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche wurde in der Herbstsynode einer dringlichen Motion zur Aufarbeitung dieses Themas zugestimmt. Der Synodalrat hat unter der Federführung des Ressorts Recht einen entsprechenden Synodalbeschluss über die Forderung an den Bischof des Bistums Basel für die Aufarbeitung sexueller Missbrauchsfälle für die Herbstsession ausgearbeitet. Dieser Synodalbeschluss wurde schliesslich in der Herbstsession gefasst. Es wurde der Beschluss gefällt, die Geschäftsleitung der Synode mit der Bildung einer Sonderkommission zu beauftragen. Die Sonderkommission hat einen Kriterienkatalog zu erarbeiten, um die Erfüllung der fünf Forderungen

an den Bischof zu überprüfen und regelmässig der Synode Bericht zu erstatten.

Die Mitwirkung des Ressorts Recht im Berichtsjahr in der Arbeitsgruppe Lastenausgleich des Synodalrates fand ihren Abschluss mit der Zustimmung der Synode zu den Anpassungen des Lastenausgleichsgesetzes und des Synodalbeschlusses über den Lastenausgleich. Somit wurde die Berechnung des Lastenausgleichs vereinfacht, und in Zukunft müssen fusionierende Kirchgemeinden, von denen eine Kirchgemeinde dem Lastenausgleich unterstellt ist, nicht mehr befürchten, auf Grund dieser Ausgangslage bei der Fusion die Steuern erhöhen zu müssen.

Die Mitwirkung in der Arbeitsgruppe zur Förderung des kirchlichen Personals führte zur ersten Lesung des entsprechenden neuen Gesetzes. Die Synode hat mehrheitlich sehr positiv darauf reagiert. Gewisse Vorschläge zur Präzisierung wurden gemacht. Es zeichnet sich ab, dass die Synode der Vorlage anlässlich der Synode im Frühjahr 2024 zustimmen könnte.

Knapp vor Ablauf des Berichtsjahres erreichte den Synodalrat eine Beschwerde eines Komitees, das mit dem Ablauf der Kirchgemeindeversammlungen im November des Berichtsjahres in den Kirchgemeinden Adligenswil, Meggen und Udligenswil nicht einverstanden war. Das Ressort Recht und der Synodalverwalter wurden beauftragt, diese Beschwerde im Auftrag des Synodalrates zu bearbeiten.

Armin Suppiger, Synodalrat

Bereits an der Herbstsession 2023 konnte in Aussicht gestellt werden, dass der budgetierte Einnahmenüberschuss deutlich übertroffen werden kann. Aufgrund der bis zu diesem Zeitpunkt grösstenteils eingegangenen Beiträge der Kirchgemeinden zeichnete sich ein weiterer überdurchschnittlicher Eingang von Steuergeldern ab. Gegenüber der Budgetierung in den Vorjahren wurden für das Jahr 2023 nicht mehr die meist vorsichtig angegebenen Voranschlagszahlen der Kirchgemeinde verwendet, sondern es wurde aufgrund der bereits bekannten Ist-Zahlen eine Hochrechnung für die voraussichtlichen Steuereinnahmen im Jahr 2023 vorgenommen. Somit gingen wir im Voranschlag 2023 von über CHF 9 Mio. Steuerbeiträgen der Kirchgemeinden und einem Nettoertrag von CHF 204'192 aus. Nachdem die Steuerbeiträge nochmals bedeutend höher und die Lastenausgleichszahlungen tiefer ausfielen sowie ein ausserordentlicher Buchgewinn bei den Wertschriften verzeichnet werden konnte und die Ausgaben tiefer waren, konnte ein grösserer Einnahmenüberschuss verzeichnet werden. Dieser beträgt im Jahr 2023 rund CHF 1,2 Mio. Dies entspricht einem Mehrertrag gegenüber dem Budget von rund CHF 1,02 Mio.

Finanzgeschäfte

Die Synode, die Geschäftsprüfungskommission sowie der Synodalrat haben 2023 die folgenden Finanzgeschäfte beraten und Beschlüsse gefasst:

- Genehmigung Jahresrechnung 2022 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1'218'228;
- Voranschlag und Festsetzung des Beitragsatzes der Kirchgemeinden an die Landeskirche in der Höhe von 0,021 Einheiten für das Jahr 2023;
- Kenntnisnahme des Jahresprogramms 2023 sowie des Finanz- und Aufgabensplan für die Jahre 2024–2028.

Jahresrechnung 2023

Im Voranschlag 2023, der an der Herbstsession 2022 genehmigt wurde, sind die voraussichtlichen Aufwendungen und Erträge ausgewiesen worden. Anhand

der damals vorhandenen Steuererträge bei den Kirchgemeinden konnten die Steuerbeiträge an die Landeskirche approximativ ermittelt werden. Aufgrund der Erfahrungswerte und Leistungsvereinbarungen konnten auf der Gegenseite die Kosten der Verwaltung und Fachbereiche sowie die Beitragszahlungen an die Institutionen berechnet werden. In diesen Budgetzahlen konnten natürlich ausserordentliche Positionen wie nachträgliche Steuereinnahmen aus Vorjahren oder der Rückgang der Lastenausgleichszahlungen nicht ausgewiesen werden.

Im Vergleich zum Vorjahr schliesst die Jahresrechnung 2023 mit beinahe demselben Ertragsüberschuss ab, d.h. mit CHF 1'219'217.74 (Vorjahr: CHF 1'218'228.08). Im Voranschlag wurde lediglich ein Überschuss von CHF 204'192 prognostiziert. Das Ergebnis fällt also um CHF 1'015'025 besser aus. Bei den Kirchgemeinden fielen höhere Steuereinnahmen an, was zu höheren Beiträgen an die Landeskirche im Umfang von CHF 440'754 führte. Zudem gingen um CHF 119'798 höhere Beiträge der finanzstarken Kirchgemeinden an den Lastenausgleich ein. Die Lastenausgleichszahlungen sanken um CHF 147'144, der Personalaufwand um CHF 71'545, der Sachaufwand um CHF 89'384. Die Abschreibungen auf die Liegenschaft Agnes Ost fielen um CHF 10'000 tiefer aus, die Ausgaben für die Regionalleitung St. Viktor um CHF 13'232. Zudem konnten Mehrerträge aus Rückerstattungen von CHF 15'560, ein höherer Finanzertrag von CHF 16'406, ein Dienstleistungsertrag von CHF 14'983 sowie ein Buchgewinn bei den Wertschriften von CHF 96'164 verzeichnet werden. Demgegenüber fielen Mehrkosten von CHF 11'293 bei den Beiträgen an private Institutionen sowie weniger Erträge bei den Kurseinnahmen von CHF 35'116 an.

Nachdem durch die Ertragsüberschüsse in den Vorjahren das Ziel erreicht wurde, eine grössere Liquiditätsreserve zu schaffen, ist der Synodalrat der Ansicht, einen grösseren Teil den Kirchgemeinden rückzuerstatten. Der Synodalrat schlägt aufgrund des wiederum hohen Ertragsüberschusses vor, ihnen einen zusätzlichen Rabatt auf den Beitrag an die Landeskir-

che von 0.002 Einheiten zu gewähren, was gesamthaft CHF 884'000 entspricht. Zusätzlich soll eine Vorfinanzierung für Aufwendungen im Zusammenhang mit den Missbrauchsfällen von CHF 200'000 gebildet werden. Der Synodalrat beantragt der Synode also, den Ertragsüberschuss 2023 wie folgt zu verwenden:

- CHF 884'000.00 Vorfinanzierung Rückerstattung an die Kirchgemeinden,
- CHF 200'000.00 Vorfinanzierung für Aufwendungen im Zusammenhang mit den Missbrauchsfällen,
- CHF 135'217.74 als Zuweisung an das Eigenkapital.

Baubeiträge

Kirchgemeinden, welche die Kriterien für die Auszahlung von Baubeiträgen erfüllen, können an die Landeskirche ein Gesuch stellen. Im vergangenen Jahr wurden Auszahlungen an sechs Kirchgemeinden (Vorjahr ebenfalls sechs) für neun abgeschlossene Projekte eingereicht:

- Entlebuch: Aussenrenovation Pfarrkirche Herz-Jesu Finsterwald
- Hergiswil b. Willisau: Erneuerung der Kirchentechnik in der Pfarrkirche, Renovation Muttergotteskapelle Hübeli; Sanierung Aussentreppe Muttergotteskapelle; Sanierung Pfarreisaal, Ausbau Sakristei und Beteiligung an der Erstellung des behindertengerechten Zugangsweges zum Friedhof
- Luthern: Innenrenovation Wallfahrtskirche Luthern Bad
- Marbach: Teilrenovation der Aussenfassade der Pfarrkirche St. Nikolaus
- Menzberg: Aussenrenovation Pfarrkirche und Renovation Turm
- Römerswil: Fassadensanierung Kaplanei, Fassadensanierung Pfarrkirche

Die Baubeiträge beliefen sich auf insgesamt CHF 44'700 (Vorjahr CHF 56'100).

Voranschlag 2024

Die Synode genehmigte an der Herbstsession 2023 den Budgetvorschlag 2024 des Synodalrates. Bei der Ausarbeitung musste wieder von verschiedenen Annahmen und Prognosen ausgegangen werden, etwa der Teuerung. Zudem führten die überproportional angestiegenen Kirchenaustritte zu grossen Ungewissheiten.

Die Einnahmen der Landeskirche sind abhängig von den Steuereinnahmen der Kirchgemeinden. Entgegen den Berechnungen in früheren Jahren stützten wir uns dabei nicht auf die Budgets der Kirchgemeinden, die eher vorsichtig budgetieren, sondern hauptsächlich auf die effektiv einkassierten Steuern für das Jahr 2022. Bei den Ausgaben stellte der Synodalrat auf die aktuellen Arbeitsverhältnisse (Personalkosten) ab, auf die Budgeteingegeben der Synodalverwaltung und der Fachbereiche sowie auf die Erfahrungswerte der Vorjahre und Synodalratsbeschlüsse.

Der Voranschlag 2024 sieht in der Laufenden Rechnung einen Gesamtaufwand von CHF 10'075'423 und einen Ertrag von CHF

11'431'720 vor. Dies führt zu einem voraussichtlichen Gewinn im Jahr 2024 von CHF 356'297. Der Beitragssatz bleibt unverändert auf 0.021 Einheiten.

Finanzplan 2024–2028

Im Finanzplan wird die Prognose für die folgenden fünf Jahre gestellt. Durch Abschätzung der voraussichtlichen Ertrags- und Kostenentwicklung wird versucht, die mittelfristige Entwicklung aufzuzeigen, d.h. für die Jahre 2024 bis 2028. Zum damaligen Zeitpunkt gingen wir davon aus, dass sich die Beitragszahlungen der Kirchgemeinde bis ins Jahr 2026 sogar leicht erhöhen und erst ab dem Jahr 2027 mit einem leichten Rückgang zu rechnen ist. Der Beitragssatz von 0.021

Einheiten sollte deshalb mittelfristig beibehalten werden können.

Bei den Aufwendungen ist mit einem Anstieg der Kosten zu rechnen. Dadurch werden die Einnahmenüberschüsse sinken. Dank der Reserven, die in den finanziell positiv verlaufenen Jahren angelegt wurden, könnten allfällige Verluste aufgefangen werden. Somit ist gewährleistet, dass Beiträge und Unterstützungen für eine gewisse Zeit in gewohnter Höhe ausgerichtet werden können. Die Landeskirche muss auch in den kommenden Jahren versuchen, ihre Aufgaben wahrzunehmen und den gemeinnützigen Institutionen gegenüber auch in schlechteren Zeiten ihre Verpflichtungen einzuhalten.

Zweckbindung der Kirchensteuern juristischer Personen

1. Allgemeines

Für Religionsgemeinschaften legt die Verfassung des Kantons Luzern fest, dass die anerkannten Körperschaften des öffentlichen Rechts – heute die römisch-katholische, die evangelisch-reformierte und die christkatholische Landeskirche – berechtigt sind, von ihren Mitgliedern und bei juristischen Personen Steuern zu erheben. Die Erträge der Besteuerung juristischer Personen sind zweckgebunden. Diese sind für soziale und kulturelle Tätigkeiten einzusetzen. Anders ausgedrückt dürfen die Erträge nicht für Kultuszwecke verwendet werden. Die Umsetzung dieser Verfassungsbestimmung wurde mit der Revision des Gesetzes über die Kirchenverfassung vorgenommen. Der Kantonsrat hat die Änderungen mit Inkrafttreten am 1. März 2018 gutgeheissen.

Aus den Bestimmungen ergibt sich eine Konkretisierung, was unter sozialen und kulturellen Tätigkeiten zu verstehen ist. Es wird auch geregelt, dass diese Zweckbindung der Kirchensteuern juristischer Personen über den ganzen Kanton betrachtet einzuhalten ist. Es gilt somit eine konsolidierte Betrachtungsweise. Nicht jede Kirchgemeinde muss den Nachweis erbringen. Die Einhaltung der Zweckbindung ist durch die Landeskirchen im Rahmen des Rechenschaftsberichtes bei der Ablage der Jahresrechnungen jährlich zu

erbringen.

2. Rechtliche Grundlagen

Verfassung des Kantons Luzern (SRL-Nr. 1)

In den § 79 und 80 werden die drei Landeskirchen als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt und berechtigt bei Ihren Mitgliedern und bei juristischen Personen Steuern zu erheben. Das Gesetz regelt das Nähere.

Gesetz über die Kirchenverfassung (SRL-Nr. 187)

In § 9 wurden die nachfolgenden Bestimmungen aufgenommen:

Die Erträge der Kirchensteuern juristischer Personen sind für soziale und kulturelle Tätigkeiten einzusetzen. Sie dürfen nicht für Kultuszwecke verwendet werden.

Als soziale Tätigkeiten werden namentlich aufgeführt:

- a. Generationenarbeit: Seniorenarbeit, Unterstützung junger Familien, Ehe- und Partnerschaftsberatung;
- b. offene Jugendarbeit;
- c. Unterstützung des sozialen Lebens, kirchliche Sozialberatung;
- d. Integrationsarbeit;
- e. Initiierung von sozialen Projekten

(z.B. zur Förderung der Freiwilligenarbeit, der Flüchtlingsbetreuung oder der Sterbebegleitung);

- f. Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen, Sozialarbeit und Einzelfallhilfe;
- g. weltweite Katastrophenhilfe, Entwicklungszusammenarbeit;
- h. Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen;
- i. Unterstützung sozialer Institutionen.

Als kulturelle Tätigkeiten werden namentlich aufgeführt:

- a. Unterhalt von Kulturgütern, Denkmalschutz;
- b. Unterhalt von wertvollen Instrumenten, wie Orgeln;
- c. Archivierung von Akten der Kirchgemeinden sowie von Bau-, Kulturgüter- und Pfarreiakten;
- d. Leistungen an kulturell tätige Organisationen;
- e. kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte;
- f. Unterstützung des kulturellen Lebens, Beiträge ans Dorf- und Stadtleben, Quartierarbeit.

Die als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannten Religionsgemeinschaften beziehen die statistischen Daten

über ihren Anteil an den Kirchensteuern juristischer Personen von der für die Steuern zuständigen Dienststelle des Kantons.

Die Zweckbindung der Kirchensteuern juristischer Personen für soziale und kulturelle Zwecke ist von den als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannten Religionsgemeinschaften über den ganzen Kanton betrachtet einzuhalten (konsolidierte Betrachtungsweise).

Die als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannten Religionsgemein-

schaften weisen im jährlichen Rechenschaftsbericht und in der Jahresrechnung die Einhaltung der Zweckbindung für die Verwendung der Kirchensteuern juristischer Personen nach.

3. Nachweis der Einhaltung der Zweckbindung

Die drei Landeskirchen haben ein Berechnungsschema entwickelt, das eine Auscheidung von Ausgaben für soziale und kulturelle Tätigkeiten ermöglicht, wie sie in den rechtlichen Grundlagen vorgegeben werden. Bezogen auf die 83 römisch-

katholischen Kirchgemeinden des Kantons Luzern wurden die Berechnungen anhand der Jahresrechnungen 2022 vorgenommen. Das sind die neusten verfügbaren Zahlen. Die Einhaltung der Zweckbestimmung kann problemlos erfüllt werden und die anrechenbaren Ausgaben liegen deutlich über den Kirchensteuern juristischer Personen.

Die konkreten Zahlen:

Jahresrechnungen 2022 der 83 römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Luzern	
Ausgaben für soziale und kulturelle Tätigkeiten im Rechnungsjahr 2022	CHF 33'314'677
Kirchensteuern juristischer Personen 2022	CHF 24'768'449
Zweckbindung	eingehalten

Edi Wigger, Synodalverwalter

Bei der Synodalverwaltung gleicht kein Tag dem andern und die Tätigkeiten sind vielseitig. Es sind verschiedene Hauptaufgaben zu bewältigen. Für die Synode steht die Vor- und Nachbereitung der Synodesessionen im Vordergrund. Für den Synodalrat ist es die Organisation der Synodalratssitzungen, die in der Regel alle zwei Wochen stattfinden. Weitere Hauptaufgaben sind die Aufsicht über die Kirchgemeinden und die Sicherstellung der internen Dienste. Die Mitarbeitenden der Synodalverwaltung haben die verschiedenen Aufgaben dank Fachkompetenz und Flexibilität erfolgreich bewältigt. Nachdem es im vergangenen Jahr keine Personalmutationen gab, war ein eingespieltes Team am Werk.

Bei der Synodalverwaltung sind verschiedene Kompetenzen gefragt. Es gibt viel zu koordinieren, zu organisieren, abzuklären, zu beantworten und zu prüfen. Über die konkreten Projekte und Geschäfte wird hier nicht berichtet, dies erfolgt in den verschiedenen Berichten der Synode, ihren Kommissionen und durch den Synodalrat in den Ressortberichten.

Unterstützung für Synode und Synodalrat

Sehr viele Geschäfte der Landeskirche laufen über die Synode und den Synodalrat. Die Synodalverwaltung leistet hier Unterstützung und wird zur Drehscheibe der ganzen Organisation der Landeskirche. Die Arbeit in diesen Gremien soll optimal unterstützt und administrativ entlastet werden. Dank guten Abläufen und der vorhandenen Erfahrung lief bei den Sessi-

onen auch administrativ alles bestens ab. Lobend zu erwähnen und zu verdanken ist die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Präsidium der Synode, der Geschäftsleitung und den Kommissionen. Das Gleiche betrifft die Zusammenarbeit mit dem Synodalrat und insbesondere mit dem Präsidium.

Unterstützung der Kirchgemeinden bei ihrer anspruchsvollen Arbeit

Eine Daueraufgabe ist die unmittelbare Aufsicht über die 81 Kirchgemeinden im Kanton Luzern. Hier sind jährlich die Voranschläge, die Finanz- und Aufgabenpläne und die Jahresabschlüsse der Kirchgemeinden zu prüfen. Insgesamt weisen die Kirchgemeinden eine solide finanzielle Basis auf. Bei einigen Kirchgemeinden standen und stehen Strukturfragen im Fokus. Wichtig ist der Synodalverwaltung, die für die Kirchgemeinden tätigen Personen gut zu unterstützen. Dies umso mehr, als es sich dabei meist um Personen handelt, die im Milizsystem wirken und neben der Arbeit für die Kirchgemeinde in ihrem «Stammbetrieb» tätig sind. Dass diese Unterstützung gut ankommt, darf aus den positiven Rückmeldungen der Kirchgemeinden geschlossen werden.

Eine wichtige Aufgabe sind auch die internen Dienste. Hier sind als Beispiele die Bereitstellung der Infrastruktur und die Personaladministration für alle Mitarbeitenden der Synodalverwaltung und der Fachbereiche zu nennen. Auch die Führung des Rechnungswesens der Landeskirche gehört dazu. Im IT-Bereich wurde der Grundstein für eine Auslegung gelegt. In nächster Zeit werden hier verschiedene Herausforderungen zu meistern

sein. Beim Unterhalt der Infrastruktur ist zu erwähnen, dass bei allen Büros am Abendweg der Ersatz der Bodenbeläge abgeschlossen werden konnte.

Zusätzliche Aufgaben auf Bistums- und Gesamtschweizerischer Ebene, insbesondere bei der Römisch-katholischen Zentralkonferenz (RKZ), sind interessant, stellen den Erfahrungsaustausch sicher und ermöglichen viele Begegnungen auch über den Kanton Luzern hinaus. Erfreulich kann auch über die beiden Landeswallfahrten nach Einsiedeln und Sachseln berichtet werden. Die konstant hohen Teilnehmendenzahlen sind ein Aufsteller.

Frühpensionierung des bisherigen Synodalverwalters

Im Berichtsjahr 2023 reifte beim amtierenden Synodalverwalter der Entscheid, die Landeskirche zu verlassen und Ende Mai 2024 in Frühpension zu gehen. An der Herbstsession vom 8. November 2023 wurde der Nachfolger, Charly Freitag, mit einem Glanzresultat gewählt. Damit die Aufgaben lückenlos weitergeführt werden können, wird der Amtseinführung eine hohe Priorität eingeräumt. Schon heute wünsche ich meinem Nachfolger eine glückliche Hand in der Ausübung des Amtes.

Dank an das ganze Team

Es darf festgehalten werden, dass es der Synodalverwaltung gelungen ist, auf allen Ebenen der Landeskirche die geforderten Leistungen zu erbringen. Es waren spannende und vielseitige Aufgaben. Allen Mitarbeitenden der Synodalverwaltung gebührt ein Lob und ein herzliches Dankeschön.

Edi Wigger, Synodalverwalter, Gregor Gander-Thür, Leiter Fachbereiche

Personelle Veränderungen

Melanie Laveglia verliess Mitte Jahr den Bereich interreligiöser Dialog und Diakonie. Die Stelle konnte nicht besetzt werden. Deshalb wurden die Aufgaben innerhalb der Landeskirche aufgeteilt, bis eine definitive Besetzung erfolgen wird.

Nach intensiver Suche konnte die Stelle des Kantonspräses von Jungwacht Blauring Luzern neu besetzt werden. Fabian Pfaff und Michael Zingg übernehmen die Aufgaben gemeinsam mit je 10%. Damit können wir die Begleitung des Kern- und Gesamtvorstands wie auch der Präses sicherstellen.

Entwicklung der Fachbereiche

Eine interne Projektgruppe plante mit dem externen Berater Felix Heiri einen Entwicklungsprozess in den Fachbereichen. Die erfrischende Begleitung ermöglichte kleine und wertvolle Schritte. Die Nähe zu den Kolleginnen und Kollegen in den Pastoralräumen ist ein zentrales Anliegen. So haben wir zum Beispiel in der Klausur ein Anliegen von Andreas Barna, Pfarrer und Ortsverantwortlicher Seelsorger in Schötz, aufgenommen und ihn live zugeschaltet. Er konnte damit sein Anliegen direkt einbringen und im Gespräch weiter erörtern. Die Rückmeldung von Andreas Barna zeigte, dass diese Form geschätzt wird: «Noch einmal danke ich dir und deinen Kolleginnen und

Kollegen für die heutige Möglichkeit und für die offenen Ohren», schrieb er uns zurück.

Zudem werden wir künftig die Pfarreiblätter der Pastoralräume und Pfarreien lesen, um so die Entwicklungen vor Ort wahrzunehmen. Alle Mitarbeitenden der Fachbereiche werden auch an einem Anlass in einem Pastoralraum teilnehmen. Diese Wertschätzung der vielfältigen Arbeit vor Ort ist sehr wichtig.

Das Thema «Nähe und Distanz» war 2023 neben der Pilotstudie zu den Missbräuchen auch in den Weiterbildungen wichtig. Am 14. September 2023 organisierten wir einen Sensibilisierungskurs für Mitarbeitende in den Pastoralräumen und am 15. November 2023 besuchten alle Mitarbeitenden der Landeskirche einen interneren Kurs. Zudem vermittelten wir Kursangebote für die Kolleginnen und Kollegen in den Pastoralräumen. So konnten wir helfen, dass alle einen Kurs besuchen konnten.

Treffen mit Redaktion Feinschwarz

Am 28. März 2023 fand ein Treffen mit der Redaktion der theologischen Online-Plattform feinschwarz.net statt. Es war eine inspirierende Zusammenkunft, in der die Redaktorinnen und Redaktoren Klarheit sprachen. Vom freien Fall der Kirche sprachen sie, aber auch von der Hoff-

nung, die im Suchen und Ringen liege. Es war wohltuend, in dieser Klarheit auch eine Kraft wahrzunehmen. Eben: feinschwarz!

eduQua

Im Berichtsjahr fand ein weiteres eduQua-Audit statt. Ohne Haupt- und Nebenabweichungen wurde das Zertifikat am 31. Oktober bestätigt. Im nächsten Jahr gilt eine neue Norm, und damit steht ein neues Verfahren an. Dies erforderte bereits entsprechende Schulungen und Vorbereitungen. Gleichzeitig wird 2024 eine neue Auditorin für die Landeskirche zuständig sein.

Caritas Luzern

Die Zusammenarbeit mit Caritas Luzern hat sich in den Jahren gefestigt. Am 27. April 2023 fand wieder ein Treffen aller Mitarbeitenden von Caritas Luzern und den Fachbereichen statt. Der Austausch war einmal mehr sehr wertvoll. Zudem konnte die Evaluation der bisherigen Zusammenarbeit abgeschlossen werden.

Bei Caritas Luzern gab es im Sommer personelle Veränderungen, welche die Zusammenarbeit betrafen. Maria Portmann wurde pensioniert und Doris Nienhaus hat ihre Stelle gekündigt. Bereits im August nahmen Jessica Andrews und Christian Vogt ihre Arbeit auf. Beiden haben bereits bei der Erarbeitung der neuen Zusammenarbeitsvereinbarung mitgearbeitet.

Fabienne Eichmann

Das Jahr 2023 stand unter dem Motto «Neues entdecken». Gemeinsam neue Sichtweisen erkunden, staunen und zusammen so feiern, dass etwas in uns zum Klingen gebracht wird. Dazu luden folgende Ereignisse ein:

Türe auf für PORTA «Religion und Spiritualität»

Eine ökumenische Projektgruppe, zu der Yvonne Rihm gehört, hat das neue PORTA-Büchlein «Religion und Spiritualität» während zwei Jahren erarbeitet und in einer Vernissage im Januar gefeiert. PORTA-Gebärden übersetzen Wörter, die in allen Bereichen des Lebens wichtig sind, für Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung. Die 100 neuen Gebärden sind nun im Band 6 der bekannten PORTA-Reihe aufgeführt und praktisch erklärt. Auch die gleichnamige App enthält sie und Videos veranschaulichen die einfache Handhabung. Die Gebärden dieser unterstützenden Kommunikation sind in heilpädagogischen Institutionen und Schulen sehr bekannt und wir verwenden sie deshalb bei unseren Feiern und Besuchen. «Mit Armen und Händen reden» lohnt sich auch im pfarrlichen Kontext: Das zeigten die Reaktionen bei unseren Begegnungsfeiern in den Pastoralräumen. Im Herbst wurden eigens PORTA-Einführungstage in Zürich, Luzern und Bern angeboten, die auf grosses Interesse stiessen.

Exerzitien der besonderen Art

Höhepunkte des Jahres sind jeweils die zwei Ferien- und Besinnungswochen in Delsberg und das Wochenende in Schwarzenberg. Exerzitien dieser Art seien erhsehnte Fixpunkte in der Agenda, schildern uns Gäste und Begleitpersonen.

Auf Perlensuche gingen wir Ende Mai. Im Ferien- und Besinnungskurs I teilten wir unsere Lebensperlen und fädelten sie auf. Einmal mehr erlebten wir das spontane Interagieren von freiwilligen Begleitpersonen und unseren Gästen als sehr beeindruckend.

«Uf ond devo» machten wir uns dann im Juli in der Ferien- und Besinnungswoche II für Menschen mit einer geistigen Behinderung. 25 Gäste und rund 15 Begleitpersonen verbrachten eine gelungene und aktive Ferienwoche im Centre St. Francois. In den Rückmeldungen von Gästen und Begleitpersonen wird deutlich, wie diese besondere Art der Exerzitien geschätzt und als stärkend erlebt wird.

Eine «geerdete» Spiritualität faszinierte uns auch im «bäumigen Besinnungsweek-end» im September in Schwarzenberg. Menschen mit und ohne Behinderung im Alter zwischen 15 und 79 Jahren setzten sich mit Bäumen als Sinnbild des Lebens und Glaubens auseinander.

Leichter gemeinsam

Das stärkende Gefühl des gemeinsamen Unterwegssein erlebten blinde und sehbeeinträchtigte Menschen bei der erstmals durchgeführten Schiffswallfahrt nach Weggis und bei den von ihnen mitgestalteten Einkehrtagen und Gottesdiensten.

In Kooperation mit dem Verein Freizeitzykel Luzern wurden die Wallfahrt nach Maria del Sasso in Locarno und die Weihnachtsfahrt nach Colmar mit grosser Teilnehmerzahl durchgeführt.

Vier Mal lud die ökumenische «Mein-Weg»-Gruppe zu einem inklusiven Themenabend ein. Unter der Leitung von Heidi Bühlmann und Hans Sutter trafen sich junge Menschen mit und ohne Behinderung zum geselligen Austausch zu Lebensfragen.

Wie ein vibrierender Draht

Begegnungsgottesdienste in Büron, Horw, auf Fräkmünt am Pilatus, in Sursee und Luzern erfreuten sich grosser Beliebtheit. Die kreative Mitgestaltung von Menschen mit Beeinträchtigungen sorgte für lebendig-sinnliche Feiern, die berühren. Mal war es der Brändichor, der musizierte, ein anderes Mal brachten sich Menschen

mit Behinderungen durch Wortbeiträge, Schauspiel oder Tanz ein. Die positive Resonanz zeigt die Wichtigkeit solcher Begegnungsorte.

Ein weiterer Begegnungsort waren die Erstkommunion- und Firmgottesdienste, die im ganzen Kanton stattfanden. Mit viel Kreativität und Sorgfalt wurden die Kinder und Jugendlichen auf diese beiden wichtigen Sakramente vorbereitet. Zudem feierten wir mit den sechs kantonalen Sonderschulen, respektive heilpädagogischen Zentren, verschiedene Gottesdienste. Gemeinsam mit Lernenden und Lehrpersonen gestalteten wir mit den HRU-Verantwortlichen lebensnahe Feiern, in denen die Kinder und Jugendlichen ihre einzigartigen Fähigkeiten zeigen konnten.

Nah sein im Grossraum

Seelsorge ist nach wie vor das Hauptaugenmerk unserer Arbeit. Durch Besuche und Gesprächsangebote waren wir regelmässig in den zahlreichen Wohngruppen der SSBL (10 Standorte im Kanton Luzern), Brändi (9) und anderen Stiftungen (zum Beispiel Rodtegg oder WG Fluematt) unterwegs. So führten wir im vergangenen Jahr 150 Seelsorgespräche, begleiteten Einzelpersonen und feierten Gottesdienste. An einigen Standorten führten wir Erlebnishalbtage und Themenabende durch. Beziehungspflege funktioniert auch im Grossraum, das war eine bestärkende Erkenntnis dieses Jahres!

Insbesondere begleiteten wir auch schwer kranke und sterbende Menschen. Dieser palliative Aspekt, sowie die Abschieds- und Gedenkfeiern, sind ein wichtiger Teil unserer Tätigkeit. Zudem ist die sogenannte «Nachsorge», d.h. der seelsorgerliche Kontakt mit den Trauernden nach der Beerdigung, bedeutsam. Diese Angebote wurden im vergangenen Jahr sowohl von trauernden Einzelpersonen, wie auch von Institutionen in Anspruch genommen und wir merken hier eine steigende Nachfrage.

Vom Alltag in die Tiefe

Das Thema der Endlichkeit brachten wir auch in unserem Besinnungstag für Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung ein. «Hey, Alter!» war das provokante Motto des Tages, das die Teilnehmenden einlud, einen stärkenden und positiven Blick auf die Endlichkeit des Lebens und unseren Altern und Reifen zu werfen.

Wegen grosser Nachfrage wurde der Kurs «Lieder gebärden» mit Gebärden-Dolmetscherin Agnes Zwysig gleich zwei Mal angeboten. Im Frühling, wie auch im Advent war der Kurs ausgebucht und es nahmen überraschend viele junge Familien mit Kindern teil.

Auch der Lorm- und Haptikkurs mit Elisabeth Gimpert im Mai fand viele begeisterte Teilnehmende. Selbstbetroffene und Interessierte zeigten eindrücklich, welche Chancen solche Sensibilisierungsanlässe bieten.

Im September lud der Erzählabend Hörende und Gehörlose zum Philosophieren über den Dächern von Luzern ein. Auf der Terrasse der Landeskirche wurde nicht

nur über «Gott und die Welt» geredet (die Gebärdensprachdolmetscherin übersetzte), sondern wurden vor allem auch Vorurteile abgebaut.

Zusammen für Vielfalt

Damit wir unser vielfältiges Angebot realisieren konnten, arbeiteten im erweiterten Team der Behindertenseelsorge qualifizierte und motivierte Projektverantwortliche. Es freut uns, dass wir dieses Jahr eine neue Projektverantwortliche gewinnen konnten: Esther Huber, erfahrene HRU-Katechetin, unterstützte uns erstmals in der Leitung des Ferien- und Besinnungskurses im Juli und im Weekend im Schwarzenberg.

Pater Christian Lorenz organisierte für hörbeeinträchtigte und gehörlose Menschen Gottesdienste und leitete Seelsorgegespräche und Feiern. Des Weiteren arbeiteten wir eng mit der ökumenischen Seelsorgestelle SEELSAM Zug zusammen, um Menschen mit einer Hörbehinderung zu erreichen.

Marlis Rinert engagierte sich auch in diesem Jahr tatkräftig mit ihrer grossen Erfahrung und jahrzehntelanger Beziehungsarbeit. Telefonisch und durch Besu-

che stand sie für zahlreiche Menschen als geduldige Gesprächspartnerin bereit und wirkte bei Gottesdiensten und Angeboten aktiv mit.

In diesem Bereich wirkte auch Heidi Bühlmann und war für Bewohnende der SSBL und Privatpersonen ausserhalb ein aktiv-zuhörendes Gegenüber. Ausserdem betreute und koordinierte sie die zahlreichen freiwillig Engagierten, die regelmässig bei unseren Angeboten mitanpacken. Ohne die Mitwirkung der Freiwilligen könnten wir Projekte in dieser Dichte nicht realisieren.

Für die pflegerische Betreuung stellten uns Ursula Stiner und Mädy Purtschert ihr Fachwissen zur Verfügung. Als erfahrene Pflegefachfrauen begleiteten sie die Ferien- und Besinnungskurse und verantworteten die medizinisch-pflegerischen Belange.

Yvonne Rihm leitet den Beratungsdienst für Religionsunterricht an den Sonderschulen und hat diesbezüglich einen eigenen Jahresrückblick verfasst. Sie bildet zusammen mit Heidi Bühlmann und Fabienne Eichmann das Kernteam der Behindertenseelsorge.

1.4 FACHBEREICHE DER LANDESKIRCHE – FACHBEREICH SPEZIALSELSORGE

BERATUNGSDIENST FÜR RELIGIONSUNTERRICHT AN SONDERSCHULEN

Yvonne Rihm

PORTA «Religion und Spiritualität» ist geboren

Nach zweijähriger Projektarbeit war es Ende Januar so weit, das neue PORTA-Taschenbuch wurde an der Vernissage in Luzern freudvoll gefeiert.

PORTA-Gebärden sind lautsprachunterstützende Gebärden. Diese Gebärden werden vorwiegend in der Unterstützten Kommunikation (UK) angewendet. Die Gebärden helfen, dass sich jemand trotz Behinderung im Alltag und in der Gemeinschaft einbezogen und verstanden fühlt. PORTA Gebärden gehören gerade deswegen auch in die inklusive Regelschule.

Kurz nach der Vernissage im Januar tauchte die Frage nach einem PORTA-

«Vater unser» auf. Die PORTA-Projektgruppe erarbeitete einen Vorschlag. Ein Vorführvideo steht zwischenzeitlich zur Verfügung, und die neugedruckten Flyer können über die verschiedenen Fachstellen des Heilpädagogischen Religionsunterrichtes bezogen werden.

HRU-Weiterbildung:

Ein wichtiger Baustein für die Weiterbildungen und den gemeinsamen Austausch sind unsere HRU-Treffen und die Intervisionsangebote in Luzern. Ein Höhepunkt in diesem Jahr war die ökumenische HRU-Jahrestagung der Deutschschweiz.

«Willkommen zum Hören, Sehen, Fühlen und Üben»: Unter diesem Titel wurden im Juni die neuen PORTA-Gebärden in Luzern

eingeführt. Rund 50 Personen trafen sich am Abendweg 1 zu dieser Weiterbildung. In den Ateliers «Beten», «Singen», «Erzählen» und «Rituale» stand genügend Zeit zur Verfügung, um die PORTA-Gebärden mit viel Freude zu entdecken und einzuüben. Es war ein sehr spannender und inspirierender Weiterbildungstag. Weitere drei gut besuchte PORTA Regionaltagungen haben wir in Zürich, Bern und Luzern durchgeführt.

Integrativer Religionsunterricht

Heilpädagogische Fragestellungen und heilpädagogische Handlungskompetenzen sind auch für Regelschulkatechet*innen ein grosses Thema. Der Beratungsdienst für Religionsunterricht an Sonderschulen beschäftigt sich mit diesen anspruchsvol-

len Entwicklungen. Zahlreiche Beratungen und Schulbesuche konnten in diesem Jahr wieder angeboten werden.

Heilpädagogischer Religionsunterricht

Mehrere Erstkommunion- und Firmgottesdienste fanden in freudvoller Stimmung statt. Die heilpädagogischen Katechetinnen gestalten diese Feiern immer mit sehr viel Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen.

Im aktuellen Schuljahr sind zehn Katechetinnen im heilpädagogischen Religionsunterricht tätig. Die regelmässigen Kontakte zu den heilpädagogischen Schulen und Zentren (HPS/HPZ) halten Türen offen, fördern Vertrauen und ein wohlwollendes Fundament für die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schule.

Als Fachverantwortliche des heilpädagogischen Religionsunterrichtes bin ich dankbar für die gute Zusammenarbeit und um

motivierte und engagierte HRU-Katechetinnen, welche zum Wohle der Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung unterrichten. Ich freue mich, alle Katechetinnen in ihren Bemühungen zu einem qualitativ guten heilpädagogischen Religionsunterricht weiterhin zu unterstützen und zu begleiten.

1.4 FACHBEREICHE DER LANDESKIRCHE –FACHBEREICH PASTORAL JUGENDPASTORAL

Michael Zingg

Besuche der Pastoralräume

Bis zum Dezember 2023 konnte ich bis auf drei alle Pastoralräume im Kanton Luzern kennenlernen. Überall wurde ich offen und herzlich empfangen und der Austausch war jedes Mal aufschlussreich und spannend. Zwei der verbleibenden drei Pastoralräume kann ich im Januar 2024 besuchen. Ich freue mich auf die Begegnungen.

Kantonale Netzwerktreffen in den jugendpastoralen Feldern

Es fanden zwei Netzwerktreffen mit den Verantwortlichen der Firmung statt. Im Herbst wurden wir vom Pastoralraum Willisau eingeladen. Urs Purtschert stellte seinen Pastoralraum und die aktuellen Herausforderungen in Bezug auf die Firmung vor. Im anschliessenden Austausch durften wir alle von den unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen der Anwesenden profitieren.

Auch bei den Verantwortlichen der Ministrant*innen fanden zwei Netzwerktreffen statt. Im Oktober waren wir Gast im Pastoralraum Hitzkirchertal. Ziel dieses Netzwerktreffens vor Ort: Werkspionage.

Die zwei Netzwerktreffen für Verantwortliche in der kirchlichen Jugendarbeit fanden in Luzern statt. Dabei wurden Fragen über die Zukunft der (offenen) kirchlichen Jugendarbeit diskutiert. Es kam heraus, dass die Vorstellungen und Erwartungen, was offene kirchliche Jugendarbeit aus-

macht, weit auseinandergehen. Bei der Klärung und Sensibilisierung bleiben wir dran.

Kantonale Projekte

Im November konnten wir mit über 30 motivierten Ministrant*innen den Kurs «Minileiter*in 14+» durchführen. Der Kurstag war aus unserer Sicht ein voller Erfolg. Der Termin für 2024 ist gesetzt.

Ebenfalls im November besuchten zehn junge Erwachsene und Erwachsene unser erstes Weiterbildungswochenende für Firmbegleiter*innen. Gemeinsam verbrachten wir zwei Tage im Jugendheim Dormen in Horw. Die Firmbegleitenden wurden in Bezug auf ihre Austrittskompetenz und den Umgang mit schwierigen Situationen geschult. Sie lernten Grundlagen der Gesprächsführung kennen und erfuhren, welchen Einfluss gruppendynamische Spiele auf eine Firmgruppe haben können. Auch dieses Angebot soll 2024 wiederholt werden.

Das Projekt Nidlenloch schreitet voran. Im Mai lernten ein paar Jugendarbeitende zusammen mit Michael Zingg diese Höhle auf dem Weissenstein im Jura kennen. Aufgrund dieser Selbsterfahrung wurde entschieden, ein Angebot für Jugendliche zu organisieren. So wurden Interessierte gesucht, welche dieses Projekt zusammen mit der Landeskirche organisieren. Gemeinsam mit drei Jugendarbeitenden, einem Priester, einem Sakristan und einer

Freiwilligen rekognoszierten ein zweites Mal das Nidlenloch und legten die Tour fest, die wir mit den Jugendlichen begehen wollen. Das Projekt findet am 4. Mai 2024 statt.

ForModula Fachausweis Jugendpastoral

Im März 2023 wurde im Bildungshaus Stella Matutina das Modul 27 «Beraten und Begleiten» durchgeführt. Mit Michael Schranz aus dem Pastoralraum Michelsamt war auch ein Teilnehmer aus dem Kanton Luzern mit dabei.

Jungwacht Blauring Kanton Luzern

Seit September 2023 übernahmen Fabian Pfaff (Pensum von 15%) und Michael Zingg (5%) gemeinsam das Amt des Kantonspräses der Jubla Luzern. Fabian Pfaff ist Hauptansprechperson. Michael Zingg kümmert sich primär um die Netzwerktreffen für die Präses im Kanton Luzern.

Am 16. Dezember betreute Michale Zingg einen Workshop-Posten am Ranfttreffen, das Jahr für Jahr von der Jubla organisiert und durchgeführt wird.

Beratung und Begleitung

Im 2023 durfte Michael Zingg einige Pastoralräume im Bereich der Weiterentwicklung von jugendpastoralen Arbeitsfeldern, Konzepten und Stellenprofilen beraten und begleiten. Dieses Angebot steht auch im Jahr 2024 allen Pastoralräumen im Kanton Luzern zur Verfügung.

Thomas Villiger

Die vier **Einführungskurse für Lektoren* und Kommunionsspenderinnen*** waren alle ausgebucht. Nebst den Wichtigen Informationen und den praktischen Anleitungen, Übungen zum «Tisch des Wortes und Brotes», ist den Teilnehmenden immer auch die Gruppe in ihrer Vielfalt wichtig. Am Kurs nehmen junge Menschen teil, die gefirmt sind und Menschen, die noch im vorgerückten Alter sich für diese Dienste engagieren wollen.

Rückmeldungen: «Ich fand den Kurs und den Leiter äusserst inspirierend, da die Grundlage für das vermittelte Wissen der lebendige Glauben und Gottes Liebe da war. Auch die vermittelten Inhalte bzgl. Lesen und Realpräsenz fand ich sehr hilfreich. Zudem fand ich sehr gelungen, dass der praktische Übungsteil in Kleingruppen stattfand. Das verringerte die Hemmschwelle und führte zu einer lockeren Atmosphäre.»

Der **Oasentag für Lektorinnen* und Kommunionsspender*innen** in Hildisrieden-Rain stand unter dem Thema «Aufgetischt und angerichtet – für dich, mit dir und in dir». Die Teilnehmenden trainierten mit einfachen Übungen das Sprach- und Körperbewusstsein und fokussierten sich immer wieder auf die Haltung und ihre Präsenz. Dabei ging es auch darum, bewusst in der «Beiz Gottes» einzukehren, sich an der Stille zu stillen und meditativ ein Wort aus der Bibel zu verkosten und sich so zu nähren. Dieser Halbtag fand im Rahmen der Holkurs-Angebote statt.

Im Grundkurs für Kinderliturgien (Kleinkinderfeiern und Kinderfeiern), den Maya Bieri-Odermatt und Thomas Villiger leiteten und zu dem sich zwölf Teilnehmerinnen angemeldet hatten, ging es um den Aufbau von Kinderfeiern, um Gestaltungsmöglichkeiten, um Erzählmöglichkeiten wie auch um theologisches und methodisches Hintergrundwissen.

Rückmeldungen: «Vielen Dank für das tolle Angebot, für das tolle Engagement der Kursleitenden. Es war ein sehr span-

nender und erlebnisreichen Tag aus dem ich sehr viel mitgenommen habe.»

Auf Grund von Rückmeldungen von Frauen aus dem Grundkurs fand am 4. September im Pfarreiheim in Hitzkirch das erste **Netzwerktreffen für Kinderliturgie** in der Region Seetal und Michelsamt statt. 14 Personen aus 8 Pfarreien (4 Pastoralräume) nahmen teil. Sie tauschten sich aus über «Perlen aus den Feiern» mit den Kindern, sowie über das Interesse an einem zukünftigen Treffen. Es gibt 2024 ein weiteres Netzwerktreffen.

«Sternenköchin* du – da zwischen Töpfen und Pfannen»: in Anlehnung an dieses starke Wort der Mystikerin Theresia von Avila, fand das Spirit2go-Angebot mit acht Teilnehmerinnen wieder statt. An drei Abenden und der Zeit dazwischen probierten sie aus und verkostetem, was ihnen für eine **Spiritualität im Alltag** nährend und hilfreich ist. Dazu schreibt eine Teilnehmerin: «Durch die Meditationen und Inputs habe ich Anregungen erhalten, Bestehendes zu reflektieren, Neues anders zu entdecken. Das bereichert und hilft tiefer im Alltag in Verbundenheit zu sein.»

Das Angebot der **Geistlichen Begleitung** wird gewählt von Menschen, die den Ausbildungsgang Formodula begonnen haben, im Rahmen des Moduls M35 und für Studierende des Bistums Basel. Auch Männer und Frauen, die schon länger in der Pastoral tätig sind, nutzen es und kommen alle vier bis sechs Wochen zum Gespräch. Rückmeldungen: «In der GB lernt man die eigene Gebetshaltung/Praxis kennen, wird sich über das eigene Gottesbild und die Gottesbeziehung bewusster. Die GB bietet Anregungen. Es geht ums Ur-Tiefste-Persönliche, um die eigene Spiritualität.»

Die **Velowallfahrt** ist ein wichtiges niederschwelliges spirituelles Angebot. Im vergangenen Jahr meldeten sich 32 Perso-

nen an. Die Impulse standen unter dem Thema: «Mit dir und mir – onderwägs und dehei» Dies gab den roten Faden in das Innhalten an den verschiedenen Stationen am Weg, dazwischen war erfahren angesagt

FABE-Vertretung im KSRL geht zu Ende

Während zwölf Jahren habe ich die Fachbereiche im Katholischen Seelsorgerat des Kantons Luzern (KSRL) vertreten. Zusammen wurde da beraten, ausgetauscht initiiert und wurden auch Angebote durchgeführt: der Austausch für Pfarreiräte*innen; der «Dank dir!»-Preis, der 5. Dezember – Tag für die Freiwilligen sowie der Glaubens- und Begegnungstag. Vor über 50 Jahren, als das Wirken des KSRL begann, kamen Steine ins Rollen. Das «Vaterland» berichtete am 30. November 1970: Der KSRL sei «ein neuer Markstein in der kirchlichen Erneuerung». Das ist und war ein Markstein, ein ganz markantes Ereignis, als 1970 viele Menschen auch aus dem Volk Gottes den KSRL ins Leben riefen. Ihre Ziele liessen aufhorchen – damals schon: Es gelte, neue, andere Wege zu suchen, um den Glauben zu vertiefen und zur inneren und äusseren Lebendigkeit beizutragen.

Am 12. September 2023 traf sich die Vollversammlung des KSRL zu ihrer letzten Sitzung. Beim Schlussritual verbanden sich die aktuellen Mitglieder erinnernd mit all jenen, die sich während der 53 Jahre im und für den Rat engagiert haben. Sie sprachen ihre Hoffnungen und Wünsche aus für die «Kirche von Morgen» und legten symbolisch einen Verbundstein auf den Weg. Diese Steine werden irgendwo auf einem Weg im Kanton Luzern von einem Landschaftsgärtner eingebaut. Vertrauend und hoffend, dass es weiter geht mit der Kirche, wo auch immer, wie auch immer, vertrauend, dass er mit geht, der sagt: «Siehe ich bin bei euch alle Tage ...»

Thomas Villiger

Ins Rudern zu kommen aus Liebe ist anders, als wenn etwas aus dem Ruder läuft. Um genau das ging es, als sich fünf Paare im September beim Kanuclub Luzern zum Angebot **Aus Liebe ins Rudern kommen** trafen. Eine Liebesbeziehung kann sehr gut mit dem Kanufahren verglichen werden. «Zäme is Boot stiege», ist ein starkes Bild für die Beziehung; zu zweit in einem Boot unterwegs, auf dem Wasser des Lebens zu sein. Egal wie das Wetter ist, auch bei Wellengang, vielleicht wenn's mal «hodlet». Was dabei zu beachten, was beim gemeinsamen Paddeln wichtig ist, um vorwärtszukommen und nicht im Kreis zu fahren, das kann ebenso wertvoll, inspirierend sein für eine Beziehung. Dies haben die Paare beim Angebot nicht nur theoretisch, sondern im wahrsten Sinne des Wortes auch erfahren. Die Rückmeldungen erzählen davon: «Es waren anregende Impulse und das Erfahren auf See war wertvoll. Zum Beispiel der Rollenwechsel. Das zeigte uns etwas auf... Das Kanufahren gibt dem Anlass einen tollen Rahmen.»

Bereits zum vierten Mal fand das **Date im Weinberg** in Kooperation mit der «elbe – Fachstelle für Lebensfragen» (Nicole Riedo) statt, in diesem Jahr auf dem Weingut Kaiserspann in Hitzkirch. Zehn Paare

haben sich angemeldet. Davon waren zwei junge Paare, die kurz vor ihrer Hochzeit standen und zwei Paare, die an diesem Abend ihren 32. Hochzeitstag feierten. Eine Bereicherung für den Abend. Die Paare hatten Zeit für sich, liessen sich inspirieren von dem, was es braucht, dass ein guter, runder Wein werden kann. Dabei standen die vier Elemente im Fokus. Was für den Wein wichtig ist, bekommt auch einer Beziehung gut: Das Hegen und Pflegen des Bodens, das Wasser, die Luft und das Feuer/Licht. In der «Zeit zu zweit» hatten die Paare nach jedem Impuls Zeit, um im Weinberg zu flanieren und zusammen ins Gespräch zu kommen.

Rückmeldungen: «Das ist lieblich, feiner «Wein», die Inputs für Stunden zu zweit. Ich bin gespannt, wann wir den Liebestrunck öffnen werden. Das Abfüllen der Flasche fanden wir eine super Idee. Der Abend war stimmig und bereichernd.»

«Zeit für die Beziehung», Ehevorbereitungskurse

Auch in diesem Jahr konnten Paare aus vier Angeboten in verschiedenen Regionen auswählen. Angeboten und vorbereitet von unterschiedlichen Leitungsteams: Drei Paare im Januar in Sursee (Carina und Jörg Wallimann-Ruepp), fünf Paare im März in Steinhausen (Regina Kelter, Ruedi

Odermatt und Jörg Engelmann) sieben und ein «halbes» Paar im April in Luzern (Irene und Gregor Gander-Thür). Das war besonders, denn ein Mann, der in Brasilien weilte, nahm via Handy am Angebot teil. Eine neue, wertvolle Erfahrung. Auch im Angebot im September in Sursee (Gaby und Matthias Kissling-Winiger) waren es drei Paare, die das Angebot zur Ehevorbereitung nutzten. Rückmeldungen: «Die Leitenden haben uns auf eine fröhliche, offene und abwechslungsreiche Weise auch näher zu Gott gebracht»

Im Rahmen des Projektes **Getauft und jetzt?** fand im Pastoralraum Baldeggersee ein weiterer Resonanzabend statt. Bei diesem ging es darum auf die Angebote zurückzublicken, die nun in allen Pfarreien des Pastoralraumes stattgefunden hatten. Die Vertreter*innen von Eltern und Grosseltern, die sich für den Resonanzabend Zeit nahmen, machten sich Gedanken, tauschten sich aus, was ihnen noch fehlt, was wichtig wäre mit Blick auf das Angebot «Getauft und jetzt?». Diese wertvollen Rückmeldungen wird Rita Amrein-Stocker, die Verantwortliche vor Ort, an das Seelsorgeteam weitergeben. Dort wird entschieden, was und wie das Projekt dann weitergeht.

Gregor Gander-Thür

Die ökumenische Koordinationsstelle vertritt die katholische und reformierte Landeskirche in verschiedenen Organisationen und Institutionen im Bereich Palliative Care mit dem Schwerpunkt der ambulanten Dienste (Grundversorgung).

Verein Palliativ Luzern

Das Engagement in diesem Verein bildet den zentralen Punkt der Koordinationsstelle. In den Vorstandssitzungen und den Angeboten des Vereins werden spirituelle und religiöse Themen und Aspekte eingebracht, etwa wichtige Anliegen der Kirchen.

Die Entwicklung und der Aufbau der regionalen Netzwerke entsprechen der Planung. Diese Netzwerke bestehen aus Organisationen wie zum Beispiel Spitex, Hausärzte, Besuchs- und Sterbebegleitedienste, Alters- und Pflegeheim, Seelsorge, Psycho- und Physiotherapie und weitere. Als Kirchen sind wir massgeblich am Aufbau beteiligt. Dabei spielt der Kontakt mit den Seelsorgenden vor Ort eine zentrale Rolle. In Online-Besprechungen werden diese Engagements ökumenisch besprochen und wird die Vertretung in den Kerngruppen koordiniert.

Im vergangenen Jahr konnte das Aufbauprojekt in der Region Entlebuch abgeschlossen werden. Die gut besuchte Startveranstaltung vom 16. November 2023 bildete den Abschluss der Projektphase

und gleichzeitig den Start des Netzwerkes.

In der Region Seetal steht das Projekt kurz vor dem Abschluss. Am 22. Februar 2024 findet die Startveranstaltung in Hitzkirch statt und die Kerngruppe nimmt anschliessend ihre Arbeit auf. Die Vorarbeiten für das Projekt in der Region Wiggertal laufen.

Die Website www.palliativ-luzern.ch Luzern steht allen Netzwerken mit eigenen Unterseiten zur Verfügung.

Die kantonale Plattform des Vereins Palliativ Luzern vom Oktober 2023 wurde als World-Café gestaltet. Im Austausch kristallisierten sich wichtige Fragen und wertvolle Erfahrungen heraus. Mit diesem Instrument verfügen die Netzwerke über eine interaktive Methode, die sie in ihren eigenen Netzwerken anwenden können. Nach dem Aufbau aller Netzwerke im Kanton Luzern wird sich der Verein auf die Unterstützung der Netzwerke durch Beratung und die zweimal jährlich stattfindende Plattform fokussieren.

Seelsorge und Kommission

Die Vertretung in der Kommission für Altersfragen Region Sursee hat sich mit dem Start des Netzwerkes Sempachersee verändert. Wir sind eine kantonale Koordinationsstelle, deshalb muss der Einsitz in einer regionalen Kommission überprüft werden.

Die Mitarbeit in der Begleitgruppe für die Seelsorge und Spiritual Care im Hospiz Zentralschweiz gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Koordinationsstelle. Im vergangenen Jahr mussten wir die Seelsorgerin Karin Klemm verabschieden. Die Kommission hat die Suche nach einer Nachfolge unterstützt.

Öffentliche Veranstaltung

Am offenen Podium «Sterben – aber wie?» vom 7. November 2023 in Schüpfheim nahmen über 80 Personen teil. In Zusammenarbeit mit dem katholischen Pastoralraum und der reformierten Kirchengemeinde organisierte die Koordinationsstelle dieses offene Podium. Die verschiedenen Perspektiven aus der Pflege, Freiwilligenarbeit, der Seniorenarbeit und Seelsorge bildete den Ausgangspunkt für einen Austausch im Publikum. Die Musik trug einen besonderen Akzent zum herausfordernden Thema bei.

Die Zusammensetzung der Steuergruppe der ökumenischen Koordinationsstelle Palliative Care Seelsorge hat sich im vergangenen Jahr verändert. Anfang 2023 nahm Lilli Hochuli als Nachfolgerin des reformierten Synodalrats Ulf Becker Einsitz. Ende Jahr verabschiedete sich die katholische Synodalrätin Livia Wey. Nana Amstad übernimmt ad Interim diese Aufgabe.

Dominik Thali, Fleur Budry

Die Publikation der Missbrauchsstudie am 12. September stellte auch bei der katholischen Kirche im Kanton Luzern vieles auf den Kopf. Der Fachbereich Kommunikation musste seine Arbeit bis weit in den Dezember darauf ausrichten. Die Studie bescherte ihm so viele Medienanfragen wie noch nie.

Synodalrat, Bistumsregionalleitung und Fachbereich Kommunikation waren auf die Veröffentlichung der Studie zum «Pilotprojekt zur Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts» – kurz: Missbrauchsstudie – zwar vorbereitet. In den Monaten zuvor hatte es auf gesamtschweizerischer Ebene Briefings dazu gegeben und waren Sprachregelungen vorgestellt worden. In Luzern fand sich das für solche Fälle vorgesehene Krisenteam mit Synodalratspräsidentin Annegreth Bienz-Geisseler, Bischofsvikar Hanspeter Wasmer, Synodalverwalter Edi Wigger, Fachbereichsleiter Gregor Gander und dem Kommunikationsverantwortlichen Dominik Thali zusammen.

Die Dynamik, welche die Studie auslöste, hatte sich jedoch nicht voraussehen lassen. Einerseits führte die Ankündigung der Kirchgemeinde Adligenswil, ihren Bistumsbeitrag einzufrieren, zu einer Welle von Solidarität wie Empörung, andererseits weitete sich die Diskussion bald auch auf den Reformstau in der katholischen Kirche aus. Die mediale Aufmerksamkeit gipfelte in der hohen Medienpräsenz an der Synode vom 8. November. Danach ebnete die Welle ab, um mit der anschließenden Reaktion des Bischofs auf den Parlamentsbeschluss, die Hälfte des Luzerner Bistumsbeitrags nur unter Vorbehalt zu bewilligen, nochmals aufzubranden.

Insgesamt gingen 2023 über den Fachbereich Kommunikation 49 Medienanfragen ein. Im Vorjahr waren es 17 gewesen. Allein 29 Anfragen betrafen – ab dem 12. September – die Missbrauchsstudie. Acht Anfragen kamen von nationalen Redaktionen von Fernsehen und Radio SRF, einmal drehte die Tagesschau am Sitz der Landeskirche am Abendweg 1 in Luzern.

Gut vorbereitet war das Team hier nicht nur wegen der erwähnten Briefings und des Krisenteams, sondern auch, weil die Landeskirche kirchliche Mitarbeitende und Behördenmitglieder regelmässig schult. Jeweils im Jahr nach den Gesamterneuerungswahlen bietet sie Medientrainings an. Im ersten Halbjahr 2023 übten so 24 Personen vor der Kamera und dem Mikrofon. Daniel Deicher und Simon Kopp von deicherkopp.ch waren die beiden Trainer, mit denen wir seit vielen Jahren zusammenarbeiten.

Am 12. September schon weit fortgeschritten war ein Projekt, mit dem wir am 5. Dezember, am UNO-Tag der Freiwilligen, an die Öffentlichkeit hätten gelangen wollen. Schokolade zu verschenken und von «Freiwilligenarbeit macht glücklich» zu sprechen, schien uns jedoch im Kontext der Missbrauchsstudie unpassend. Und: Zu gross war das Risiko von negativen Medienschlagzeilen. Das Projekt wurde deshalb um ein Jahr verschoben.

Erste «Lange Nacht der Kirchen»

Ein anderes fand hingegen – nach zweimaligem, corona-bedingtem Verschieben – endlich statt, und war mit grossem Erfolg. Die Luzerner Landeskirchen nahmen am 2. Juni erstmals an der «Langen Nacht der Kirchen» teil. 100 Kirchgemeinden und Pfarreien der katholischen, reformierten und christkatholischen Kirche boten Erlebnisse an, an denen rund 9000 Personen teilnahmen. Die Kommunikationsstellen der katholischen und reformierten Landeskirche koordinierten den Anlass, der 2025 wieder stattfinden wird.

Neue Website

Ein Auftritt digitaler Art ist die neue Website der katholischen Kirche im Kanton Luzern, die wir Mitte September aufschalteten. Gut ein Jahr hatten die Vorarbeiten gedauert, und mit dem «Go live» lief auch noch nicht alles wunschgemäss: Die kirchlichen Strukturen sind kompliziert, die Verknüpfung mit der landeskirchlichen Adressdatenbank erwies sich als anspruchsvoller als erwartet. Der Feinschliff zog sich in der Folge dahin; die mit lukath.ch verbundenen Seiten Kirchliche Medien, Pensionskasse und Polizei- und Feuerwehrseelsorge werden erst im Ver-

lauf des Jahres 2024 angepasst. Der Aufwand lohnt sich allerdings. Der neue Webauftritt kommt lesefreundlich und zeitgemäss gestaltet daher. Mit der neuen Vorlesefunktion ist er zudem für Sehbehinderte barrierefrei.

Ferner hat der Fachbereich Kommunikation...

- ... die Fachbereiche in der Kommunikation unterstützt. Immer wieder sind Flyer und andere Werbemittel zu produzieren. Oder: Ein Angebot/Projekt wird mit Beiträgen in den eigenen Medien unterstützt.
- ... 22 Medienmitteilungen veröffentlicht.
- ... das Projekt kirchensteuern-sei-dank.ch (KSD) weiterhin operativ begleitet. Unter anderem wurden Schirme mit dem KSD-Sujet an die Pastoralräume abgegeben. Sie sollen dort an Paare, die sich kirchlich trauen lassen, und Taufeltern verschenkt werden.
- ... den ökumenischen Auftritt von Kirchen und Kanton Luzern am Betttag koordiniert. Das Thema lautete: «Reset – neu denken – handeln».
- ... zehn Ausgaben des «Luzerner Kirchenschiffs» bis zur Druckreife produziert.
- ... neun Newsletter-Ausgaben redigiert und verschickt.
- ... 22 Ausgaben der Zentralseiten des kantonalen Pfarreiblatts bereitgestellt; dies in Co-Redaktion der Redaktorin Sylvia Stam und von Dominik Thali. An der Delegiertenversammlung vom 20. September wurde ein Entwicklungsprojekt vorgestellt, das mit einem Workshop im November seinen Anfang nahm.
- ... Facebook regelmässig mit Posts gefüttert und seinen Instagramkanal sichtbar aufgewertet
- ... Pastoralräume, Pfarreien, Kirchgemeinden und kantonale kirchliche Einrichtungen in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.
- ... die Weihnachtskarte gestaltet und verschickt, thematisch diesmal angelehnt an das Schwerpunktthema WERTSchatzen.
- ... die federführende reformierte Landeskirche bei der Produktion des ökumenischen Fernsehgottesdienstes auf Tele 1 an Weihnachten unterstützt.

Gabrijela Odermatt, Gaby Aebersold

Alljährlich findet im Januar die Einführungsveranstaltung zur Ökumenischen Kampagne von Fastenaktion und HEKS statt. Einmal mehr war die Zusammenarbeit mit dem reformierten Kollegen Tobias Hoenger sehr konstruktiv. In dieser Konstellation fand diese leider ein letztes Mal statt, da Tobias Hoenger seine Stelle gewechselt hat. Wir sind dankbar und froh um die ausserordentlich gute ökumenische Zusammenarbeit mit ihm in den letzten Jahren.

Die zweimal im Jahr stattfindenden Resonanzraumtreffen der Teamleitungspersonen für die Katechese im ganzen Kanton haben sich gut etabliert. Ein Treffen fand im Frühjahr in Kriens statt, ein weiteres im Herbst in Hochdorf. Daraus resultieren jeweils Arbeitsthemen, die weiterverfolgt werden. Eine Umfrage zum Religionsunterricht im Kanton wurde lanciert und ausgewertet. Daraus wurde ersichtlich, an welchen Orten der Unterricht in welchen Gefässen und Räumen stattfindet (Schule und/oder Pfarrei). Die Antworten haben viel zur Klärung der Situation im Kanton beigetragen. Vielerorts zeichnet sich ab, dass der Unterricht an der Schule zunehmend schwieriger wird, da dieser nicht

mehr im Blockunterricht eingebunden ist. Grösstenteils sind diejenigen, die weiterhin in der Schule unterrichten können, mit der Situation sehr zufrieden. Diejenigen, die den Unterricht ausserhalb der Schule gestalten, erfreuen sich an den neuen Gestaltungsmöglichkeiten in der Pfarrei und in der Nähe des Kirchenraumes. Grundsätzlich sind die Gefässe also zufriedenstellend, doch es wird nach Wegen gesucht, wie der Religionsunterricht zukunfts- und bedürfnisorientiert weitergeführt werden kann.

Aufgrund der Nachfrage von verschiedenen Teamleitungspersonen für die Katechese wurde erstmals ein Crash-Kurs für Klassenassistent/innen angeboten. Aus diversen Gründen (Klassengrösse, fehlende Disziplin, Heterogenität usw.) sind die Religionslehrpersonen darauf angewiesen, dass eine Person die Klasse im Unterricht zusätzlich begleitet. Damit diese Begleitpersonen – eben Klassenassistenten – gestärkt in diese Aufgabe hineinwachsen können, haben sie Gelegenheit, an vier Abenden ihren religionspädagogischen Rucksack etwas zu füllen. Idealerweise wächst das Interesse daran so stark, dass sie sich entschliessen, die Aus-

bildung zur Katechetin anzugehen. So oder so sind solche Unterstützer:innen im Unterricht Gold wert – eine Win-win-Situation also. Sechs Frauen und ein Mann haben sich im Herbst auf den Weg zur «Qualifikation» Klassenassistent gemacht.

Im Frühsommer und im Spätherbst hat ein Kennenlerntag (Schnuppertag) «Godly Play» stattgefunden. Das Konzept, das auf der Montessori-Pädagogik basiert, stösst erfreulicherweise auf grosses Interesse. Mittels einfacher Holzfiguren und wenigen weiteren Materialien werden vorwiegend biblische Geschichten erzählt und ergründet. Danach folgt eine Freispielphase und abschliessend ein kleines Fest. Dieser spielerische, fragende und suchende Zugang ermöglicht den Zuhörenden – ob jung oder alt an Jahren – eigene Antworten in Bezug auf den Glauben zu finden und diese mit dem Alltag zu verknüpfen.

Weitere Kennenlertage und ebenso weiterführende Erzählkurse, die zum zertifizierten Abschluss «Erzählerin» führen, werden folgen. Im PMZ stehen vorläufig elf verschiedene Geschichten mit entsprechendem Material zur Ausleihe parat.

Gabrijela Odermatt, Gaby Aebersold

Im September wurden die folgenden sechs Katechetinnen in einem feierlichen Gottesdienst in Emmenbrücke gebührend für ihren erfolgreichen Abschluss als Katechetin ForModula geehrt: Jeannette Lustenberger, Priska Schöpfer, Andrea Wermeinger, Lisbeth Estermann, Petra Fischer und Sabrina Knüsel.

«Alles hat seine Zeit», dieses Thema haben die «neuen» Katechetinnen ausgewählt und den Gottesdienst entsprechend geprägt. Bischofsvikar Hanspeter Wasmer spann den Faden in seiner Predigt weiter und Synodalrätin Karin Wandeler überreichte die Diplome. Anschliessend bot das Team Katechese Emmenbrücke einen-grossartigen Apéro.

Die nächste Abschlussfeier ist bereits in Planung, da eine weitere Gruppe im Modul 36 (Abschlussprüfung) unterwegs ist. Diese jährlichen «Hoch-Zeiten»

erfreuen die Katechetinnen und den Fachbereich gleichermaßen.

Ebenfalls im September startete das Liturgiemodul mit 16 Personen. Die Teilnehmenden erhalten Einblick in die spannende Geschichte der Entwicklung der Liturgie vom Beginn des Christentums bis hin zur heutigen vielfältigen Umsetzung. Selbst sammeln sie erste praktische Erfahrungen in den eigenen Pfarreien und profitieren im Austausch so gegenseitig voneinander.

Alle zwei Jahre startet der Ausbildungsgang zur Katechetin ForModula offiziell. Im Zwischenjahr 2023 haben bereits zwölf Personen mit dem Besuch von einzelnen Modulen begonnen. Somit zeichnet sich ab, dass ein nächster Ausbildungsgang mit dem Begleitmodul 35 (Leben und Arbeiten in der Kirche) gut «gefüllt» ist und durchgeführt werden kann. Das ist höchst erfreulich!

Das Modul 10 (Katechese Zyklus 3 und 4) wurde mit elf Teilnehmenden ebenfalls durchgeführt – in guter, bewährter Zusammenarbeit mit Modu-IAK (Zusammenschluss der Innerschweizer kantonalen Fachstellen). Dieses Modul in der Ausbildung kann zusätzlich auch von erfahrenen Katechetinnen und Katecheten als Weiterbildung und Qualitätssteigerung im Unterricht genutzt werden.

Der Gesamtbildungsgang ForModula wurde komplett überarbeitet. Ab 2024 wird dieser neue Lehrgang bereits von einigen Fachstellen in der Deutschschweiz angeboten. Der Bildungsgang Katechese in Luzern und Modu-IAK streben zukünftig einen gemeinsamen Ausbildungsgang an. Hierfür werden zurzeit die Richtlinien erarbeitet. Ein Neustart ist auf Januar 2026 geplant.

Urs Stadelmann-Fischer

Die Zukunft der Katechetischen Berufseinführung

Die Katechetische Berufseinführung (BE) kann auf einen langen Weg zurückblicken. Seit 1996 ist die Begleitung von Katechetinnen nach ihrer Ausbildung ein hilfreiches und bewährtes Angebot für die ersten zwei Jahre der Berufspraxis.

Gegenwärtig ist die modulare Katechese-Ausbildung in Veränderungen, und der Baukasten der Ausbildungs-Module erhält eine neue Form. Die vermehrte Praxisorientierung wird dazu führen, dass die katechetische BE in Zukunft verbindlicher Teil der Ausbildung ist und dadurch integriert stattfinden wird. (Weitere Informationen dazu im Jahresbericht von Gabrijela Odermatt und Gaby Aebersold)

Abschied von Pietsch Dubach, Rita Grüter-Moos neue Gruppenleiterin

Pietsch Dubach war seit Beginn (27 Jahre) als engagierte Leitungsperson für die

katechetische BE tätig. Eine grosse Zahl Religionslehrpersonen konnten von seinen Erfahrungen und seinem Wissen profitieren. Als Mitglied der Leitungsrunde war er interessiert und mit seinen «Perlen» immer aktiv dabei. Pietsch Dubach wurde im Sommer 2023 vom Leiter der katechetischen BE und von Gregor Gander (Leiter Fachbereiche) für sein grosses und langjähriges Wirken verdankt.

Mit dem Abschied von Pietsch Dubach wurde die Frage nach einer neuen Leitungsperson für die Praxisgruppen aktuell. Nach interner Absprache konnte Rita Grüter-Moos aus Hochdorf für diese Aufgabe gewonnen werden. Sie leitet im Pastoralraum Baldeggersee den Bereich Religionsunterricht und verfügt als langjährig erfahrene Katechetin über zusätzliche Weiterbildungen im Bereich Leitung in der Katechese und Mentorats-Begleitung.

Individuelle katechetische Ausbildung führt zu flexiblen Praxisgruppen

Im Sommer 2023 schlossen zwei Katechetinnen in einer gemischten Praxisgruppe (zwei Jahrgänge) ihre katechetische BE mit Ausweis ab. Zwei Teilnehmerinnen begannen im Herbst 2023 ihr zweites Jahr und es kamen vier neue Katechetinnen dazu. Diese Entwicklung von flexiblen Praxisgruppen entstand durch den individuell gestaltbaren Bildungsgang zur Katechetin und die verschiedenen Bildungswege.

Erstmals übernahm Antoinette Longobardi Beeler in Co-Leitung die gemischte Praxisgruppe (sechs Teilnehmende) zusammen mit der neuen Leiterin Rita Grüter-Moos.

Urs Stadelmann-Fischer

2023 war ein vielseitiges und aktives «Medien-Jahr» mit neuen Angeboten und immer wieder guten Rückmeldungen von Nutzenden aus dem Kanton Luzern. Weiterbildungsanlässe vor Ort und online, Medien-Beratungen, haptische Neuanschaffungen («Godly Play») sowie kooperative Projekte waren Schwerpunkte.

Entwicklungen – DVDs fallen weg und haptische Medien sind gefragt

Die Medienwelt hat sich schnell und stark entwickelt – von der Videokassette über die DVD bis zum Online-Streaming von Filmen. In den letzten Jahren ist die Ausleihe von Film-DVDs im pädagogischen Medienzentrum Luzern (PMZ) rapid zurückgegangen. So hat sich die PMZ-Leiterin entschieden, den grössten Teil des DVD-Film-Bestandes aufzulösen und so mehr Platz für andere Medien zu schaffen.

Die Ausleihe von Filmen verlagert sich so auf unsere Medienpartnerin Relimedia in Zürich (www.relimedia.ch), die ein sehr grosses und aktuelles Angebot an Filmen anbietet – ob als DVD, zum Download oder als Streaming. Dies war auch der Grund, weshalb die katholische Landeskirche Luzern vor 13 Jahren eine Kooperation (Vertrag) angestrebt hat und dieses tolle Angebot nutzen wollte.

Beratungen – schnelle Antworten und konkrete Medien-Tipps gefragt

Eine der wichtigen und geschätzten Dienstleistungen von Urs Stadelmann sind Medienberatungen per Mail oder Telefon. Im vergangenen Jahr waren es rund 70 Beratungen. Geschätzt werden von kirchlichen Mitarbeitenden eine schnelle Reaktion auf Anfragen und konkrete Links oder Medien-Tipps.

Gleichzeitig meldeten sich wieder Fachgruppen für eine Einführung in den Bestand des PMZ Luzern oder für ein Medien-Update: Studierende des RPI Luzern und der UNI Luzern (Stud. Theologie), Katechese-Teams und einzelne Fachpersonen.

Zahlen zu 2023

Fachverantwortlicher und Website

- Beratungen: im PMZ 10 Personen, per Mail/Telefon 57 Personen
- Weiterbildungs-Angebote Bereich Medien: 7
- Holkurse mit Fachgruppen: 5
- Blog-Beiträge Website: 11
- Abonnements Blogbeiträge: 73
- Anzahl Newsletter: 7
- Abonnements Newsletter: 600

Hinweis: Infolge Umstellung auf eine neue Website und Einführung des neuen Datenschutzgesetzes fehlen für das Jahr 2023 die Zahlen zur Nutzung von www.kirchliche-medien.ch.

Zahlen 2023 aus dem PMZ Luzern (Quelle: Leiterin Irene Schuler)

- Ausleihen PMZ total: 28'804 (- 365)
- Auto-Kurier-Ausleihen an 4 Standorte: 2287 (+ 129)

Hinweis: Seit der Einführung des neuen Onlinekatalogs (Oktober 2020) sind keine personalisierten Daten in Bezug auf kirchliche Mitarbeitende mehr zu generieren (Datenschutz).

Zahlen 2023 von «Relimedia» Zürich (Quelle: Leiterin Ella Schüsselbauer)

- Download/Streaming Filme: 476 (- 39)
- Download E-Kamishibai: 15 (+ 4)
- Ausleihen Printmedien: 44 (neuer Vertrag)
- Nutzende: 280 Konten (+ 6)

Neuheiten – «Godly Play»-Geschichten und Kennenlernangebot im PMZ

Mit der Stellenbesetzung durch Gaby Aebersold im Bereich Religionsunterricht und Katechese bei der katholischen Landeskirche Luzern konnte eine Fachperson für die interessante Erzählmethode «[Godly Play](#)» gefunden werden.

In Absprache mit Gaby Aebersold wurden die Materialien für mehr als zehn biblische Grundgeschichten bestellt. Diese sind nun im PMZ zur Ausleihe bereit. Gleichzeitig fand im Herbst 2023 ein Kennenlerntag im PMZ Luzern statt. Im kommenden Jahr soll dieses Angebot ausgebaut werden, und gleichzeitig soll es immer wieder Kennenlern- oder Weiterbildungsangebote geben.

Arbeit mit Filmen – Weiterbildungs-Snacks und Filme zu den Sakramenten

Die Arbeit mit Filmen ist in der religiösen Bildungsarbeit bereichernd und führt bei einem Kurzfilm in ein paar Minuten zentral in ein Thema ein. 2023 gab es im Filmbereich wieder verschiedene Angebote:

- Weiterbildungs-Snacks online: «Kurzfilme im RU» und «Games im RU»
- Filmtag mit Relimedia Zürich: «Sakramente im Film» mit Kirsten Jäger
- Teilnahme von Urs Stadelmann an

Filmvisionierungs-Tagen bei Relimedia Zum Thema Einsatz von Filmen in den Pfarreien gab es immer wieder Anfragen zu Filmtipps oder zu [rechtlichen Fragen bei der Film-Nutzung](#).

Zusammenarbeit und Kooperation – neuer Spielverleih im Kanton Luzern

Innerhalb der drei Fachbereiche der Landeskirche wurde auch 2023 die Zusammenarbeit unter den Fachverantwortlichen gelebt. Dies zeigte sich zum Beispiel im neuen Projekt «Spielverleih» (Gruppenspiele) in einer Arbeitsgruppe mit Michael Zingg, Gabrijela Odermatt und Urs Stadelmann. Ziel ist die Koordination von gruppenspielerischen Spielen innerhalb des Kantons Luzern und der Ausleihmöglichkeiten.

Die Zusammenarbeit mit den beiden Medienpartnern PMZ Luzern und Relimedia Zürich hat sich im vergangenen Jahr erneut bewährt. Innerhalb der ausserkantonalen Vernetzung fand eine Tagung in Freiburg mit allen Deutschschweizer [Medienverleihstellen](#) statt.

Markus Kronenberg, Präsident der Verwaltungskommission;
Daniel Küpfer, Geschäftsführer

Ausgangslage / Rückblick

Im Jahr 2023 rückten zahlreiche geopolitische Risiken in den Vordergrund, ergänzt durch Zinserhöhungen der Notenbanken im Kampf gegen die Inflation. Der Konflikt in der Ukraine dauert nun bald zwei Jahre und ein Ende ist nicht abzusehen. Zusätzlich hat sich die Situation im Nahen Osten verschärft. Eine Eskalation des Konflikts auf benachbarte arabische Länder konnte bislang verhindert werden.

Bei zwei wichtigen Handelspartnern für die Schweiz zeigten sich wirtschaftliche Schwächen auf. China und Deutschland hatten und haben weiterhin mit mehreren Problemen zu kämpfen.

Deutschland ist aufgrund der hohen Inflation und der gesunkenen Kaufkraft in eine Rezession abgerutscht. Als grösste Wirtschaft im Währungsraum wirkt sich dies auch belastend auf die gesamte Eurozone und die Schweiz aus.

China hat gleich mit mehreren Problemen zu kämpfen. Der Zusammenbruch des überhitzten Immobilienmarktes, eine rasch fortschreitende Überalterung und ein ernüchternder Neustart nach der Pandemie haben die Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Aufschwung enttäuscht und auch das globale Wachstum zurückgebunden.

Die USA dagegen konnten die erwartete Rezession vermeiden. Die US-Wirtschaft zeigte sich robuster als vielfach prognostiziert.

In der Schweiz war das Jahr 2023 stark von den Geschehnissen rund um den Untergang der Credit Suisse geprägt. Die Situation der CS, die aufgrund massiver Verluste und Skandale bereits seit einigen Jahren im Krisenmodus stand, verschlechterte sich im März dramatisch. Innerhalb von zwei Wochen überschlugen sich die Ereignisse und Mitte März wurde schliesslich die Übernahme der CS durch die UBS bekanntgegeben.

Die Nationalbank setzte ihre restriktive Geldpolitik (Inflationsbekämpfung) auch im Jahr 2023 fort und erhöhte im März und Juni erneut die Leitzinsen. Von ehemals minus 0,75% erhöhten sich die Leitzinsen ab Juni 2023 auf 1,75%. Dies hatte ebenfalls steigende Hypothekarzinsen zur

Folge und damit einhergehend auch Mietpreiserhöhungen.

Die Entgleisung eines Güterzugs im August 2023 im Gotthard-Basistunnel führte zu einer vorübergehenden Sperrung und zu geschätzten Schäden von über CHF 100 Mio. Die Entgleisung wirkte sich massiv auf den Bahnverkehr aus. Dabei wurden rasch Fragen zu Ursachen, Haftung und Schadenersatz laut.

Trotz dieser Entwicklungen zeigten sich die Finanzmärkte insgesamt erstaunlich robust. Unter diesen Voraussetzungen entwickelten sich die gesamten Vermögensanlagen unserer Vorsorgeeinrichtung positiv und schliessen für das Jahr 2023 mit einer Performance von rund 4,1% ab. Der Deckungsgrad wird sich dadurch per Ende 2023 auf rund 121,5% (Vorjahr 116,5%) erhöhen. Die definitive Jahresrechnung 2023 finden Sie ab Ende Mai 2024 auf unserer Website www.pklik.ch.

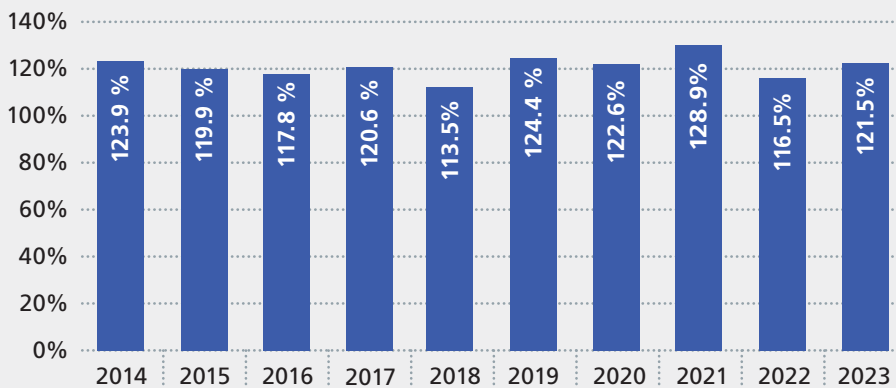
Der Bestand der Aktiven-Versicherten ist von 722 auf 732 Personen gestiegen. Der Rentnerinnen- und Rentnerbestand stieg von 334 auf 352 Personen.

Organe / Verwaltungskommission

Rita Nussbaumer als Arbeitnehmervertreterin musste infolge des Austritts aus unserer Vorsorgekasse auch den Rücktritt aus der Verwaltungskommission einreichen. Rita Nussbaumer war 2014 als Arbeitnehmervertreterin gewählt worden. Während der Amtszeit war sie auch Mitglied in der Liegenschaftskommission und massgeblich an der positiven Entwicklung des Immobilienportfolios beteiligt.

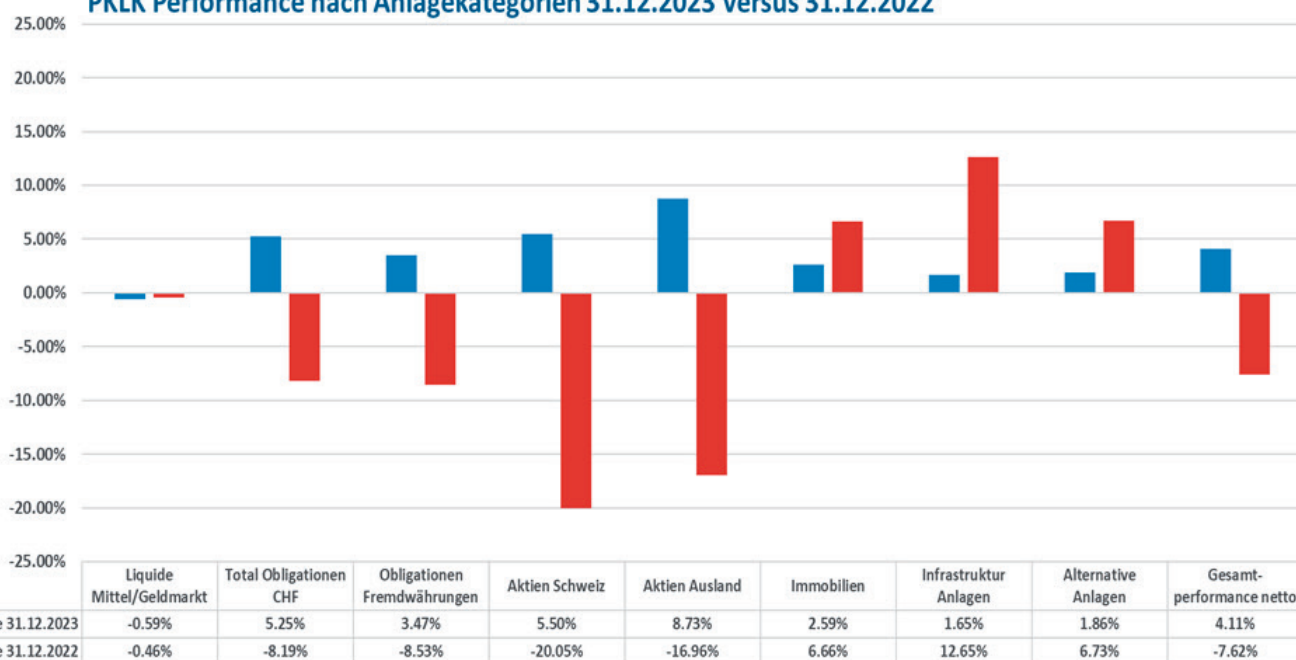
Am Dienstag, 4. Juni 2024, 17 Uhr, findet die Versicherten-Versammlung mit einer Ersatzwahl der Arbeitnehmervertretung im Restaurant Prélude in Emmenbrücke statt.

ENTWICKLUNG DECKUNGSGRAD



	31.12.2022	31.12.2023
Versichertenbestand		
Total aktive Versicherte	722	734
Rentenbezüger		
Altersrenten/Alters-Kinderrenten	293	304
Witwen-/Witwerrenten/Waisenrenten	26	30
Invalidenrenten/Invaliden-Kinderrenten	15	18
Total Rentenbeziehende	334	352

PKLK Performance nach Anlagekategorien 31.12.2023 versus 31.12.2022



Christof Hiller als Arbeitgebervertreter wurde vom Synodalrat für eine reduzierte Amtsperiode von zwei Jahren (1. Juni 2022 bis 31. Mai 2024) gewählt.

An seiner Sitzung vom 6. Dezember 2023 hat der Synodalrat Inge Venetz (Kirchmeierin) aus Sursee als neue Arbeitgebervertreterin für den Rest der Amtsperiode 2022 bis 2026 gewählt.

Zusammensetzung der Verwaltungskommission unserer Kasse:

Arbeitnehmervertretung

- Irène Gander-Thür, Schenkon (seit 2014)
- vakant
- Hanspeter Bucher, Malters (seit 2018, (Vizepräsident Verwaltungskommission))
- Fabrizio Misticoni, Sursee (seit 2022)

Arbeitgebervertretung

- Markus Kronenberg, Eschenbach (seit 2011, Präsident Verwaltungskommission)
- Heinz Achermann, Hünenberg (seit 2014)

- Armin Suppiger, Luzern (seit 2018)
- Christof Hiller, Geuensee (bis 31. Mai 2024)
- Inge Venetz, Sursee (ab 1. Juni 2024)

Pensionskassen-Verwaltung

- Daniel Küpfer, Geschäftsführer (80%)
- Erika Amstutz, Fachassistentin (60%)

Kommissions-Tätigkeiten

Die Mitglieder der Kommissionen trafen sich zu total 9 Sitzungen: Verwaltungskommission (3), Anlagekommission (4) und Liegenschaftskommission (2). Weitere Informationen zu den Sitzungs-Themen entnehmen Sie den nachfolgenden Rubriken.

Der Synodalrat und die Mitglieder der Arbeitgebervertretung trafen sich anfangs Jahr zu einem Gesprächsaustausch.

Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission befasste sich nebst den ordentlichen Traktanden mit einer Anpassung des Vorsorgereglements. Anlass zu dieser Revision war die Umsetzung der AHV-Reform 21. Diese sieht ein einheitliches Referenzalter von

65 Jahre für Frauen und Männer, einen flexibleren Altersrücktritt sowie eine Erhöhung der Mehrwertsteuer vor. Die Änderungen betreffen größtenteils die 1. Säule (AHV). Im Vorsorgereglement der PKLK wurden nur minime Anpassungen notwendig.

Im Zuge dieser gesetzlichen Vorgaben hat die Verwaltungskommission noch weitere Änderungen beschlossen. Die freiwillige Risikoversicherung nach § 5 des Vorsorgereglements wurde aufgehoben. Hier handelt es sich um eine überobligatorische Leistung unserer Kasse. Da der Gesetzgeber diese Möglichkeit nur noch bis Alter 60 zulässt, wurde von diesem Angebot in den letzten Jahren praktisch kein Gebrauch mehr gemacht.

Neu können die Altersleistungen bei Pensionierung ganz oder teilweise in Form einer Kapitalabfindung bezogen werden (bisher max. 50%, neu ab 1. Januar 2024 bis zu 100%). Der Antrag auf eine Kapitalabfindung kann mit der Anmeldung des Rentenbezugs vorgenommen werden.

Die Verwaltungskommission befasste sich auch mit dem totalrevidierten Daten-

schutzgesetz (revDSG), das auf den 1. September 2023 in Kraft trat. Obwohl das revDSG aktuell keine Anwendung auf kantonale oder kommunale Organe findet, wurden sämtliche Reglemente und Verzeichnisse erarbeitet und genehmigt. Bei den als öffentlich-rechtliche Einrichtungen organisierten Pensionskassen richtete sich der Datenschutz bei der Durchführung der Vorsorgeverhältnisse nach den Regeln von Art. 85a ff. BVG und den jeweiligen (kantonalen) Pensionskassen- und Datenschutzgesetzen.

Anlagekommission

Das Jahr 2023 überraschte in Sachen Geldpolitik und Konjunktur. Unterstützt durch anhaltende Fiskalausgaben und sinkende Inflationsraten, blieb eine Rezession ungeachtet der massiv höheren Leitzinsen aus. Die globale Wirtschaft entwickelte sich besser als erwartet. Ebenso überraschend war für viele Marktteilnehmer der stärker als erwartete Rückgang der Inflation.

Unter diesen Bedingungen erzielte unserer Vorsorgeeinrichtung eine Gesamtperformance von 4.1% auf den Kapitalanlagen. Der Deckungsgrad erhöhte sich per 31.12.2023 auf 121.5% (Vorjahr 116.5%).

Die Anlagekommission befasste sich im Jahr 2023 ausgiebig mit der Erarbeitung

einer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Grundsätze, ESG-Ansätze und deren Umsetzung sowie das Reporting wurden in einem Strategiepapier als Anhang 2 zu den Anlagerichtlinien definiert und an der Sitzung 24. Oktober 2023 einstimmig genehmigt. Parallel dazu wurde auch der Anlageprozess überarbeitet und als Anhang 3 zu den Anlagerichtlinien erstellt und verabschiedet.

Liegenschaftskommission

Die Liegenschaftskommission hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit einem Immobilienbewirtschaftungskonzept für Direktanlagen beschäftigt. Die bereits vorhandenen Zustandsberichte der Liegenschaften wurden in eine einheitliche Bewertungsskala (Rating) überführt. Anhand der Zustandsratings wurde eine Prioritätenliste der Sanierung der Liegenschaften vorgesehen. Im Weiteren wurden die Zielsetzungen, wie zum Beispiel Rentabilität, Werterhaltung, Nachhaltigkeit (ESG-Kriterien) usw. definiert und die Art der Verwaltung und der Mietzinspreisfestlegung im Konzept festgehalten. Aufgrund dieser Grundlage wird die Liegenschaftskommission in den nächsten Jahren jeweils die einzelnen Liegenschaften einer umfassenden Sanierungsplanung unterziehen.

Alle Liegenschaften konnten sehr gut ver-

mietet werden. Die Verwaltungskommission ist nach wie vor offen für den Kauf von geeigneten Liegenschaften. Diese müssen eine bestimmte Grösse und einen guten Standort aufweisen. Gerne nehmen wir Angebote oder entsprechende Informationen entgegen.

Verzinsung der Altersguthaben 2024

Der Bundesrat hat den BVG-Mindestzinsatz für das Jahr 2024 auf 1,25 % festgesetzt. Aufgrund der unsicheren Finanzmärkte und der weltwirtschaftlich fragilen Lage hat die Verwaltungskommission am 5. Dezember 2023 beschlossen, für 2024 einen Arbeitszins von 1,25% festzulegen. Dieser wird für unterjährige Austritte und Pensionierungen angewendet. Ende 2024 wird die Verwaltungskommission aufgrund des Jahresabschlusses rückwirkend die definitive Verzinsung festlegen.

Jahresrechnung 2022

Die Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht hat die Rechnung 2022 am 24. Januar 2024 ohne Bemerkungen zur Kenntnis genommen. Die externe Kontrollstelle (BDO AG, Luzern) hält in ihrem Bericht für das Jahr 2022 die ordnungsgemäße Führung der Versichertenkonten, der Jahresrechnung und die Einhaltung der Vorschriften für die Rechnungsführung und der Kapitalanlagen fest.

MIGRANTENSEESORGE DER RÖMISCH-KATHOLISCHEN LANDESKIRCHE DES KANTONS LUZERN

Cornelio F. Zraggen, Präsident
des Administrativrats

Die sieben nach Sprachen aufgeteilten Missionen erfüllten ihre pastoralen Aufgaben und pflegten den Kontakt zu den katholischen Kirchgemeinden. Die Delegiertenversammlung genehmigte Rechnung und Budget. Der Administrativrat befasste sich mit verschiedenen organisatorischen, personellen und baulichen Themen.

Die Migrantenseelsorge des Kantons Luzern hat den Auftrag, kantonsweit römisch-katholische Migrantinnen und Migranten pastoral zu betreuen. Aufgeteilt nach Sprachgruppen werden verschiedene Missionen, auch Sprachgemeinschaften genannt, geführt.

Die Missionen (Italiener, Portugiesen, Spanier, Albaner, Kroaten, Polen und Englischsprachigen Seelsorge) erfüllen für ihre Gläubigen sämtliche kirchlichen Angebote in den Bereichen Liturgie, Katechese, Diakonie, Bildung, Lebenshilfe und Gemeinschaftsbildung. Die geplanten Missionsaktivitäten fanden statt. Besonders zu erwähnen ist die gemeinsame Veranstaltung «Lange Nacht der Kirchen» vom 2. Juni, die in Emmenbrücke erfolgreich durchgeführt wurde und für sehr positive Rückmeldungen sorgte. In Absprache mit Migratio wurden Mitte Jahr die monatlichen Gottesdienste für Ukrainerinnen und Ukrainer in Luzern eingestellt. Weitere Ereignisse zum Missionsleben finden sich in den Jahresberichten der Missionen, die im Internet allen Interessierten zur Verfügung stehen.

2023 mussten drei Mitglieder der Delegiertenversammlung ersetzt werden. Die Synode wählte neu Adrian Moroni (Hochdorf) als Delegierten der Spanier-Mission, Inge Venetz (Sursee) als Vertreterin des Verbands der Kirchmeierinnen und Kirchmeier der römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Luzern und Susanna Bertschmann (Luzern) als Vertreterin des Verbands der Präsidentinnen und Präsidenten der römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Luzern.

Im Berichtsjahr wurden sowohl im Frühling als auch im Herbst eine Delegiertenversammlung durchgeführt. Die Delegierten folgten den Anträgen des Administrativrats und genehmigten einstimmig die Jahresrechnung 2022 mit einem Jahresverlust von CHF 575'690.22. Mit zwei Enthaltungen genehmigten sie den Nachtragskredit sowie den Sonderkredit für die Englischsprachigenseelsorge Luzern und Umgebung. Das ausgeglichene Budget für das Jahr 2024 wurde einstimmig angenommen.

Unter der Leitung des Präsidenten, Dr. iur. Cornelio F. Zraggen, behandelte der Administrativrat an zehn Sitzungen die laufenden Geschäfte zur Jahresrechnung 2022, den Geschäftsgang 2023 und das Budget 2024. Verschiedene Weisungen und Reglemente wurden neu erstellt oder aktualisiert. Daneben waren verschiedene Sachgeschäfte zu entscheiden. Ersatzbeschaffungen bei der Informatik und Unterhaltsarbeiten an Gebäuden und Einrichtungen wurden veranlasst. Am 17. März erfolgte eine Migration des Host Exchange auf Microsoft 365.

Die Albaner-, Kroaten-, Polen- Portugiesen und Spanier-Missionen Luzern werden regional geführt. Zweimal jährlich finden Gespräche mit den Vertretern der Kantonalkirchen der Kantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug und der Diözese Lugano statt. Ende Jahr konnte mit den Kantonalkirchen der Zentralschweiz eine neue Vereinbarung abgeschlossen werden. Die Kantonalkirchen verpflichten sich, bis Ende Jahr 2029 unsere regional geführten Missionen mit jährlichen Fixbeiträgen von CHF 519'000.00 mitzufinanzieren.

Aufgrund einer Gesetzesänderung bei der Quellensteuer trat im Vorjahr ein grosser Einbruch bei den Erträgen der Quellensteuer ein. Da die Einnahmen aus der Quellensteuer künftig mehrheitlich als ordentliche Steuereinnahmen bei den Kirchgemeinden anfallen werden, müssen die katholischen Kirchgemeinden des Kantons Luzern, welche die ungedeckten Kos-

ten der Migrantenseelsorge von Gesetzes wegen finanzieren müssen, künftig mit markant höheren Beiträgen rechnen.

Die Migrantenseelsorge Luzern betreut die Nationalkoordinatoren, welche für die Portugiesen- und Italiener-Missionen in der Schweiz zuständig sind. Seit dem 1. Januar 2023 wird neu auch der Nationalkoordinator, welcher für die Spanier-Missionen in der Schweiz zuständig ist, administrativ von der Migrantenseelsorge Luzern unterstützt.

Im Jahr 2023 waren keine Personalveränderungen zu verzeichnen. Nach einer Analyse der Tätigkeiten wurden bei den Missionsschwestern der Albaner-Mission die Beschäftigungen angepasst.

Am Mitarbeiterausflug vom 29. August wurde die Schokoladenwelt bei Aeschbach Chocolatier (Root) und die Kehrlichtverbrennungsanlage der Renergia Zentralschweiz AG (Root), besucht.

Unter der Leitung von Bischofsvikar Hanspeter Wasmer tagte die Pastoralkommission dreimal. Nebst der Besprechung pastoraler Themen der Missionen wurde der Anlass «Lange Nacht der Kirchen», an dem allen Missionen gemeinsam beteiligt waren, organisiert. Christine Knupp-Furrer trat aufgrund der Auflösung des Kantonalen Seelsorgerats Ende Jahr aus der Pastoralkommission aus.

Da die Missionen über keine eigenen Kirchen verfügen, geniessen sie bei der Ausübung ihrer kirchlichen Tätigkeit bei den katholischen Kirchgemeinden vor Ort «Gastrecht». Besonderen Dank gebührt diesbezüglich den katholischen Kirchgemeinden der Stadt Luzern, Emmen, Sursee, Willisau, Hochdorf, Menznau und Dagmersellen.

Wir danken unseren Missionaren, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Migrantenseelsorge und dem Geschäftsleiter, Hans-Peter Bucher, herzlich für ihre unermüdete Arbeit im vergangenen Jahr.

1.5 INSTITUTIONEN DER LANDESKIRCHE KIRCHLICHER ARCHIVDIENST

Eva Bachmann, Staatsarchiv
des Kantons Luzern

Wie sieht ein Archivraum aus? Welche Lösung eignet sich am besten für die digitale Aktenablage und -verwaltung? Was ist archivwürdig?

Die im Herbst 2022 etablierte Arbeitsgruppe digitale Informationsverwaltung hat sich im vergangenen Jahr mit dem Zusammentragen von Bedürfnissen an eine elektronische Geschäftsverwaltung (GEVER) und den bereits in der Schweiz auf diesem Gebiet etablierten Anbietern befasst. Drei Firmen wurden anfangs Sommer zu einer Präsentation vor Ort eingeladen, wobei sich die Arbeitsgruppe schliesslich für das Produkt OneGov GEVER von 4teamwork entschied. Die Empfehlung für diese GEVER-Lösung wurde auf verschiedenen Wegen den

Kirchgemeinden, Pfarreien und Pastoralräumen bekannt gemacht und es wurden entsprechende Pilotprojekte für 2024 aufgelegt.

Auch dieses Jahr fanden zudem zahlreiche Beratungen per Telefon oder Mail statt. Dabei wurden Fragen zur Bearbeitung des Archivs und Archivwürdigkeit von Unterlagen, zur Einrichtung der Räumlichkeiten und zur aktuellen Ablage mittels eines Ordnungssystems beantwortet. Bei acht Besuchen in Kirchgemeinde- und Pfarreiarchiven konnten wir die Situation zudem vor Ort beurteilen und mit den Verantwortlichen besprechen.

Kirchliche Privatarchive im Staatsarchiv

Dem Staatsarchiv werden kirchliche Privatarchive als Schenkung oder Depot übergeben, wie dieses Jahr vom Verein tagsatzung.ch und der Caritas.

Die folgenden Archive sind noch in Bearbeitung: Schweizerische Missionsgesellschaft Bethlehem, Missionare der Heiligen Familie, SKF Luzern sowie das Hilfswerk Interteam (heute Comundo). Abschliessend verzeichnet haben wir die Bestände der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Luzern, der Caritas, der Missionskonferenz der deutschen und rätoromanischen Schweiz, des Dekanats Hochdorf, der Kantonalen Priester- bzw. Pastorkonferenz sowie des Vereins tagsatzung.ch.

1.5 INSTITUTIONEN DER LANDESKIRCHE

KOMMISSION DER LUZERNER LANDESKIRCHEN FÜR ASYL- UND FLÜCHTLINGSFRAGEN

Hans Burri, Präsident

Die Kommission konzentrierte sich wie bereits im Vorjahr auf allgemeine Fragen bezüglich der Lage in den Bundesasylzentren, die zukünftige Kooperation mit der frisch gewählten Regierungsrätin und die Revision der kantonalen Asylverordnung.

Wir stellen fest, dass die Zusammenarbeit mit dem Amt für Migration (Amigra) gut verläuft, jedoch sind Veränderungen in der Strategie beim Staatssekretariat für Migration bzw. beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement erforderlich. Es stellt sich die Frage, ob sich durch die neu gewählten Regierungsmitglieder eine Veränderung in der Praxis ergeben wird.

Die aktuellen Themen im Asyl-/Flüchtlingsumfeld betreffen die Integration in die Schule und Arbeit sowie die Vernehmlassung zur Teilrevision der kantonalen Asylverordnung. Die Kommission machte hier auf einige Punkte aufmerksam. Wir stellen fest, dass Diskussionen über die

Revision bei der Aufnahme von Geflüchteten in bestimmten Gemeinden ebenfalls stattfinden.

Berichte über die Situation im Bundesasylzentrum Glaubenberg und den Bedarf an Seelsorge zeigen, dass diese notwendig ist und von den Betroffenen positiv bewertet wird und die Beschäftigung der Asylsuchenden funktioniert. In diesem Zentrum befinden sich etwa 350 Personen, hauptsächlich Männer aus verschiedenen Nationen. Besondere Situationen bestehen bei persischen Konvertiten und unbegleiteten Minderjährigen Asylsuchenden. Die kirchliche Seelsorge soll durch einen Imam verstärkt werden, das SEM sucht hierfür eine geeignete Person, was die Kommission begrüsst.

Die finanzielle Situation der Sans-Papiers im Kanton Luzern bleibt weiterhin schwierig. Wir freuen uns, dass ehrenamtliche Helfer und Therapeuten helfen, diese

Menschen zu unterstützen und psychischen Beistand zu leisten.

Es erfüllte uns mit Freude, dass die Kommissionsmitglieder eine positive Begegnung mit der frisch gewählten Regierungsrätin Michaela Tschuor hatte und wir hoffen, dass der Dialog weiterhin auf einen lösungsorientierten Ansatz zur Lösung von Problemen ausgerichtet ist.

Die Kommission freut sich, dass Christine Demel als Nachfolgerin für Edith Brunner gefunden wurde. Christine Demel ist Seelsorgerin im Pastoralraum Willisau und hat das Ressort Senioren, Armutsbetroffene, Migrant*innen inne. Für die Kommission ist sie durch ihren operativen und ländlichen Blick auf die Flüchtlingsthematik eine Bereicherung.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem zusammengefassten Jahresbericht einen Überblick über die Arbeit der Kommission und die wichtigsten Entwicklungen in der Flüchtlingsarbeit geben zu können.

Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar;
Brigitte Glur-Schüpfer, Regionalverantwortliche

Im **Kanton Luzern** hat das Kirchenparlament in der Frühjahressession CHF 500'000 für die Förderung von kirchlichen Mitarbeitenden zurückgelegt. In der Herbstsession war die erste Lesung über ein Gesetz, das die Verwendung dieser Gelder regelt. Ziel ist es, dass Ausbildungen zum kirchlichen Dienst mit finanziellen Mitteln gefördert werden.

Mit Beat Marchon konnte im Wallfahrtsort Hergiswald ein neuer Kaplan eingesetzt werden.

Im **Pastoralraum Schaffhausen-Reiat** hat Pius Troxler als Pastoralraumpfarrer neu das Amt der Leitung angetreten. Er vertritt zudem die pastoralen Anliegen im Synodalrat der Landeskirche und wurde zum neuen nichtresidierenden Domherr des Standes Schaffhausen ernannt.

Im **Kanton Thurgau** wurde das Projekt «dual kongruent» in der Pilotregion Thurgau Süd weiterentwickelt. Rund 30 Personen aus fünf Kirchgemeinden haben sich intensiv mit den Umsetzungsmöglichkeiten der formulierten Zielsetzungen befasst. Drei Teilprojektgruppen setzten sich mit folgenden Themen auseinander: Arbeit in Netzwerken, Personalfragen sowie Strukturen und Organisation. Nun

geht es im Thurgau Süd um die Planung erster Umsetzungsschritte und die konkrete Prozessbegleitung vor Ort.

Roland Häfliger übernahm als neuer Pastoralraumpfarrer die Leitung des Pastoralraumes Frauenfeld.

Aus den Netzwerkanlässen im **Kanton Zug** mit Fragen zu einer zukunftsfähigen pastoralen Entwicklung ist das dual gemeinsam verantwortete Projekt «Kirche mit Zug» gestartet.

Mit Vine Ledusic wurde ein neuer Missionar für die kroatische Mission gefunden.

Die Veröffentlichung der Pilotstudie über sexuellen Missbrauch in der Katholischen Kirche Schweiz hat uns zutiefst erschüttert. Es muss alles getan werden, dass Betroffene gehört werden und sie Gerechtigkeit erfahren. So sind wir gefordert, gemeinsam mit allen Verantwortungsträgern in der Kirche, die Präventionsmassnahmen gegen spirituellen und sexuellen Missbrauch weiterhin zu verbessern. Es braucht professionelle Weiterbildungen zur Umsetzung des Schutzkonzeptes, insbesondere zur Besprechbarkeit von Verhalten und Haltungen in den verschiedenen Teams der Kirche vor Ort.

Ebenfalls im Herbst fand im Rahmen des synodalen Prozesses die zweite synodale Versammlung unseres Bistums in Bern statt. Die Stimmung unter den Teilnehmenden war sehr gut, es wurde motiviert gearbeitet und die Beteiligten hörten einander aufmerksam zu. Insofern war die Versammlung ein weiterer wichtiger Schritt im Einüben der Praxis von Teilhabe, Beratung und konsensorientierten Entscheidungen. Das Prinzip des «gemeinsamen Gehens» – «Synodalität» – ermöglicht einen geistlich praktischen Weg des Auftrags von Kirche in der Berufung aller Getauften. Es kann in der Kirche nicht mehr so weitergehen wie bislang, dies bedeutet, dass es auf verschiedensten Ebenen Veränderungen und einen Kulturwandel braucht. Diese «Umkehr» kann durchaus als Chance gesehen werden. Es ist möglich, hoffnungsvoll «Brücken zu bauen», überall dort, wo Menschen vertrauensvoll aufeinander zugehen, sich um echten Dialog bemühen und lösungsorientierte Entscheidungen treffen. In diesem Sinn danken wir allen Menschen in den Pfarreien, Pastoralräumen und Kirchgemeinden, die sich weiterhin engagieren für die befreiende und frohe Botschaft Jesu Christi in dieser herausfordernden Zeit.

Peter Amrein, Präsident

Die Aktivitäten des KKVL erreichten im September mit dem dritten «Cantissimo» in Eschenbach ihren Höhepunkt. Anlässlich der am selben Tag durchgeführten Delegiertenversammlung wurde ein neues Konzept zur «Finanzierung von Chorprojekten» vorgestellt. Mit dem Älterwerden der Chöre sowie der Bildung von Pastoralräumen steht der KKVL vor der Frage, ob bzw. wie weit er sich geografisch und konfessionell öffnen möchte, um den Herausforderungen der Zeit zu begegnen und seine Chöre auch in Zukunft zu unterstützen.

Der KKVL hat nach vier Jahren seine Chöre zu einem dritten «Cantissimo» nach Eschenbach eingeladen. Dieser Einladung sind gesamthaft rund 130 Sängerinnen und Sänger gefolgt, etwas weniger als 2019. Nach einem gemeinsamen Einsingen wurde in verschiedenen Probelokalen in drei Ateliers fleissig geübt. Der Franziskaner Chor Luzern, der Singkreis Maihof Luzern sowie der aus den Kirchenchören Ballwil, Eschenbach und Inwil zusammengestellte Pastoralraumchor Oberseetal haben mit ihren Chorleitungen die ausgewählten Chorwerke bereits vorgängig einstudiert, was den angemeldeten Chorsängerinnen und Sängern am «Cantissimo»-Tag einen raschen Einstieg ermöglichte. Das schnelle Mitsingen in den einzelnen Ateliers vermochte alle Teilnehmenden zu begeistern. Dabei ist der KKVL neue Wege

gegangen. Als Folge der bereits seit einigen Jahren bestehenden Zusammenarbeit mit der Hochschule Musik Luzern wurden die Ateliers am «Cantissimo» von jungen Studierenden geleitet, die auf diese Weise eine ausgezeichnete Möglichkeit erhalten haben, sich je vor einem grossen Chor zu präsentieren. Diese haben ihre Aufgaben aus-gezeichnet gemeistert.

Die während des Tages erarbeiteten Werke mündeten in eine festlich gestaltete Wortgottesfeier. Ein Apéro Riche im Lindenhofsaal in Eschenbach rundete dieses «Cantissimo» würdig ab.

An der gleichentags abgehaltenen Delegiertenversammlung wurden durch den Vorstand einige Gedanken zum ausgearbeiteten Thema «Finanzierung von Chorprojekten» geäussert. Hintergrund dieser Präsentation: Viele Chöre sehen sich immer mehr mit finanziellen Herausforderungen konfrontiert, wenn sie Festgottesdienste oder Chorkonzerte mit Instrumentalmusik zum Besten geben wollen. Ein Dokument des KKVL, auch auf seiner Website abrufbar, bietet Hinweise und Unterstützungsleistungen zu Handen der Chöre. Ansonsten ist die Delegiertenversammlung, an der die Kassierin Menga Bühler nach 18 Jahren im Vorstand würdig verabschiedet wurde, ruhig verlaufen. Noch konnte für sie keine Nachfolge gefunden werden. Die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern erweist sich als

generelle Schwierigkeit in der heutigen Zeit und wird jetzt durch die in den vergangenen Jahren erfolgte Auflösung der Kreise in den Regionen noch zusätzlich erschwert.

Was bewegt den KKVL in näherer Zukunft?

Bewegt das Thema «Herausforderungen der Kirchenchöre in ihren Pastoralräumen» schon länger, könnte es unter folgendem Aspekt noch ausgedehnter angegangen werden: Das Altern der Kirchenchöre und deren Mitglieder sowie die Entstehung von Pastoralräumen sind dem KKVL Signal genug, um über eine Öffnung oder auch Erweiterung seiner Mitglieder (Chöre) nachzudenken. Es gibt neben den traditionellen Kirchenchören inzwischen auch verschiedene andere Chöre, die sich der Sakralmusik widmen und feierlich in Gottesdiensten mitwirken. Der KKVL ist bestrebt, Wege zu finden, indem die Integration neuer Chöre in seinen Verband für beide Seiten einen Gewinn darstellt. In diesem Sinne steht auch eine Zusammenarbeit mit dem Kanton Zug im Raum.

2024 gibt es wiederum einen «Tag der Ehrungen», an dem die verdienstvollen Sängerinnen und Sänger in den Chören geehrt werden. Daneben beschäftigt sich der KKVL auch mit der Frage, welche Dokumente und Unterlagen aus der Vergangenheit im Staatsarchiv archiviert werden sollen.

VERBAND DER PRÄSIDENTINNEN UND PRÄSIDENTEN DER RÖMISCH-KATHOLISCHEN KIRCHGEMEINDEN DES KANTONS LUZERN (KGP)

Evelyne Huber-Affentranger, Präsidentin

Erfa-Runden (Erfahrungsaustausch)

Alle Erfa-Runden konnten wie geplant mit vielen spannenden Themen durchgeführt werden. Einige Themen waren durchwegs bei allen Kirchgemeinden aktuell: 5G-Antennen, IT, Kirchnaustritte und vor allem Solarenergie auf Kirhdächern. Bei diesem Thema wurde gewünscht, dass mit den beiden Verbänden (KGP und KMV), mit der Landeskirche und der Denkmalpflege eine Diskussion stattfindet, um für die Zukunft eine Umsetzung von Solarenergie auf Kirhdächern zu erreichen.

Arbeitsgruppe «Förderung von kirchlichem Personal (FKP)»

Es mangelt an kirchlichem Personal. Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit dem Postulat «Förderung von kirchlichem Personal», das von der Synodenkommission Seelsorge/Bildung eingereicht wurde. Ziel ist es, an der Frühlingssession 2024 die zweite Lesung vorzuweisen. Der Verband KGP wird durch Evelyne Huber-Affentranger vertreten.

Generalversammlung

Die Generalversammlung fand am Montag, 22. Mai, in Triengen statt. Nach dem traditionellen Eröffnungsgottesdienst, gestaltet von Bischofsvikar Hanspeter Wasmer, fand die GV im Pfarreizentrum Triengen statt.

Da es immer schwieriger wird, Personen für die Vorstandsarbeit zu gewinnen, schlug der Vorstand eine Statutenänderung bei der Personenanzahl im Vorstand vor. Diese lässt bei der Besetzung mehr Spielraum. Leider musste aus dem Vorstand Erika Stadelmann-Leuenberger verabschiedet werden. Sie wurde 2014 in den Vorstand gewählt und betreute die Ressorts Erfa und Weiterbildung, die sie umsichtig und präzise führte. Der Vorstand dankte Erika Stadelmann herzlich für die geleistete Arbeit und wünschte ihr alles Gute für die hoffentlich nun folgende freie Zeit.

Bei einem herrlichen «Urchig-Event» auf Kulmerau konnten noch viele spannende Diskussionen und Begegnungen unter den Präsidierenden stattfinden.

Treffen mit dem Synodalrat und dem Vorstand des Verbands KM

Am Mittwoch, 13. September, fand das obligate Treffen der beiden Verbände KGP und KMV mit dem Synodalrat am Abendweg in Luzern statt. An diesem Treffen konnten Themen, die in beiden Verbänden aktuell sind, besprochen werden. Dieses Zusammentreffen ist immer wieder ein sehr wertvoller Austausch.

Missbrauchsstudie

Leider wurden wir im September von der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie geschockt. Die Kirchnaustritte häuften sich auf erschreckende Weise. Trotzdem entschied sich der Vorstand, keine Weisungen an die Kirchgemeinden betreff Massnahmen gegen die Kirchnaustritte herauszugeben. Die Kirchgemeinden sollten hier autonom sein. Die «Rebellion» einzelner Kirchgemeinden führte zu einer Motion an der Herbstsynode, die dazu führte, dass ein Teilzahlungsstopp der Gelder an das Bistum beschlossen wurde.

Danke

An dieser Stelle danke ich meine Vorstandskolleginnen und -kollegen für die Mitarbeit im Vorstand. Alle Kolleginnen und Kollegen, die ihre Arbeit an der Spitze der einzelnen Kirchgemeinden zum Wohl der Kirchgemeindeangehörigen machen wünsche ich alles Gute und danke auch ihnen für die immer sehr angenehme Zusammenarbeit. Danke für den Austausch mit dem Verband der Kirchmeierinnen und Kirchmeier, der Synodalverwaltung, dem Synodalrat, dem Bischofsvikariat und allen Mitarbeiter*innen am Abendweg.

Sandra Enzmann, Präsidentin

Das Jahr 2023 begann mit viel Vorfreude auf zahlreiche Begegnungen und Anlässe. Die Zusammenarbeit im Vorstand in neuer Zusammensetzung hat sich eingespielt und macht Freude. Es standen die Arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen an, die einerseits sehr interessant und bereichernd, andererseits auch herausfordernd sein können. Der Vorstand traf sich zu vier ordentlichen Sitzungen. Es wurden laufende Geschäfte besprochen, diskutiert und Entscheidungen getroffen.

Nach der Veröffentlichung des Berichtes zum Pilotprojekt zum sexuellen Missbrauch in der römisch-katholischen Kirche der Schweiz am 12. September war die Erschütterung über das unsagbare Leid, das Vertreter der Kirche Menschen angetan hatten, gross. Die Kirche stand im Fokus der Medien, Emotionen kamen hoch, Kritik wurde laut und Kirchenaustritte waren die Folge.

Am 11. Mai durften wir 39 Kirchmeier:innen und zahlreiche Gäste in Eschenbach zur 67. Generalversammlung begrüssen. Mit einer Andacht in der Pfarrkirche St. Jakobus dem Älteren stimmte uns Stefan Kützel, Pastoralraumleiter Oberseetal, auf den geschäftlichen Teil ein. Für mich war die Besichtigung der Klosteranlage des Frauenklosters Eschenbach eine grosse Freude und Ehre. Aufgrund der Klausur der Klosterfrauen ist es eigentlich nicht möglich, Einblick in die Räume und den Garten des grossen Anwesens mit der wertvollen Kunst- und Kulturgeschichte zu bekommen. Ein herzlicher Dank an die Äbtissin Sr. M. Ruth Nussbaumer und den Stiftungsrat, die unserem Verband dies ermöglicht haben.

Nach dem Apéro im Refektorium des Klosters konnten alle Traktanden reibungslos im Lindenfeldsaal abgehandelt werden. Die Kirchgemeinden Neudorf und Schwarzenbach fusionierten auf Anfang Jahr mit Beromünster, somit verringerte sich unser Mitgliederbestand auf 81. Beim Vorstand gab es einen Wechsel. Bruno Sennhauser (Neudorf) führte die Verbandskasse seit 2017 und wurde nach

sechsjähriger Vorstandstätigkeit verabschiedet. Wir sind dankbar, dass mit Gery Emmenegger (Buttisholz) die Nachfolge sichergestellt werden kann. Beim anschliessenden Abendessen bestand die Gelegenheit für Gedankenaustausch und Diskussionen.

Arbeitsgruppen und Begleitgruppe der Landeskirche

- Die Arbeitsgruppe zur Lastenausgleichsgesetzgebung beurteilte nach den Rückmeldungen der zweiten Vernehmlassung erneut die anrechenbaren Lasten und deren Auswirkungen für die Kirchgemeinden. Das neue Lastenausgleichsgesetz in zweiter Lesung sowie der Synodalbeschluss über die Höhe der anrechenbaren Lasten wurde von der Synode in der Herbstsession gutgeheissen und traten per 1. Januar 2024 in Kraft.
- Peter Hofstetter (Entlebuch) vertrat unseren Verband in der Arbeitsgruppe zur Förderung der finanziellen Unterstützung von Aus- und Weiterbildungen von kirchlichem Personal. Der Vorstandsvorstand nahm im September in einer Vernehmlassung Stellung zur Botschaft. Die zweite Lesung wird an der Frühlingssession 2024 stattfinden.
- An fünf Sitzungen der Arbeitsgruppe digitale Informationsverwaltung wurden Bedarfs- und Anforderungsanalysen erstellt sowie verschiedene Geschäftsverwaltungsprogramme evaluiert. Gemeinsam mit zwei Pastoralräumen startet die Landeskirche 2024 das Pilotprojekt mit OneGov GEVER von 4 teamwork.
- Die Begleitgruppe «Kirchensteuern sei Dank» traf sich zu einer Sitzung. Die Projektgruppe informierte über den aktuellen Stand und die aktuellen Zahlen. Ein Austausch über Erfahrungen und mögliche Perspektiven fand statt. Als Give away werden Schirme an Brautpaare und Taufeltern abgegeben.

Migrantenseelsorge

An der Herbstsession der Synode wurde Inge Venetz (Sursee) neu als Vertretung unseres Verbandes als Mitglied der Dele-

giertenversammlung der Migrantenseelsorge gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Susanna Bertschmann (Luzern) an. Sie gehörte von 2012 bis 2017 dem KMV-Vorstand an, vertrat diesen seit 2012 in der Migrantenseelsorge. Susanna Bertschmann bleibt Mitglied als Vertretung des KGP-Verbandes. Der bisherige Vertreter Peter Kaufmann (Buchrain) hat seinen Sitz an Susanna Bertschmann abgegeben. Evelyne Huber-Affentranger (Willisau) bleibt weiterhin im Administrativrat (Exekutive) als Vertretung des KGP-Verbandes und KM-Verbandes.

Aufarbeitung Missbräuche – Kirchenaustritte

Der Vorstand hat sich im September über die unterschiedlichen Reaktionen auf verschiedenen Ebenen auf die Missbrauchsstudie ausgetauscht. Wir sind dankbar für die Studie zu den Missbräuchen und begrüssen die weitergehenden Forschungsarbeiten durch eine Hauptstudie. Die Aufarbeitung des unrühmlichen Kirchenkapitels wird uns noch länger begleiten. Vergessen wir nicht: «Kirche sind wir» mit dem Fokus auf all das Gute, welches in unserer Kirche läuft. Mit Herzblut und Engagement wird das gesellschaftliche Leben in den Dörfern und Städten geprägt.

Mit Zuversicht und Hoffnung blicke ich in eine Zukunft mit einer vertrauensvollen Kirche, die für die Menschen wieder an Glaubwürdigkeit gewinnt. Ein herzliches Dankeschön geht an...

- ... meine Vorstandskolleg:innen für die gute, konstruktive Zusammenarbeit und das Engagement für den Verband.
- ... euch Kirchmeier:innen für die wertvolle Arbeit in den Kirchgemeinden und die interessanten Gespräche bei den verschiedenen Veranstaltungen.
- ... den Vorstand des KGP-Verbandes für den kollegialen Austausch.
- ... an den Abendweg 1: allen Mitarbeitenden für die Unterstützung und den Synodalrät:innen, dem Synodalverwalter, dem Bischofsvikariat für den wichtigen Gedankenaustausch sowie die angenehme und kollegiale Zusammenarbeit.

Daniela Merkel-Lötscher, Präsidentin

Wir schreiben das Jahr 2024. Ich schaue mit gemischten Gefühlen auf das vergangene Vereinsjahr zurück.

- Mit Dankbarkeit für all die freiwilligen Stunden, die in den Ortsvereinen geleistet wurden. Es sind unzählige Stunden, die mit Geld nie zu bezahlen wären. Gäbe es die Freiwilligenarbeit nicht, die einen unschätzbaren Wert für die Gesellschaft darstellt, wäre unsere Welt ein Stück ärmer.
- Mit Dankbarkeit für die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Organisationen, Ortsvereinen, dem SKF-Dachverband und der Landeskirche.
- Mit Dankbarkeit für all die wertvollen Begegnungen an den diversen Anlässen und Sitzungen.
- Mit Dankbarkeit für die finanzielle Unterstützung der Landeskirche, der Ortsvereine und der Einzelmitglieder.
- Mit Dankbarkeit für den grossartigen Vorstand und die anregenden

Sitzungen und dass wir neue Vorstandsfrauen gewinnen konnten. Ebenso mit Dankbarkeit, dass wir so gute Mitarbeiterinnen auf unserer Geschäftsstelle haben.

Mit Besorgnis blicke ich auf die kommenden Jahre.

- Mit Besorgnis, dass es immer schwieriger wird freiwillige Frauen zu finden, die sich engagieren. Es ist heute so, dass viele Frauen einer Erwerbsarbeit nachgehen und nebst anderen Verpflichtungen sich nicht mehr an einen Verein oder Verband binden möchten. Vielleicht ist es an der Zeit, andere Formen für die Vorstandsarbeit und Freiwilligenarbeit zu suchen? An der Herbstkonferenz des SKF Schweiz haben wir darüber diskutiert und mögliche Lösungsvorschläge erarbeitet. Ist es ein Weg, Frauen nur noch für punktuelle Anlässe oder

Arbeiten anzufragen?

- Mit Besorgnis, dass es vermehrt Diskussionen über das «K» im Namen gibt. Dieses «verflixte K» macht es mit den Missbrauchsfällen nicht einfacher. Braucht es einen anderen Namen oder wollen wir an der Tradition und dem Erkennungsbrand festhalten?

Das grosse Gefühl jedoch ist die Zuversicht.

- Die Zuversicht, dass wir miteinander Wege finden, die bunte Frauenschar noch besser vernetzen und unterstützen zu können. Die Zuversicht, dass wir gemeinsam die Welt, bunter, fröhlicher und christlicher gestalten können. Die Zuversicht, dass die freiwillige Arbeit einen Mehrwert erhält.
- Mit Zuversicht, dass wir euch im neuen Vereinsjahr an unseren Anlässen begrüssen dürfen.

4. KONFESSIONELLE, ÖKUMENISCHE UND GEMISCHTE ORGANISATIONEN

HOCHSCHULSEESORGE AN DER UNIVERSITÄT LUZERN

Fabian Pfaff, kath. Hochschulseelsorger
Lorenzo Scornaienchi, ref. Hochschulseelsorger

Trotz stetigem Wachstum der Studierendenzahl und einem personellen Wechsel konnte die Hochschulseelsorge 2023 erfolgreich ihrem Auftrag nachkommen, Menschen ganzheitlich zu begleiten und zu bilden. Zugleich gelang es, die Bekanntheit ihres Angebots auf dem Campus weiter zu steigern.

Seelsorge

Die Kerntätigkeit der Seelsorge hat seit Beginn des Jahres wieder an Wichtigkeit gewonnen. Grund dafür sind einerseits die Zunahme der Gesamtzahl an Studierenden, andererseits eine allgemeine Verschlechterung der psychischen Gesundheit junger Erwachsener. In Beratungsgesprächen wurden oft Beziehungsprobleme, familiäre Konflikte, Einsamkeit und Leistungsdruck thematisiert. Religiöse Themen standen eher selten im Mittelpunkt. In Anspruch genommen wurde das Gesprächsangebot von Studierenden mit unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen.

In Rücksprache mit der psychologischen Beratungsstelle haben wir aus obigen Gründen die Präventionsarbeit in den Vordergrund gerückt – mittels unserer Veranstaltungen und des Projekts «Konnect Luzern».

Gemeinschaft und Animation

Ein wichtiger Pfeiler der Präventionsarbeit ist «Konnect Luzern». Unter diesem Label hat die Hochschulseelsorge sechs Gemeinschaftsabende organisiert, an denen total 157 Personen teilgenommen haben. Hinzu kommt der Starting day, ein Kennenlerntag für Neustudierende, für den sich 46 Personen registriert hatten.

Gemeinsam mit den Studierendenorganisationen der Universität Luzern, der PH Luzern und der Hochschule Luzern wurde im Oktober zum dritten Mal das LuCampus Dinner durchgeführt, an dem 166 Personen inklusive Vertreterinnen des Rektorats der Universität und Hochschule teilnahmen.

Spirituelle und intellektuelle Events

Das Angebot «Pizza mit Prof.» wurde 2023 weitergeführt, um den Austausch zwischen Dozierenden und Studierenden zu fördern. Insgesamt fanden vier derartige Abende statt. Ebenso wurden die «Serate Culturali» durchgeführt, bei denen Studierende die Gelegenheit haben, interessante Persönlichkeiten näher kennenzulernen. Zu diesen gehörten Völkerrechtsprofessorin Helen Keller oder Botschafter Claudio Fischer.

Bei einem Besuch in der «GasseChuchi» hatten die Studierenden dagegen die Gelegenheit, die Arbeit des Vereins kirchliche Gassenarbeit und dessen aktuelle Herausforderungen in Kontext der Schweizer Drogenpolitik kennenzulernen.

Die Studienreise nach Sizilien bot den Teilnehmenden Anlass zur Reflexion von ethischen und kulturellen Fragen. Im Zentrum stand dabei die Auseinandersetzung mit den Themen Mafia und multireligiöse Prägung der sizilianischen Kultur.

Kooperationen

Nebst den eigenen Veranstaltungen hat die Hochschulseelsorge eine Vielzahl von Veranstaltungen in mit Kooperationspartnern durchgeführt. Dazu gehörten etwa die gemeinsam mit dem Hochschulsport Campus Luzern durchgeführten Mediationen, jeweils montags und donnerstags, inklusive Mediationsworkshops und den Vorträgen zum Thema Fasten, die von über 60 Personen besucht worden sind.

Zusammen mit der Theologischen Fakultät der Universität Luzern wurde die interreligiöse Semestereröffnungsfeier entwickelt oder auch die Vorstellung einer theologischen Doktorarbeit publikumswirksam mitgestaltet. In Kooperation mit der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern wurde eine dreiteilige Vorlesungsreihe zum Thema «Ökonomie und Geschichte» durchgeführt, um Studierenden auf alternative Perspektiven im Bereich Wirtschaftswissenschaften aufmerksam zu machen.

Weitergeführt wurde die inhaltliche Gestaltung und Moderation der Mitt-WortsMusik, in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern Musik. Im Kontext dieser Kooperation kam es 2023 zu 14 Veranstaltungen.

Gemeinsam mit dem Seminar St. Beat fand zudem eine Veranstaltung zum Thema Spiritualität und Psychotherapie mit dem medizinischen Psychotherapeuten und Theologen P. Norbert Rutschmann statt. Bei der Veranstaltung stand die Prägung des eigenen Gottesbildes durch frühkindliche Erfahrungen im Vordergrund.

Personalwechsel

Per Anfang Februar hat Fabian Pfaff die Nachfolge von Valerio Ciriello als katholischer Seelsorger angetreten und die laufenden Projekte erfolgreich abgeschlossen.

Ausblick 2024

Damit die Hochschulseelsorge auch künftig ihren Auftrag erfüllen kann, müssen Anpassungen an der digitalen und realen Infrastruktur vorgenommen werden. Auf diese Weise sollen mehr Kapazitäten für die benötigte Seelsorge- und Präventionsarbeit frei werden.

Ebenso werden im Jahr 2024 zwei Reisen angeboten: Eine interreligiöse Studienreise nach Sarajevo, die mit dem Institut für Jüdisch-Christliche Forschung der Universität Luzern zusammen geplant wird, und eine Reise nach Taizé für junge Erwachsene.

In Planung ist zudem als Pilotprojekt ein Wochenende in «begleiteter Stille» im Kloster Engelberg, für das wir schon vor der Ausschreibung bereits 42 interessierte Personen verzeichnen konnten. Weitere Angebote in diesem Bereich werden folgen.

Daniel Furrer, Geschäftsleiter

Das vergangene Jahr war kein gutes Jahr für Menschen mit knappem Budget. Die Lebenshaltungskosten stiegen erneut, was besonders Menschen mit tiefem Einkommen zusätzlich unter Druck setzte. Gespürt hat das Caritas Luzern vor allem in ihren Märkten, bei der Nachfrage nach KulturLegis oder auf der Sozial- und Schuldenberatung.

Seit Anfang 2022 sind die Preise in der Schweiz unvermindert gestiegen – mit gravierenden Folgen für Menschen mit wenig Geld. Die allgemeine Teuerung betrug 2022 im Durchschnitt 2,8 Prozent, im letzten Jahr kamen erneut 2,1 Prozent hinzu. Höhere Werte gab es seit den 1990er-Jahren nicht mehr.

Besonders stark gestiegen sind die Ausgaben für Energie, also Öl, Benzin oder Strom. 2023 waren die Preise für Elektrizität rund ein Viertel höher als im Jahr davor. Ein weiteres, unverzichtbares Gut sind Lebensmittel. Hier sind vor allem die Grundnahrungsmittel massiv teurer geworden. Die Preise für Brot, Mehl und Teigwaren sind um 11, jene für Zucker um über 13 und Milch, Käse und Eier um knapp 11 Prozent gestiegen. In die Aufzählung der teurer gewordenen Budgetposten gehören auch die Ausgaben für das Wohnen: Der gestiegene Referenzzinssatz hat die Mieten ansteigen lassen, zudem sind auch die Nebenkosten gestiegen. Die Krankenversicherungsprämien, die in der allgemeinen Teuerung nicht berücksichtigt werden, waren 2023 ebenfalls um knapp 7 Prozent höher als im Vorjahr.

Haushalte mit tiefen Einkommen wenden praktisch ihr ganzes Einkommen für Wohnen, Essen, Gesundheit, Verkehr und andere grundlegende Güter auf, während es bei einem Durchschnittshaushalt etwas mehr als die Hälfte ist. Deshalb belasten steigende Preise die ärmeren Haushalte viel stärker als reichere Haushalte.

Teuerung – diese Angebote waren besonders gefragt

Weil die Menschen aus ärmeren Haushal-

ten aufgrund der gestiegenen Preise besonders stark unter Druck geraten sind, haben besonders die folgenden Angebote eine erhöhte Nachfrage verzeichnet:

- **Caritas Markt:** Bei den Caritas Märkten handelt es sich um Lebensmittelläden, die vergünstigte Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs für Menschen mit knappem Budget anbieten. Einkaufen darf nur, wer eine KulturLegi besitzt. Soweit möglich, haben wir in den Läden die Teuerung nicht 1:1 weitergegeben. Die beiden Märkte in Luzern und Baar verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr ein weiteres Umsatzplus von gesamthaft 6,8 Prozent. Dies, nachdem die Nachfrage bereits in den letzten Jahren markant gestiegen war.
- **KulturLegi:** Die KulturLegi ermöglicht die Teilhabe von Menschen, die von Armut betroffen sind. So können Personen mit der KulturLegi an Bildungs-, Kultur- und Sportangeboten teilnehmen. Zudem ermöglicht die Karte den Einkauf im Lebensmittelladen Caritas Markt oder den vergünstigten Einkauf im Secondhand-Laden Caritas Wohnen. Im letzten Jahr ist die Zahl der KulturLegi-Nutzenden erstmals auf über 10'000 Personen gestiegen.
- **Sozial- und Schuldenberatung:** Die Sozial- und Schuldenberatung hat Not- und Überbrückungshilfe in der Höhe von rund 400'000 Franken geleistet. Darin eingeschlossen sind auch Lebensmittelgutscheine in der Höhe von 25'000 Franken. Die Zahl der Beratungen ist auf etwas über 500 zurückgegangen, was auf eine kleinere Anzahl an «Laufkundschaft» zurückzuführen ist. Auffallend ist, dass mehr Familien und Menschen mit komplexeren Fällen eine Beratung beanspruchen.
- **Caritas Wohnen – Secondhand & Brocki:** Für Menschen mit einer KulturLegi wurde in den Läden von Caritas Wohnen ein Rabatt von 25 % gewährt. Armutsbetroffene Kundinnen und Kunden haben damit von einem Rabatt von gesamthaft rund 170'000 Franken profitiert.

Caritas Luzern im Jahre 2023 – was sonst noch interessiert

In der Folge sollen nun einige weitere Aktivitäten im Kontext der sozialen und beruflichen Integration sowie der Diakonie ein besonderes Augenmerk erhalten:

- **Starthilfe Arbeitsmarkt:** Während rund anderthalb Jahren hat Caritas Luzern geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer auf dem Weg in den Arbeitsmarkt unterstützt. Dank über 200 Coachings und Bewerbungskursen sowie einem Pflegepraktikum erhielten viele Menschen das Rüstzeug für den Schweizer Arbeitsmarkt. Das Programm wird nicht weitergeführt, weil der Kanton Luzern die Massnahmen zur (Arbeits-) Integration ausgeweitet hat. Elemente unseres Programms wurden in die kantonalen Regelstrukturen überführt. Diese erfreuliche Tatsache zeigt: Das Projekt war ein voller Erfolg.
- **Dolmetschdienst Zentralschweiz:** Per Ende 2023 haben die Zentralschweizer Kantone entschieden, bei der Vermittlung von interkulturell Dolmetschenden und Vermittelnden weiterhin auf die Caritas Luzern zu setzen. Als bewährte Partnerin wird Caritas Luzern für mindestens weitere vier Jahre den Dolmetschdienst Zentralschweiz im Auftrag der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug betreiben.
- **Diakonie:** Die Fachstelle Diakonie unterstützt im Rahmen einer Zusammenarbeitvereinbarung mit der Katholischen Kirche im Kanton Luzern kirchliche Mitarbeitende in ihrem sozialen Engagement. Dieses umfasst Beratungen, Bildungsangebote, Projekte, Austauschmöglichkeiten und andere Dienstleistungen. Nachdem Maria Portmann die Caritas Luzern aufgrund ihrer Pensionierung verlassen hat, verantwortet Jessica Andrews diesen Bereich.
- **Begleitung in der letzten Lebensphase:** Das Thema Tod bewegte die Menschen in der Zentralschweiz auch 2023. Die neu initiierten Vertiefungs-

tage mit den Themen «Spiritual Care» und «freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit» stiessen auf grosses Interesse. In den drei Grundkursen «Begleitung in der letzten Lebensphase» beschäftigten sich 60 Teilnehmende an je acht Tagen intensiv mit Abschied, Sterben und Tod sowie der Begleitung in dieser Zeit. Alle Kurse waren ausgebucht.

- **Patenschaftsprojekt «mit mir»:** 2023 durften wir 15 Jahre «mit mir» feiern. Zu unserer Freude konnten im Jubiläumsjahr 19 neue Patenschaften zwischen Gottis/Göttis und Kindern aus belasteten Familiensituationen geschlossen werden. Nachdem viele Tandems während der Coronazeit abgebrochen wurden, erreichten die Patenschaften nun wieder ein Niveau von vor der Pandemie – auch dank neuen Freiwilligen, wobei sich die Suche nach neuen Freiwilligen unverändert als grosse Herausforderung erweist. Die Zahl an Menschen, die sich freiwillig engagieren, ist nach wie vor sehr knapp..

Herzlichen Dank

Das Wirken der Caritas Luzern ist unter anderem dank der Partnerschaft mit der Katholischen Kirche Kanton Luzern, den Pastoralräumen, Pfarreien, Kirchgemeinden und kirchlichen Stiftungen möglich. Für diese Zusammenarbeit bedanken wir uns ganz herzlich.

Flavia Stalder und Sean Karrer, Co-Präsidium

Nachdem das Scharjahr 2022/23 verhältnismässig ruhig verlaufen war, wurden leider viele Sommerlager vom stürmischen Wetter heimgesucht. So mussten viele Scharen auf die Notunterkünfte ausweichen und ganz vereinzelt sogar ihre Lager abbrechen. Diese Ausnahmesituation wurde aber von allen Beteiligten sehr gut gemeistert, sodass die Lager trotzdem allen positiv in Erinnerung bleiben. Mittlerweile laufen auf Scharebene auch schon die Vorbereitungen für die kommenden Lager im Sommer. Parallel dazu finden im Frühling wieder viele Ausbildungskurse und kantonale Anlässe statt.

Mitglieder

Jungwacht Blauring Kanton Luzern besteht nach zwei Fusionen und einer Auflösung aus 73 lokalen Scharen und ist damit weiterhin der grösste Kinder- und Jugendverband im Kanton Luzern als auch die grösste Kantonalsektion von Jungwacht Blauring Schweiz.

Mit über 7600 Mitgliedern bleibt die Zahl praktisch dem Vorjahr entsprechend. Davon sind ca. 2200 Leitende, die sich das ganze Jahr über sehr für ihre Schar engagieren, was viel Wertschätzung verdient.

Lager

Es fanden wie üblich verschiedene Pfingstlager sowie viele Sommerlager statt, von denen leider, wie eingangs erwähnt, viele vom Sturm überrascht wurden.

Kurse

Zum vielfältigen Weiterbildungsangebot der Jubla Luzern gehören unter anderem wöchige Grundkurse, Gruppenleitungs-

kurse, Schar- und Lagerleitungskurse und einige mehrtägige Auffrischungs- und Weiterbildungsmodule. Da kann man so einiges lernen, wie zum Beispiel das Iglubauen, Sarasani stellen oder Lager administrieren.

Arbeitsstelle und Kantonspräses

Nachdem im letzten Jahr beide Arbeitsstellen erfolgreich besetzt werden und sich beide Mitarbeitenden gut einleben konnten, ist es in diesem Jahr auch gelungen, die Stelle des Kantonspräses wieder zu besetzen. Ganz nach dem Motto: «Doppelt hält besser» engagieren sich nun mit Michael Zingg und Fabian Pfaff gleich zwei neue Personen für die Begleitung der Kantonsleitung und den Draht zur Landeskirche und den verschiedenen Scharpräses. Für ihre Bereitschaft und ihr Engagement bedanken wir uns herzlich.

Kantonskonferenz und -leitung

An der Kantonskonferenz im Frühling wurde unter anderem die Jahresrechnung verabschiedet. An der Herbst-Kantonskonferenz im Maihof in Luzern wurde neben der Verabschiedung des Budgets auch Flavia Stalder (Co-Präsidium) in den Vorstand gewählt. Eingeleitet wurde diese Kantonskonferenz von einem spannenden Referat zu psychischer Gesundheit.

Auch in diesem Jahr hat uns die Nachwuchssuche stark beschäftigt. Mit Flavia Stalder als neuer Co-Präsidentin und einem internen Wechsel von Sean Karrer (Netzwerker) zum Co-Präsidium ad interim konnten nun aber alle Stellen vorläufig wieder besetzt werden.

Suzanne Z'Graggen, Johannes Strobl, Hochschule Luzern, Institut für Klassik und Kirchenmusik

Hochschulalltag

Zu Jahresbeginn fand erstmals nach der Pandemie wieder ein gemeinsamer Orgelstudententag der Hochschulen Basel, Bern, Lugano, Luzern und Zürich statt. Lehrende und Studierende der genannten Institutionen waren am 14. Januar zu Gast in der Stadtkirche Biel. Die Referate und Workshops drehten sich um das Thema Improvisation von Renaissance-Modellen über Choralbearbeitungen und Begleittechniken für das Neue Geistliche Lied bis zur Stummfilmbegleitung.

Die Tage vom 16. bis 19. April waren einem Workshop zum Thema «Die Orgelmusik von Max Reger» mit Prof. Gerhard Gnann von der Hochschule für Musik Mainz gewidmet. Dank der guten Koordination der Orgelbesuchenden im Vorfeld hatten die Studierenden eine breite Auswahl von Werken dieses bedeutenden Orgelkomponisten der deutschen Spätromantik vorbereitet. Nach zwei Einführungstagen an der Späth-Orgel der HSLU-M fand der Workshop an den historischen Instrumenten der Stadtkirche Winterthur (Walcker 1887/88) und der Kirche St. Anton Zürich (Kuhn 1914) seine Fortsetzung. Der inspirierende Unterricht von Gerhard Gnann und die Möglichkeit, der Musik von Max Reger an authentischen Instrumenten zu begegnen, war für unsere Studierenden ein Höhepunkt des Studienjahrs.

Als gemeinsame Initiative von Aus- und Weiterbildung der HSLU-M fanden am 15. und 16. September die ersten «Impulstage Kirchenmusik» statt. Die vier Dozierenden der Fachschaft Orgel (Freddie James, Kay Johannsen, Johannes Strobl, Suzanne Z'Graggen) boten an den Instrumenten der Jesuiten- und der Franziskanerkirche sowie des Hochschulgebäudes am Südpol Ateliers zu unterschiedlichen Themen an. Inhaltlich mitgedacht und organisatorisch betreut wurden die «Impulstage Kirchenmusik» von Andrea Kumpe und dem Team Weiterbildung. Für unsere Studierenden war der Austausch mit Alumni verschiedener Generationen besonders wertvoll. Mit diesem Format, das wir gemeinsam weiterentwickeln

werden, wollen wir die Sichtbarkeit des breiten kirchenmusikalischen Angebots der HSLU-M, das Ausbildung Kirchenmusik C, Bachelor-, Master- und Weiterbildungsstudiengänge unter einem Dach vereint, verbessern, unsere Studierenden mit Kirchenmusiker:innen, die im bereits im Berufsleben stehen, in Kontakt bringen und interessierten Personen die Möglichkeit geben, uns und unsere Arbeit kennenzulernen.

Erneut war in den allgemeinen Info-Tag der HSLU-M, der am 29. November stattfand, ein «Spezialprogramm Kirchenmusik» integriert. Ein Chor- und Orchesterkonzert unter der Leitung von Ulrike Grosch wurde hier zu einem besonderen Abschluss. An der gelungenen Aufführung zweier Kantaten von Johann Sebastian Bach waren Kirchenmusikstudierende sowohl im Chor als auch in der Continuo-Gruppe des Barockensembles beteiligt. Die im letzten Jahr neu angeschaffte fünfregistrierte Truhenorgel aus der Werkstatt von Peter Meier (Rheinfelden AG) kam in diesem Projekt zu einem ersten grösseren öffentlichen Einsatz.

Studierendenzahlen/Abschlüsse

Im Kalenderjahr 2023 befanden sich 21 Personen in kirchenmusikalischer Ausbildung: Bachelor Kirchenmusik (7), Master Major Kirchenmusik (5), Master Minor Kirchenmusik (9). Insgesamt 15 Personen nahmen an kirchenmusikalischen Weiterbildungsprogrammen teil: Certificate of Advanced Studies CAS (7), Diploma of Advanced Studies DAS (8). Der Studiengang Kirchenmusik C wurde von 9 Personen besucht. In der Ausbildung sind ein Bachelor- und ein Master-Abschluss, in der Weiterbildung 5 CAS- und 5 DAS-Abschlüsse zu verzeichnen, dazu wurden 4 Diplome Kirchenmusik C übergeben.

Ebenfalls verlieh der Kanton Luzern erstmals sechs mit 6000 Franken dotierte Nachwuchsförderpreise («Kultur – ST. ART»). Die Auszeichnung soll Absolventinnen und Absolventen der Departemente Design & Kunst und Musik bei ihrem Einstieg in die professionelle künstlerische Tätigkeit unterstützen. Hye-Yeon Ko, Stu-

dentin im Master of Arts in Music/Major Kirchenmusik, wurde aufgrund ihres in mehrfacher Hinsicht überzeugenden Master-Rezitals auf der Orgel der Jesuitenkirche Luzern ausgezeichnet.

Kooperationen

In enger Zusammenarbeit mit Institutionen wie der katholischen Kirche Stadt Luzern, der Landeskirche des Kantons Luzern und der Universität Luzern konnten erfolgreich gemeinsame Projekte wie der Orgelspaziergang, die Chornacht und MittWortsMusik realisiert werden. Darüber hinaus wurden neue Projekte konzipiert und umgesetzt, darunter die «Lange Nacht der Kirchen», die Orgelnacht und die Beteiligung am Lichtfestival LiLu Luzern. Die aktive Teilnahme im Vorstand des SKMV sowie in verschiedenen anderen Verbänden und Netzwerken, wie der Geschäftsstelle der Liturgie- und Gesangsbuchkonferenz (LGBK) der ev.-ref. Kirchen und der Liturgischen Kommission der Schweiz (LKS), ermöglicht eine effektive Vernetzung mit nationalen Entscheidungsträgern.

Jesuitenkirche Luzern

Die Jesuitenkirche Luzern diente auch in diesem Jahr als bedeutendes Praxisfeld für kirchenmusikalische Aktivitäten. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit dem Präfekten Dr. Hansruedi Kleiber SJ. Die erfolgreiche Kooperation mit dem Collegium Musicum und der Luzerner Kantorei wurde weiter intensiviert, und es fand ein reger Austausch statt. Das Jahr wurde von einem vielfältigen kirchenmusikalischen Programm begleitet, bei dem zahlreiche Studierende aktiv teilnahmen. Die beiden etablierten Zyklen, Orgelvespern und MittWortsMusik, konnten erfolgreich fortgeführt werden. Höhepunkte des Jahres waren die Durchführung der Luzerner Kirchenmusiktage sowie die erstmalige Teilnahme am Lichtfestival LiLu Luzern mit insgesamt 22 Konzerten. Die Umsetzung des kirchenmusikalischen Jahresprogramms wurde massgeblich durch die grosszügige Unterstützung der Stiftung für geistliche Musik an der Jesuitenkirche ermöglicht.

STIFTUNG HILFS- UND FÜR STRAFGEFANGENE UND STRAFENTLASSENE

Armin Suppiger, Präsident
des Stiftungsrats

Die Stiftung Hilfs- und Solidaritätsfonds für Strafgefangene und Straftlassene des Kantons Luzern ist ein ökumenisches Werk der drei Landeskirchen. Auch dank weiteren Spenden und Zuwendungen ist es möglich, den Stiftungszweck, die Erleichterung und Verbesserung des Fortkommens der Strafgefangenen und Straftlassenen sowie derer Familien und Angehörigen, mit finanziellen Leistungen zu erfüllen.

Die Jahresversammlung wurde am 29. März 2023 im Matthäussaal der ref. Kirche des Kantons Luzern an der Hertensteinstrasse 30 in Luzern durchgeführt. Mary Christen gab dabei ihren Rücktritt per Jahresversammlung 2024 als Stiftungsrätin, Aktuarin und Kassierin bekannt. Nach guten und überzeugenden Gesprächen mit Mitgliedern aus dem Stiftungsrat und der Gesuchskommission beschloss sie, die Amtsperiode zu beenden, noch ein Jahr anzuhängen und dann im Wahljahr 2025 definitiv zurückzutreten. So bleibt auch mehr Zeit für die Suche nach der Neubesetzung dieser zentralen Funktion.

Therese Joss ist per Jahresversammlung 2023 aus dem Stiftungsrat und der Gesuchskommission ausgetreten. Marlene Odermatt ist von der reformierten Kirche Kanton Luzern als Nachfolgerin vorgeschlagen worden und wurde von den Mitgliedern des Stiftungsrates einstimmig als Stiftungsrätin und Gesuchskommissionsmitglied gewählt.

Der Stiftungsrat besteht aus folgenden acht Mitgliedern: Armin Suppiger (Präsident, röm.-kath. Synodalrat), Florian Fischer (Vizepräsident, ev.-ref. Synodalrat), Marlene Odermatt (ev.-ref. Landeskirche), Mary Christen (Kassierin und Aktuarin, röm.-kath.), Hanspeter Wasmer (röm.-kath., Bischofsvikar), Bernhard Stadler (ehem. röm.-kath. Gefängnisseelsorger), Nana Amstad (röm.-kath. Synodalrätin) und Manfred Wyler (Delegierter der Christkath. Kirchgemeinde Luzern).

Die Gesuchskommission wird von Horst Schmitt (ev.-ref.) geführt. Weitere Mitglieder sind Ruth Kreiliger-Christen (Aktuarin, röm.-kath., Pfarreisekretärin), Martin Barmettler-Keiser (röm.-kath.), Alex Perkmann (röm.-kath.) und Manfred Wyler (christkath.). Noch immer vakant in diesem Gremium ist ein Ersatz für Rolf Koch (röm.-kath.). Ziel ist es, 2024 eine Nachfolge zu finden und an der Jahresversammlung 2025 zu wählen.

Die Gesuchskommission kam im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen. Eine fand beim Verein Kirchliche Gassenarbeit statt. Es ist der Kommission wichtig, sich mit Institutionen und Einrichtungen auszutauschen, die mit ihren Klientinnen und Klienten Gesuche stellen. Die Praxis der Gesuchskommission ist in unseren «Richtlinien für die Ausrichtung finanzieller Leistungen» festgehalten. Die Mitglieder der Gesuchskommission beurteilen die Gesuche autonom und sprechen im Rahmen

des vom Stiftungsrat jährlich festgesetzten Budgets die Unterstützungsbeiträge zu. Unter anderem konnte sich ein Teleskopstapelfahrer mit erfolgreichem Abschluss ausbilden lassen. Wir haben uns an den Schulkosten für im Ausland lebende Kinder eines hier inhaftierten Luzerner Kantonsbürgers beteiligt. Besonders gefragt waren auch Beiträge an Sprachkurse (diese müssen dem Fortkommen des Gesuchstellers, der Gesuchstellerin dienen).

Der Seelsorgebeirat besteht aus den drei im Kanton Luzern tätigen christlichen Gefängnisseelsorgern: Dr. Hansueli Hauenstein (Vorsitz, ev.-ref. Pfarrer), Stefan Brändli (röm.-kath.) und Lorenz Schild (ev.-ref.). Sie beraten bei Bedarf die Gesuchskommission.

Im vergangenen Jahr durften wir Spendengelder und die ordentlichen Beiträge der Landeskirchen von rund CHF 20'000 entgegennehmen. Zuständig für die Revision ist wiederum Thomas Saxer, Convicta Treuhand AG, Hochdorf. Auch für das Steuerjahr 2023 erhielten wir die Steuerbefreiung als anerkannte gemeinnützige Institution.

Mein grosser Dank geht an die Mitglieder des Stiftungsrates und der Gesuchskommission und an die Gefängnisseelsorger, die sich alle im Rahmen unserer ökumenischen Stiftung ehrenamtlich engagieren.

Prof. Dr. Nicola Ottiger, Leiterin

Einheit der Kirchen und Einheit der Welt: Dafür plädierte der Evang.-Lutherische Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), am 27. September in der Otto-Karrer-Vorlesung der Theologischen Fakultät. Seine Rede mit dem Titel «Ökumene der Herzen und Öffentliche Theologie» hat in einer bis in die hintersten Bänke gefüllten Jesuitenkirche Ohren und Herzen erreicht. Ökumene auf den Punkt gebracht!

Nicht selten ist zu hören: Ökumene, braucht es das überhaupt noch? Müsste man heute nicht vielmehr interreligiös arbeiten? Interessiert sich denn überhaupt noch jemand für die Kirchen und ihre Angelegenheiten? Bei näherem Hinsehen erübrigen sich die Fragen. Ökumene ist ein wichtiges Feld voller – auch noch ungenutzter – Chancen wie auch gemeinsamer Herausforderungen der christlichen Kirchen. Ökumenisches Engagement und ökumenische Verantwortung gehen die Kirchen direkt an, vor Ort und weltweit, wirken aber weit über sie hinaus.

Was eigentliches ökumenisches Lernen ausmacht und wie Lernprozesse auf verschiedenen Ebenen von Kirche und Gesellschaft fruchtbar gemacht werden können, war Thema der interdisziplinären wissenschaftlichen Fachtagung «Ökumenisch lernen – Ökumene lernen» vom 1. Februar, für und mit Fachpersonen aus Theologie und Kirche. Ein Tagungsband mit zusätzlichen Beiträgen aus der Schweiz und Deutschland ist in Vorbereitung.

Die ausnahmslos sehr gut besuchten Veranstaltungen des Instituts im vergange-

nen Jahr befassten sich mit verschiedenen ökumenischen Fragestellungen, beispielsweise mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine und dessen Auswirkungen auf Kirchen und Ökumene, aber auch mit den positiven Wirkungen alltäglich gelebter Ökumene auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Schweiz.

Die in Kooperation mit der Stiftung Weltethos Schweiz und dem Institut für Sozialethik der Theologischen Fakultät gemeinsam durchgeführte «Hans Küng – Weltethos Lecture», die 2023 zur Weltethos-Verpflichtung der Friedensethik durchgeführt wurde, hätte tragischerweise aktueller nicht sein können. Sie stiess auf überaus grosses Interesse.

Ein «Round Table» mit kirchlichen Hauptamtlichen, die in der Zentralschweiz in der und für die Ökumene engagiert sind, konnte aufgrund nur weniger Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Er soll im laufenden Jahr stattfinden.

2023 hat das Institut nach 25 Jahren seines Bestehens mit einem neuen, schlichten, aber farbigen Logo einen frischeren Auftritt erlangt. Ökumene ist lebendig, und sie weist nach vorn!

Folgende Veranstaltungen des Ökumenischen Instituts Luzern haben, über die Zentralschweiz hinaus, viele Interessierte erreicht:

– Interdisziplinäre Tagung «Ökumenisch lernen – Ökumene lernen»: Bildungsperspektiven im Religionsunterricht und in weiteren kirchlichen Handlungsfeldern» am 1. Februar, in Zusammenarbeit mit dem Religionspädagogischen Institut Luzern RPI und der

Professur für Religionspädagogik und Katechetik

Veranstaltungen «Forum Ökumene»:

- Der Krieg in der Ukraine und die Rolle der Kirchen. Einheit in Zeiten der Not – Zerwürfnis in Friedenszeiten. Mit Stefan Kube (Zürich) am 14. März
- Die Zukunft des Christentums ist ökumenisch (Forum des Fördervereins). Mit Prof. Dr. Nicola Ottiger (Luzern) am 23. Mai
- Ökumene des Alltags. Religiöse Vielfalt und gesellschaftlicher Zusammenhalt in der Schweiz. Mit Prof. Dr. Antonius Liedhegener (Luzern) am 25. Oktober
- Synodale Kirche(n) – Kirchliche Synodalität aus ökumenisch-theologischer Sicht. Mit Dr. André Ritter (Heidelberg) am 16. November (krankheitsbedingt ausgefallen)

Öffentliche Vorlesungen:

- Otto-Karrer-Vorlesung der Theologischen Fakultät Luzern 2023: Ökumene der Herzen und Öffentliche Theologie. Einheit der Kirchen und Einheit der Welt. Mit Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und Vorsitzender des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), am 27. September
- Hans Küng – Weltethos Lecture 2023: Was muss eine nachhaltige Friedenspolitik leisten? Mit Dr. Thania Paffenholz (Bern), am 27. November. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Weltethos Schweiz und dem Institut für Sozialethik der Theologischen Fakultät Luzern.

4. KONFESSIONELLE, ÖKUMENISCHE UND GEMISCHTE ORGANISATIONEN

VEREIN FRA-Z UND FACHSTELLE FEMINISTISCHE THEOLOGIE

Jeannette Simeon-Dubach, verantwortlich für Kommunikation und Finanzen

Das Herzstück der fra-z ist die Zeltreise. 2023 konnten acht Anlässe durchgeführt werden. Begonnen hat es im März in der Stadt Luzern mit dem Transkulturellen Frauenfest OYA, an dem mehr als 200 Frauen teilnahmen. Das Zelt wurde im Paulusheim aufgebaut. In der schützenden Atmosphäre des fra-z-Zelts gab es einen gut besuchten Workshop mit der Künstlerin und Maltherapeutin Maria Fernanda Schulz. Das Thema Spiritualität brachte Olivia erstmal im Mai mit dem Impulsabend «Vom Mut, den eigenen Weg zu gehen» in Flüeli-Ranft ein. Sehr publikumswirksam war das Zelt am Feministischen Streik in Luzern, hier wurde afghanischen und iranischen Frauen eine Stimme gegeben. Zehn Tage später stand das Zelt in Zug und war Begegnungsort für den nationalen Flüchtlingstag. Ende Juni fand der Event «Mit Würde Brachen betreten» statt. In Diskussionen, Kunstdarbietungen und einem Ritual wurde der Kunst, Brachen zu erkennen, ihnen Raum zu geben und zu hüten, nachgegangen. Bereits zum dritten Mal bezog das fra-z-Zelt Anfang September Platz auf dem

Pfarreiwiesli in Sempach und bot Raum für Erzählungen. Ende September zog das Zelt weiter nach Stans. Dort wurde das Selbstfürsorge-Ritual «Das Geheimnis der inneren Reise» in zwei Etappen durchgeführt. Mit einer Yogastunde führte eine Yogalehrerin zur inneren Kraftquelle, danach wurde eine Verbindung zum kulturellen Erbe anderer Länder mit einer afrikanischen Kaffeezeremonie (Eritrea und Äthiopien) hergestellt. Das Zeltjahr wurde im Dezember in Altdorf abgeschlossen. Zusammen mit dem schweiz-peruanischen Künstler:innenkollektiv wurde eine Ausstellung und Podiumsdiskussion zum Thema «unfreiwillig kinderfrei» mit Fotografien, Stickereien, Musik- und Videokunst realisiert.

Die bestehenden Projekte bleiben. Bereits zum sechsten Mal fand die Aktion mit der Lichterkette, diesmal zum Thema «Psychische Gewalt», an der Zuger Seepromenade statt. Der ökumenische Gottesdienst für frühverstorbene Kinder «Sammle meine Tränen» war wieder in der Peterskappelle Luzern und neu und erstmals im St. Michael in Zug. Die fra-z nimmt

weiterhin aktiv am «Schweigen für den Frieden» teil. Ebenso ist das Projekt Krajska Suza sowie das regelmässige Feministische Bibelteilen fest im Programm.

Die Finanzierung bleibt *das* Thema. Wiederum wurden alle Zentralschweizer Landeskirchen für eine Beteiligung (mit gleichzeitiger Info über die Veranstaltungen in ihrem Kanton) mit einem detaillierten Dossier angeschrieben. Leider konnten keine zusätzlichen Gelder generiert werden. Dieses Jahr werden erneut Anstrengungen mit Hilfe von Influencern unternommen.

2024 wird eine neue Ritualgruppe zu jeder Jahreszeit ein Ritual anbieten. Zu den bestehenden Projekten gibt es neue Pläne, und die Zeltreise geht weiter. Unser Fokus liegt nach wie vor auf jungen, spirituell interessierten Frauen.

Unser Angebot ist nur durchführbar mit dem Wohlwollen und der Unterstützung der Kirchen, ohne sie wäre es nicht möglich. Wir sind dankbar dafür und werden uns weiterhin engagiert einsetzen.

4. KONFESSIONELLE, ÖKUMENISCHE UND GEMISCHTE ORGANISATIONEN

BEAUFTRAGTE RELIGION DER DREI LANDESKIRCHEN, DIENSTSTELLE VOLKSSCHULBILDUNG LUZERN

Ursula Koller

Der konfessionelle Religionsunterricht wird an den meisten Orten in der Schule erteilt. Doch auch der Religionsunterricht unterliegt, wie die Schule, dem gesellschaftlichen Wandel. Bund und Kantone reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen mit neuen Lehrplänen, revidierten, teilweise digitalen Lehrmitteln, mit Unterrichtsentwicklung oder mit Anpassungen bei der Anzahl Wochenlektionen.

Werfen wir einen Blick zurück: Bis Ende der 80er-Jahre existierte neben dem von der Kirche erteilten Religionsunterricht auch noch der Bibelunterricht, der von der Klassenlehrperson erteilt wurde. In den 90er Jahren wurde das Fach «Lebenskunde» eingeführt, das 2006 in das Fach «Ethik und Religionen» mündete. Ab dem Jahr 2016 wurde der Lehrplan 21 in allen 21 Deutschschweizer Kantonen und somit

das Fach «Ethik Religionen Gemeinschaft» auf allen Stufen eingeführt. Damit verbunden war eine Erhöhung der wöchentlichen Lektionenzahl für die Lernenden.

Auch die Ausbildung der Lehrpersonen an den pädagogischen Hochschulen wurde zu differenzierten Studiengängen weiterentwickelt. Während Primarlehrpersonen früher als «GeneralistInnen» alle Fächer unterrichteten, so stehen heute Lehrpersonen vor den Klassen, die sich in ihrer Ausbildung auf eine Auswahl von Schwerpunktfächern spezialisiert haben. Dies hat zur Folge, dass die Anzahl der Lehrpersonen an einer Klasse, das «Unterrichtsteam», aus mehreren Lehrpersonen besteht. Unterstützt werden sie von Förderlehrpersonen und HeilpädagogInnen. Auch die Schulraumplanung muss diesen

Gegebenheiten Rechnung tragen, denn es werden mehr Räume benötigt.

Der Religionsunterricht ist von all diesen Veränderungen umgeben, die zwar strukturelle und inhaltliche Veränderungen der Schule sind, sich aber dennoch auch auf den Religionsunterricht auswirken. An der Surseekonferenz im November durfte ich in einem Kurzinput davon berichten. Schule und Kirche sind wichtige, komplexe Bildungspartner in der religiösen Bildung junger Menschen. Auch die Kirche muss sich mit den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen auseinandersetzen. Die Herausforderung besteht (weiterhin) darin, Angebote zu schaffen, die zeitlich attraktiv und inhaltlich interessant sind, damit Gemeinschaft und Beheimatung im Glauben gelebt werden können.

4. KONFESSIONELLE, ÖKUMENISCHE UND GEMISCHTE ORGANISATIONEN

DIE DARGEBOTENE HAND – TELEFON 143, ZENTRALSCHWEIZ

Klaus Rüttschi, Geschäftsführer

Auch 2023 blieb die Dargebotene Hand ein zentraler Anlaufpunkt für Menschen in Not. Während keine zweistelligen Zuwachsraten mehr verzeichnet wurden, blieb die Anzahl der Anrufe hoch.

Die Dargebotene Hand ist unter der Nummer 143 rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr erreichbar und bietet Unterstützung für verschiedenste Sorgen. Hauptthemen sind Einsamkeit, psychische Erkrankungen und Beziehungsprobleme. In den letzten drei Jahren verzeichnete das Angebot zweistellige Zuwachsraten, wobei 2022 erstmals die Marke von 20'000 Gesamtanrufen erreicht wurde. Zusätzliche Schichten wurden eingeführt, um Spitzenzeiten besser bewältigen zu können. Ausserdem wurden 2023 wiederum neue Freiwillige gesucht und ausgebildet. Dies führte ab Sommer zu einer spürbaren Entlastung.

Es ist wichtig zu betonen, dass zwar die Gesamtanzahl der Beratungen nicht gestiegen ist, jedoch die Komplexität der Probleme zugenommen hat, vor allem bei Minderjährigen und Männern. Männer hat die unsichere Wirtschaftslage, Inflations Sorgen und Arbeitsplatzsicherheit sehr beschäftigt

Schwere Sorgen bei Minderjährigen

Beim Chat fällt auf, dass vermehrt jüngere Menschen Hilfe suchen. Besorgniserregend ist dabei, wie viele Minderjährige mit Problemen wie Mobbing, Einsamkeit, sowie Suizidgedanken oder selbstverletzendem Verhalten die Chats nutzen. Dies erfordert mehr Zeit pro Chat.

Hinsichtlich der gesellschaftlichen Entwicklung ist festzustellen, dass die vermehrte Anzahl von jungen Menschen mit derart schwerwiegenden Problemen auf

einen tiefergehenden Bedarf an psychosozialer Unterstützung hinweist. Dies könnte auch auf sich schnell wandelnde gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen hindeuten, die sich auf die psychische Gesundheit insbesondere junger Menschen auswirken.

Es braucht mehr Beratende

Der hohe Ansturm von Hilfesuchenden hat auch bei der Geschäftsstelle Spuren hinterlassen. Während vor der Pandemie noch 30 bis 35 Freiwillige den 24-Stunden-Schichtbetrieb aufrechterhalten konnten, bewegt sich die Zahl der Telefonberatenden nun bei doppelt sovielen Beratenden. Auch 2024 wird ein Ausbildungskurs geplant, der zusätzliche 12 Mitarbeitende für die Telefonarbeit vorbereitet. Dieser Kurs erstreckt sich über knapp ein Jahr und umfasst über 200 Lektionen sowie Praktika.

3. KANTONALE ORGANISATIONEN

KANTONALE SAKRISTANENVEREINIGUNG

Markus Hermann, Präsident

Sakristan: innen haben im liturgischen wie auch im Gotteshaus- und Pfarrerdienst zahlreiche Aufgaben zu erfüllen. So bereiten sie etwa den Kirchenraum für die Gottesdienste vor, leiten Wortgottesdienste und Andachten oder beaufsichtigen die Ministrant:innen. In manchen Kirchgemeinden müssen zudem das Pfarrreizeentrum werterhaltend gepflegt, Sekretariatsarbeiten erledigt oder die Katechese unterrichtet werden. Ausserdem müssen Sakristaninnen und Sakristane die Kirche und Umgebung reinigen, die Liturgiegegenstände pflegen und die technischen Anlagen warten. Der Sakristan ist bei Hochzeiten und Gottesdiensten dabei, kümmert sich um die Glocken, mäht den Rasen und sorgt für den Blumenschmuck. Auch die Elektronik muss er bedienen und die Kirchenwäsche reinigen. Ausserdem pflegt er Kunstgegenstände, Kelche oder den Goldschmuck. Dies ist das grosse Aufgabenspektrum des Berufs, der seit 1973 als kirchliches Dienstamt in der Schweiz anerkannt ist.

Im Unterschied zum Hausmeister, der ein Berufsdiplom an der Gewerbeschule erlangt, kann ein angehender Sakristan einzig die Sakristanenschule in Einsiedeln besuchen, wo er einen kirchlichen Fähigkeitsausweis erhält. Als Interessenvertreter unserem Berufsstands weiss ich aber auch um die Nöte und Sorgen, die meine Kolleg:innen umtreiben. Und die Liste ist lang: So würden immer mehr Pfarreien zusammengelegt und Pensen gestrichen. Heutzutage ist es so, dass ein Sakristan vieles leisten muss, was vorher nicht zu seinen Aufgaben gehörte. So müssen viele Sakristane heute mehr Kirchen betreuen als früher, weshalb sie mit viel weniger Zeit auskommen müssen.

Die Zusammenlegungen und Umstrukturierungen in zahlreichen Pastoralräumen ist ein Negativtrend, der stetig zugenommen hat. Grund dafür ist der allgemeine Priestermangel. Manchmal werden vier oder sogar fünf Kirchen nur einem Pfarrer zugewiesen. Und so kann es vorkommen,

dass nur noch alle vierzehn Tage ein Gottesdienst stattfindet. In vielen Ortschaften müssen deshalb Aushilfspfarrer einspringen. Das bewirkt, dass die Sakristan:innen nicht nur mehr Arbeit zu bewältigen haben, sondern auch mehr Flexibilität von ihnen abverlangt wird, weil sie sich auf verschiedene Pfarrer gleichzeitig einstellen müssen. Ich gebe zu bedenken, dass unser Verband nicht als Gewerkschaft auftreten kann, weil in jeder Landeskirche unterschiedliche Verträge gelten. Jeder Kanton hat andere Vorschriften. Deshalb ist es sehr schwierig, einen nationalen Gesamtarbeitsvertrag auszuhandeln.

Die Wurzel des Übels sehe ich im Gewinnstreben der Kirchenverwaltungen: Viele Verwaltungen denken nur noch an den Profit. Und so wird meist beim schwächsten Glied gestrichen. Und wer ist das kleinste Rädchen im Getriebe? Der Sakristan! Von oben wird Druck ausgeübt, damit man schneller arbeite. Zwar wurde

früher mehr Freiwilligenarbeit geleistet als heute. Trotzdem ist die Wertschätzung gegenüber früher zurückgegangen. Die Kirchenoberen nehmen uns zwar zur Kenntnis. Aber kaum einmal wird uns für unsere Arbeit gedankt. Auch die Pfarrer sehe ich in der Pflicht. Denn sie könnten die Sakristane gegenüber der Kirchenleitung besser vertreten. Innerhalb des Verbands wird die «mangelnde Wertschätzung» weitem als Problem wahrgenommen. Gottvertrauen allein wird womöglich nicht ausreichen, damit sich dies ändert.

94. Generalversammlung in Escholzmatt

Am 7. März zog der Vorstand begleitet von der Vereinsfahne in die Pfarrkirche St. Jakob in Escholzmatt ein. Den Gottesdienst gestaltete Hanspeter Wasmer zusammen mit Benedikt Wey und Ortspfarrer Martin Walter. In der Messe wurde der neue Präses Benedikt Wey ins Amt eingesetzt. Präsident Markus Hermann verabschiedete am Schluss Fähnrich Otto Felber und begrüßte als seinen Nachfolger Paul Theuerzeit, der danach den Auszug aus der Kirche mit der Fahne anführte.

Zur Generalversammlung traf man sich im Pfarrsaal. Die Versammlung genehmigte das Protokoll sowie die Rechnung. Die Mitgliederbeiträge blieben unverändert. Unter dem Traktandum Wahlen stand die Bestätigung der Wahl des neuen Präses Benedikt Wey an, die vorab bereits in der Kirche gefeiert wurde. Nach der Aufnahme von Neumitgliedern wurden auch diverse Dienstjubiläen gefeiert.

Das Mittagessen genossen die Mitglieder und Gäste im Gasthaus Krone. Der Schüler- und Jugendchor Utopia aus Escholzmatt begeisterte die Anwesenden mit ihren gesanglichen Einlagen.

Ausflug

Der Ausflug führte uns nach Aeschiried im Berner Oberland. Wie gewohnt wurden wir mit zwei Cars bei den verschiedenen Einsteigeorten eingesammelt. In Luzern trafen wir uns zum gemeinsamen Start Richtung Sarnen auf den Brünigpass. Im Restaurant Waldegg wurden wir mit Kaffee und Gipfeli verwöhnt. Nach der Kaffeepause fuhren wir weiter am Seeufer des Brienersees nach Interlaken. Danach schlängelte sich die Strasse den Berg hoch

an unser Ziel in Aeschiried. In der legendären Chemihütte wurden wir zum Mittagessen erwartet. Bei einem kurzen Spaziergang oder bei angeregten Gesprächen genossen wir die fantastische Aussicht auf den Thunersee und die herrliche Bergwelt. Auf der Rückfahrt, die durchs Emmental führte, machten wir bei der Firma Kambly den nächsten Zwischenhalt. Gut gestärkt und mit vollen Taschen führten uns die Chauffeure wieder zu den Ausgangsorten.

Arbeitskreistage

Dieses Jahr organisiert der Verband die Arbeitskreistagungen in Entlebuch, Triengen und in Eschenbach zum Thema «Die Orgel in unseren Kirchen». Zu Beginn wurde die Geschichte der jeweiligen Pfarrei und der Kirche erzählt. Im zweiten Teil erfolgte der eigentliche Vortrag. Durch das Thema wurden wir von Evelyn Kaufmann und Jens Krug geführt, den Inhabern der Firma Orgelbau Graf AG Sursee. Evelyn Kaufmann zeigte auf, wie aufwendig die Anfertigung einer Orgel ist. Jens Krug erzählte danach von der Entstehung der Orgel. So wurde bereits rund 200 Jahre vor Christus das erste orgelartige Instrument konstruiert, das mit Wasserkraft bespielt wurde. Die UNESCO hat den Orgelbau und die Orgelmusik 2017 in die Liste des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Besinnungstag

Zum Besinnungstag am 22. November trafen sich 40 Teilnehmer: innen im Pfarreiheim Beromünster. Das Thema «Die spirituelle Seite der Predigt und Verkündigung» brachte Dr. theol. Franziska Loretan-Saladin (Luzern) näher. Das Tagesevangelium war der Grundstein der nachfolgenden Hinführung. Verstehen wir, was verkündet wird? Wichtig ist die Vorbereitung. Der Dienst der Predigt soll getreulich und recht erfüllt werden. So steht es in der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils. Schöpfen soll sie vor allem aus dem Quell der Heiligen Schrift und der Liturgie. Ist sie doch Botschaft der Wundertaten Gottes in der Geschichte des Heils, das heisst im Mysterium Christi, das allezeit in uns zugegen und am Werk ist, vor allem bei der liturgischen Feier.

Für uns Sakristane liegen die Schwerpunkte der Predigt vorab beim Einrichten

von Ambo und Mikrofon, beim Betreuen der Lautsprecheranlagen und zum Schluss beim aktiven Zuhören. Den Nachmittag starteten wir mit «Spiritualität und Emotionen im Bibeltext» Wie kommen wir den Menschen in den Erzählungen nahe, ihrem Suchen, den Fragen, den Hoffnungen? Mit dem Bibeltext Mt 25,1-3. setzten wir und gezielt auseinander. Wir diskutierten angeregt über die verschiedenen Ansichten, die wir zuvor in Gruppen besprochen hatten. Das Fazit des Tages lautete: Wichtig ist das Kommunikationsdreieck. Dieses Dreieck beinhaltet zum einen den Bibeltext/die Predigt, zum andern den Prediger und zum Dritten die Hörer. Diese drei Ecken sollen eine Einheit bilden, damit wir Gott in der Bibel und im heutigen Leben entdecken und benennen können. Anschliessend feierten wir unter der Leitung von Präses Benedikt Wey einen kurzen Besinnungs-Impuls.

Das alles motiviert uns, auch wenn es nicht immer einfach ist, das Vereinsleben weiter mit Elan zu aktivieren, für unsere Mitglieder da zu sein, nicht nur bei Geburtstagsbesuchen und Glückwünschen, sondern auch in schwierigen Situationen. Sei dies bei Problemen am Arbeitsplatz, bei Arbeitsplatzbewertungen oder auch bei persönlichen Sorgen. Dank dem Beitrag der römisch-katholischen Landeskirche ist es uns möglich alle diese Aktivitäten unseren Mitgliedern kostengünstig zu ermöglichen, was für unseren Verein nicht selbstverständlich ist. An dieser Stelle möchten wir uns im Namen aller Mitglieder dafür bedanken. Bedanken möchte ich mich auch bei meinen Vorstandsmitgliedern. Ihr habt mich das ganze Jahr unterstützt mit Rat und Tat.

Dies ist mein letzter Jahresbericht als Präsident der Luzerner Kantonalen Sakristanenvereinigung. Nach vielen Unstimmigkeiten mit der katholischen Kirchgemeinde Stadt Luzern und dem Präfekten der Jesuitenkirche, die nicht gelöst werden konnten, musste ich mein Amt als Sakristan und Hauswart weitergeben und habe die Kirche verlassen. Aus diesem Grunde werde ich auch mein Amt als Präsident per Generalversammlung 2024 abgeben.

Franziska Reist, Geschäftsführin

Während des gesamten Jahres waren wir in allen Bereichen mit Projektentwicklungen beschäftigt und haben uns kooperativ und initiativ aktuellen Herausforderungen gestellt.

Anfang des Jahres startete DILU, die Drogeninformation Luzern, mit erweiterten Öffnungszeiten als Regelbetrieb. Die Finanzierung durch den Zweckverband institutioneller Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG) sowie bessere Konditionen des Instituts für Rechtsmedizin Basel (Labor) ermöglichen die Analyse der doppelten Menge an Substanzproben. Weiterführen konnten wir auch das Projekt EV-Light zur Förderung der Selbstständigkeit von Klient:innen im Rahmen einer freiwilligen Einkommensverwaltung. In Kooperation mit der Fachstelle Kinderbetreuung prüfte der Verein Kirchliche Gassenarbeit eine massgeschneiderte Form der standardisierten sozialpädagogischen Familienbegleitung für vulnerable Familiensysteme. Das DILU-Team war mit dem mobilen Drug-Checking-Labor im Nachtleben Luzerns sowie im Luzerner Hinterland unterwegs und IL PONTE, Reintegration von Menschen ohne festen Wohnsitz, ist durch die Zusage der Glückskette für zwei weitere Jahre gesichert.

Diversität begegneten wir mit einem Leitfaden für gendergerechte Sprache und passten Dokumente für Drittpersonen an. Zudem überprüften wir Hausregeln und Klient:innenverträge hinsichtlich leichter Sprache zur besseren Verständlichkeit für

Menschen mit Migrationshintergrund. Am strategischen Ziel zum Thema Sucht und Alter arbeiteten wir mittels einer internen Arbeitsgruppe weiter. Das Vorhaben zur Sensibilisierung der Stadtluzerner Altersheime im Umgang mit sucht- und armutsbetroffenen Menschen wurde organisationsübergreifend geprüft, unterstützt von Mitarbeitenden der Luzerner Psychiatrie, des Drop-in und des Vereins Jobdach. Gemeinsam entwickeln wir tragfähige Konzepte. Im Sommer rezertifizierten wir das Managementsystem mit der neuen QuaTheDA Norm 2020 und erneuerten das Zertifikat bei der Fachstelle UND, die die Standards für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fördert.

Gefordert waren wir durch die Medienberichterstattung im Sommer über die Zunahme von Crackkonsum in verschiedenen Schweizer Städten. In Luzern machte der Konsum von Freebase und Crack Schlagzeilen. Kokain in Form von Freebase oder Crack wird zwar seit vielen Jahren in den Konsumräumen der GasseChuchi – K+A geraucht. Neu ist, dass Crack, als Fertigprodukt gehandelt, auch im öffentlichen Raum konsumiert und sichtbar ist. Dies rückte nicht zuletzt durch die mediale Präsenz in den Fokus. Die Stadt Luzern initiierte im Spätherbst einen Workshop mit allen im Bereich Schadensminderung und Repression tätigen Organisationen Luzerns, auch mit der Gassenarbeit.

Unser vielfältiges professionelles Unterwegssein wird auch von der Solidarität durch Privatspendende, Stiftungen, Beiträge von Pfarreien, Kirchgemeinden und den finanziellen Mitteln des ZiSG, des Kantons sowie der Stadt Luzern getragen – wir danken herzlich dafür.

Den Betriebsleitenden danken wir für ihr Engagement ebenso wie allen Mitarbeitenden des Vereins Kirchliche Gassenarbeit. Fachlich kompetent begleiten sie würdevoll und fürsorglich Menschen, die auf uns zählen.

Im Jahr 2023 verabschiedeten wir sechs Mitarbeitende mit herzlichem Dank und den besten Zukunftswünschen: Véronique Naji, die im Sommer pensioniert wurde, während mehr als 20 Jahren unterstützte sie die Geschäftsstelle als Personalverantwortliche; Kim Wunderlin Sachbearbeiterin der Geschäftsstelle; Fabrice Altorfer und Jasmin Hodel sowie Berin Sbampato von der GasseChuchi – K+A und Mario Bärtsch vom Paradiesgässli.

Sieben neue Mitarbeitende wirken seit 2023 mit: Daniela Frank als Personalverantwortliche, Véronique Naji temporär für die Buchhaltung, Jasmin Hodel temporär und Maria Wolf neu in der GasseChuchi – K+A. Im Paradiesgässli Sibylle Angstmann und Seraina Imfeld und in den Beratungsangeboten die Praktikantinnen Petra Gisler und Meret Elsener.

Christoph Beeler-Longobardi,
Bereichsleiter

Die Notfallseelsorge/Care-Team Luzern (NFS/CT) wurde 2023 82 mal (Vorjahr 87) aufgeboden. Die Alarmierungen erfolgten im Rahmen von Ereignissen in Familien oder bei Firmen und Institutionen, wobei bei letzteren neben Gruppen- und Einzelbetreuungen auch Beratungen zur Bewältigung der sich abzeichnenden Herausforderungen geleistet wurden. Grosseinsätze waren dieses Jahr keine darunter. Häufigste Einsatzgründe waren wiederum ausserordentliche Todesfälle (31, Vorjahr 30) und Suizide (25, Vorjahr 20). Der zeitliche Aufwand blieb mit 848 Stunden (889) etwa auf dem Niveau der Vorjahre, wobei insgesamt 174 (188) Einsätze von Notfallseelsorgenden (NFS) und Care Givers (CG) geleistet wurden, die insgesamt 6355 km (6704) per Auto zurücklegten.

Sieben Care-Giver verliessen das Team, acht neue Mitglieder konnten ausgebildet und neu in den Bereitschaftsdienst eingeführt werden. Dank des Fonds «Notfallseelsorge» war es möglich, fünf NFS/CG im Team zu behalten, obwohl sie das AHV-Alter erreicht haben. Der Zivilschutz leistete bei der administrativen Abrechnung ausserhalb ihres Aufgabenbereiches wertvolle Unterstützung.

Aus Gründen des Datenschutzes wurde im Frühling nach verschiedenen Testläufen die Nutzung des Sharepoints der kantonalen Dienste als Datenplattform für NFS/CT erfolgreich eingeführt. Inzwischen laufen alle vertraulichen Informationen samt Mailverkehr über diesen gesicherten Weg, was

für etliche Mitarbeitende eine herausfordernde Umstellung darstellte.

Im Rahmen der Strategieüberarbeitung der Dienststelle MZJ wurde auch für die NFS/CT eine Evaluation ins Auge gefasst. Dabei sollte die seit über zehn Jahren bestehende Leistungsvereinbarung zwischen den Landeskirchen des Kantons Luzern und dem Sicherheitsdepartements überprüft werden, die nicht mehr den aktuellen Anforderungen entspricht, da sich viele gesetzliche, aber auch operative Parameter verändert haben. Dazu fand am 10. März 2023 eine Kickoff-Sitzung statt. Darin zeigte sich eine einstimmige Bereitschaft, als Notfallseelsorge/Care-Team in der Zivilschutzorganisation zu verbleiben. Die dabei angedachte Projektgruppe wurde leider nie einberufen, so dass die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen derzeit auf Eis gelegt ist. Zuversichtlich hoffen wir, dass der Prozess 2024 aufgenommen wird.

Schwerpunkt der Weiterbildungskurse war in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit Partnern und die Kommunikation in komplexen Situationen. Ein Teamleaderkurs und eine Begegnung mit dem Rettungsdienst bereiteten die Einsatzübung «Morgentau» vor, in der im Herbst die Funktionstüchtigkeit der Notfallseelsorge/Care-Team getestet wurde. Dabei wurde die Bewältigung eines Unfalles mit Todesfolge und Verletzten anlässlich einer Schul-Expedition geübt. Mit 70 Figuranten übten Teamleader und Care Giver die Zusammenarbeit mit der

Schulorganisation und deren Notfallkonzept. Dabei wurden Ereignisplanung, Umsetzung, Kommunikation, Informationsfluss, Zusammenarbeit mit Partnern und die Betreuung in Gruppen und mit Einzelpersonen im komplexen Zusammenspiel getestet. Es zeigte sich, dass die NFS/CT auf solche Ereignisse vorbereitet ist und förderte einige Aspekte im Informationsfluss zutage, die im kommenden Jahr verbessert werden können. Ein weiterer Kurstag war der Auseinandersetzung mit den Themen Scham und Schuldgefühl gewidmet, dem die Mitarbeitenden regelmässig im Einsatz begegnen. An drei freiwilligen Erfahrungsaustausch-Treffen konnten Einsätze nachbesprochen und organisatorische Fragen geklärt werden.

Die Zusammenarbeit mit den Care Teams der Zentralschweiz fand in regelmässigen Treffen der Leitungspersonen statt, an denen neben Einsatzerfahrungen auch technische Fragen erörtert wurden. Die Einführung neuer Care Giver und die Weiterbildung der Teamleader fand im Verband aller Teams der Care Organisationen Zentralschweiz (COZS) gemeinsam im Ausbildungszentrum des ZS in Sempach statt. Mitglieder des Kantons Uri nahmen zudem an Weiterbildungskursen in Luzern teil.

Wir sind zuversichtlich, dass es gelingt, 2024 die Aufgaben der Notfallseelsorge/Care Team im Rahmen der Strategieüberprüfung auf ein Fundament zu stellen, das die Care-Arbeit auch in Zukunft sicherstellt.

«ELBE» – INTERKONFESSIONELLER VEREIN EHE-, LEBENS- UND SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG DER KANTONE UND LANDESKIRCHEN LUZERN, OB- UND NIDWALDEN

Hans Burri, Co-Präsident

Im Wort Jubiläum steckt das Wort «Jubel»: während des Jubiläums soll also gejubelt und gefeiert werden. Das ist wichtig. Andererseits bedeutet ein Jubiläum auch immer einen Zwischenhalt: Zu überlegen, was haben die letzten 50 Jahre gebracht, wo stehen wir heute und was wollen wir in Zukunft erreichen.

Am 25. September 1973 wurde der Grundstein für die heutige «elbe – Fachstelle für Lebensfragen» der Kantone Luzern, Nidwalden und Obwalden gelegt. Die Luzerner Landeskirchen gründeten zusammen mit dem Kanton Luzern den «Interkonfessionellen Verein für Ehe- und Lebensberatung Luzern».

So erhalten seit 50 Jahren Menschen, die in einer schwierigen Situation stecken (Beziehungskrisen von Einzelpersonen und Paaren) oder Mütter, die ungewollt schwanger geworden sind, Unterstützung, Beratung und Therapie in Luzern. Den Landeskirchen war und ist es wichtig, dass Menschen schnell, unkompliziert und niederschwellig Hilfe erhalten und ganzheitlich beraten werden. Der Mensch in seiner Ganzheit mit Körper, Geist und Seele steht im Mittelpunkt der Arbeit der Mitarbeitenden unserer Fachstelle.

Mit schlanken Strukturen und überschaubarer Grösse war es Vorstand und Mitarbeitenden über ein halbes Jahrhundert lang möglich, schnell auf gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren und die Angebote der elbe anzupassen oder zu erweitern. So kamen zur Einzel-/Paar-/Schwangerschaftsberatung und sexualpädagogischem Unterricht in den letzten Jahren das Projekt «Kinder im Blick» und die Beratungstätigkeit im Bereich «FCMG – Mädchenbeschneidung» und «Binationale Paare» dazu. Neu kann die elbe seit dem Jubiläumsjahr auch angeordnete Psychotherapien anbieten.

Die Aufgabe des Vorstands und der Mitarbeitenden ist es, die Angebote immer wieder zu überprüfen und zu fragen, wo die Schwerpunkte der Beratungsstelle liegen. So könnte es neben dem Ausbau in Zukunft auch zur Aufgabe von Angeboten kommen.

Perlen des Jubiläumsjahrs

- Das Jubiläumslogo: Das farbige Logo markierte 2023 alle Schriftstücke der Geschäftsstelle.
- Der Jubiläumsfilm: Ein Film mit eindrücklichen Portraits von Klientinnen und Klienten, in denen sie über ihre Erfahrungen mit der Institution elbe und den Mitarbeitenden erzählen und welche Bedeutung dies für sie hatte. Es wurde sichtbar, wie die Beratungstätigkeit unseres Teams deutliche Spuren im Leben der Klientinnen und Klienten hinterlässt.
- Die Jubiläums-Mitgliederversammlung fand am 9. Mai 2023 im Marianischen Saal in Luzern mit zahlreichen Gästen aus den Landeskirchen und Kantonen Luzern, Nidwalden und Obwalden statt. Eröffnet wurde die Jubiläumsversammlung mit wunderschöner Musik. Der Jubiläumsfilm beeindruckte die Teilnehmenden. Gruss- und Dankesworte enthielten eine grosse Wertschätzung der Arbeit der elbe, daneben aber auch Besorgnis über die finanzielle Situation.
- Der Tag der Offenen Tür fand genau 50 Jahre nach der offiziellen Gründung der elbe statt. Das elbe-Team hatte einen wunderbaren Apéro vorbereitet und die Geschäftsstelle geschmückt. Zeit für Gespräche mit den Gründungsmitgliedern und ehemaligen «Trägern», aber auch befreundeten Organisationen. Und endlich konnte die elbe ihre schönen neuen Räumlichkeiten in der Luzerner Altstadt zeigen!

Team

Das elbe-Team hat im Jubiläumsjahr wieder Grosses geleistet. Die Nachfrage nach Beratungen, Therapie und Mediationen war nochmals höher als 2022.

Ende des Jahres verliessen uns die Mitarbeiterinnen Jenny Graf und Silja Renggli, was wir sehr bedauern. Also hiess es, sich auf die Suche nach neuen Mitarbeitenden zu machen.

Der Vorstand dankt dem ganzen Team und besonders Paola Ganyi für das grosse Engagement für die elbe. Dank des Teams ist die elbe das, was sie ist: Eine sehr gefragte Institution im Kanton Luzern und

den Kantonen Nidwalden und Obwalden.

Finanzen

Das Thema der Finanzen begleitet die elbe seit 50 Jahren, wie alten Protokollen zu entnehmen ist. So war es auch 2023. Um das Jubiläum zu finanzieren, wurden zum ersten Mal in der Geschichte der elbe Anstrengungen unternommen, sowohl für das Jubiläum als auch für die Angebote der elbe über Stiftungen Unterstützungsbeiträge zu erhalten. Dies war mit grossem Aufwand für die Stellenleiterin und dem Kern-Vorstand verbunden, wurde aber mit Erfolg belohnt. Und ganz sicher hat es die Angebote der elbe in einem weiten Kreis von Stiftungen bekannt gemacht.

Dank Gesprächen und Verhandlungen des Präsidenten mit den Landeskirchen, welche die Trägerschaft bilden, erhöhten die Katholische Landeskirche des Kantons Luzern, der Röm.-Kath. Kirchgemeindeverband Obwalden und der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern, ihre Beiträge für die kommenden Jahre. Für die stets wertschätzenden Gespräche und die grosse Unterstützung ist der Vorstand sehr dankbar.

Seit 2023 hat die elbe die Betriebsbewilligung als «Organisation der Psychotherapie» und kann damit neu angeordneten Psychotherapien über die Krankenkasse abrechnen. Auch dies bedeutet eine Entlastung der Finanzsituation.

Es werden noch weitere Bestrebungen nötig sein, um die Finanzsituation der elbe abzusichern. Vorstand und Stellenleiterin tragen sich jedoch in der Hoffnung aus dem Jubiläumsjahr, dass dies im kommenden Jahr möglich sein wird.

Dank

Das erfolgreiche Jubiläumsjahr liegt hinter uns. Der Vorstand dankt

- dem elbe-Team und Paola Ganyi für ihr Engagement im elbe-Haus,
- den Landeskirchen der drei Kantone für ihre jährlichen Beiträge,
- den Kirch- und Einwohnergemeinden für die finanzielle Unterstützung,
- den drei Kantonen, die mit Leistungsvereinbarungen die Arbeit der elbe tragen.

4. KONFESSIONELLE, ÖKUMENISCHE UND GEMISCHTE ORGANISATIONEN

FEUERWEHR- UND POLIZEISELSORGE

Fred Palm, Seelsorger

Die Entwicklung neuer Begegnungsformate, namentlich im Umfeld der Ausbildungsformation, prägte das Jahr.

Fünf Angehörige der Feuerwehr begleitete ich, je nach Bedarf mehr oder weniger intensiv, bei vielfältigen Themen: gesundheitliche Krisen, berufliche Neuorientierung, Umgang mit Belastungen, Beziehungsstress, elterliche Sorgen, Trennung. Bei den Angehörigen der Polizei ergaben sich Gespräche eher zufällig. Darum versuche ich, möglichst oft präsent zu sein und ein Stück Alltag mit ihnen zu teilen. Priorität geniessen die Auszubildenden. Neue Kontaktmöglichkeiten ergaben sich zum Beispiel bei der Begleitung eines Jahrgangs nach Zürich ins IRM.

Die traditionelle Agathafeier der Feuerwehr fand nach dreijähriger Pause wieder statt. Die Band «Bläschade» und ich gestalteten in der reformierten Kirche

Horw den gut besuchten besinnlichen Einstieg «Feuer und Flamme».

Wiederum gestaltete ich am Ende des Feuerwehr-Offizierskurse in der Vitznauer Pfarrkirche die Brevetierungsfeier mit. Als Giveaway erhielten die Offiziere eine Stange Energie (Traubenzucker) mit Hinweisen auf mögliche «Energiefresser» bzw. «Energiespender für Führungskräfte».

Erstmals konnte ich bei der Vereidigung zu Polizei-Aspirantinnen und Aspiranten sprechen, denen ich zuvor schon anlässlich der schweisstreibenden Abschlussübung «Talar» begegnet war. Talar bedeutet für die Beteiligten Teamgeist, gute Nerven und viel Spass.

Ein Mitarbeiter der Polizei bat mich um Beistand im Zusammenhang mit der Bestattung der verstorbenen Mutter. Dem

entsprach ich mit einer schlichten Abschiedsfeier auf dem Friedhof. Anlässlich der «Probedefusings» begegnete ich recht eindrücklichen Fallbeispielen aus der Praxis der Auszubildenden; für die «Generation Z» gehört es zum professionellen Standard, potenziell belastende Erlebnisse in einem Defusing-Gespräch zeitnah reflektieren zu können.

Die Zentralschweizer Polizeipeers befassten sich an ihrer Jahrestagung mit dem Gülleunfall in O. Als einer am damaligen Einsatz Beteiligten war ich Mitglied der Vorbereitungsgruppe. Der mehrstündige lehrreiche Einsatz wurde minutiös nachgezeichnet.

An zwei Feuerwehr-Kompanieübungen nahm ich teil. Den Teilnehmenden diverser Kaderrapporte konnte ich meinen Dienst vorstellen und anlässlich des Jahresendrapports den Angehörigen der Feuerwehr einen besinnlichen Input geben.

4. KONFESSIONELLE, ÖKUMENISCHE UND GEMISCHTE ORGANISATIONEN

LUZERNER TELEBIBEL

Yvonne Lehmann, Präsidentin

Es werden Wege gesucht, die Telebibel auch auf Social Media bekannter zu machen. Um diesem Ziel näher zu kommen, fand ein intensives Gespräch zwischen unserem Webmaster Pascal Steck, zwei Kommentator:innen und der Präsidentin des Vereins statt. Inzwischen sind alle Telebibeln der Schweiz (Bern, Basel, Luzern und Zürich) via WhatsApp miteinander vernetzt. Ein Anfang ist also gemacht. Weitere Schritte werden folgen.

Das Angebot der Luzerner Telebibel kann telefonisch oder online abgehört werden. Im vergangenen Vereinsjahr konnte die Telebibel Luzern 10'740 Anrufe und 4671

Klicks verzeichnen. Unter der Nummer 041 210 73 73 werden die Texte von sechs Sprechern und Sprecherinnen rege abgehört. Yvonne Lehmann hat jahrelang Kommentare gesprochen, dieses Amt aber nun an Ulrike Henkenmeier, christkatholisch weitergegeben.

Im Vorstand gab es keine Änderungen. Die Zusammenarbeit läuft gut. Wie immer, traf sich der Vorstand im abgelaufenen Vereinsjahr zu zwei Sitzungen. Die Hauptleistung erbringen nach wie vor die Kommentatorinnen und Kommentatoren. Sie sorgen für ein täglich neues Wort der Ermunterung und der Besinnung.

Die Luzerner Telebibel, eine ökumenische, von der christkatholischen, reformierten und der römisch-katholischen Kirche wesentlich getragene Einrichtung, bietet täglich wechselnde Kommentare zu Stellen der Bibel oder andere besinnliche Gedanken an. Diese Texte können anonym unter der Nummer 041 210 73 73 abgehört oder auf www.telebibel.ch angeklickt werden. Das Angebot versteht sich vor allem als Ergänzung zur üblichen Seelsorge und kann von allen Interessierten in Anspruch genommen werden.